

Deka-Gruppe
Halbjahresfinanzbericht 2019

The logo features the word "Deka" in a white, bold, sans-serif font. To the left of the "D" is a stylized icon consisting of two vertical bars of varying heights, resembling a bar chart or a simplified "D" shape. The entire logo is set against a vibrant red background that has a subtle, draped fabric texture.

Deka-Gruppe im Überblick

KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG		30.06.2019	31.12.2018	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	108.752	100.444	8,3
Total Assets	Mio. €	297.667	275.878	7,9
davon Retailkunden	Mio. €	149.045	137.169	8,7
davon Institutionelle Kunden	Mio. €	148.622	138.709	7,1
Depotanzahl	Tsd.	4.688	4.654	0,7
		1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	
Nettovertriebsleistung	Mio. €	6.703	10.570	-36,6
davon Retailkunden	Mio. €	4.434	6.634	-33,2
davon Institutionelle Kunden	Mio. €	2.269	3.936	-42,4
ERGEBNISKENNZAHLEN				
Summe Erträge	Mio. €	771,4	737,8	4,6
davon Zinsergebnis	Mio. €	97,5	77,6	25,6
davon Provisionsergebnis	Mio. €	591,4	563,9	4,9
Summe Aufwendungen	Mio. €	548,3	515,1	6,4
davon Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	Mio. €	545,6	515,1	5,9
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	223,1	222,6	0,2
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	259,7	238,3	9,0
RELATIVE KENNZAHLEN				
Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) ¹⁾	%	9,3	9,6	-0,3 %-Pkt.
Aufwands-Ertrags-Verhältnis ²⁾	%	69,7	71,3	-1,6 %-Pkt.
AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZAHLEN (ohne Übergangsregelungen – fully loaded)				
Eigenmittel	Mio. €	5.837	5.741	1,7
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	Mio. €	30.191	29.021	4,0
Gesamtkapitalquote	%	19,3	19,8	-0,5 %-Pkt.
Harte Kernkapitalquote	%	15,2	15,4	-0,2 %-Pkt.
RISIKOKENNZAHLEN				
Risikokapazität	Mio. €	4.597	5.920	-22,3
Gesamtrisiko	Mio. €	2.691	2.492	8,0
Auslastung der Risikokapazität	%	58,5	42,1	16,4 %-Pkt.
RATING LANGFRISTIG (KURZFRISTIG)				
Moody's ³⁾		Aa2 (P-1)	Aa2 (P-1)	
Standard & Poor's ⁴⁾		A+ (A-1)	A+ (A-1)	
NACHHALTIGKEITSRATING				
MSCI		AA	AA	
ISS-oekom		C+ (Prime)	C+ (Prime)	
imug Rating		BB (positiv)	B (positiv)	
MITARBEITERKENNZAHLEN				
Mitarbeiter		4.741	4.716	0,5
Mitarbeiterkapazitäten (aktive Mitarbeiter)		4.123	4.179	-1,3

¹⁾ Die Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) entspricht dem annualisierten Wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital inklusive atypisch stiller Einlagen, ohne zusätzliches Kernkapital (AT1) und bereinigt um immaterielle Vermögenswerte.

²⁾ Berechnung des Aufwands-Ertrags-Verhältnisses ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und der Risikovorsorge aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft.

³⁾ Rating langfristig: Preferred Senior Unsecured Debt & Issuer Rating (Moody's: Senior Senior Unsecured Debt).

⁴⁾ Rating langfristig: Preferred Senior Unsecured Debt & Issuer Rating (S&P: Senior Unsecured Debt).

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei Berechnungen von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Halbjahresfinanz- bericht 2019.

VORWORT	04
ZWISCHENLAGEBERICHT	06
AUF EINEN BLICK	07
GRUNDLAGEN DER DEKA-GRUPPE	08
WIRTSCHAFTSBERICHT	10
PROGNOSEBERICHT	27
RISIKOBERICHT	32
ZWISCHENABSCHLUSS	43
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	44
BILANZ	45
VERKÜRZTE EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	46
VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG	48
NOTES	49
VERSICHERUNG DES VORSTANDS	93
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	94
SONSTIGE INFORMATIONEN	95
VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND DER DEKABANK	95

Sehr geehrte Damen und Herren,

die DekaBank als Wertpapierhaus der Sparkassen steht weiterhin auf einem stabilen Fundament. Die Deka-Gruppe erzielte im ersten Halbjahr 2019 ein wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 223,1 Mio. Euro, das damit auf Vorjahresniveau (222,6 Mio. Euro) lag.

Wer zukunftsfähig sein will, muss Wachstum und Effizienz in Balance halten. Dies ist das klare Ziel unseres 2018 gestarteten Strategieprogramms DekaPro, das entlang der Wertschöpfungskette zahlreiche Initiativen umfasst und alle Prozesse innerhalb der Deka-Gruppe noch konsequenter auf unsere Kunden ausrichten soll. Diese Kundenzentrik wollen wir Schritt für Schritt noch tiefer in unserem Geschäftsmodell verankern. DekaPro wurde im ersten Halbjahr 2019 weiter vorangetrieben, viele Initiativen im Vertrieb, bei Produkten und Dienstleistungen sind bereits in der Umsetzung.

Im Zuge von DekaPro soll auch der digitale Wandel nach außen und innen beschleunigt werden. Mit Blick auf den Multikanalvertrieb von Wertpapieren bedeutet dies, zum Beispiel die Vernetzung mit den Internetfilialen der Sparkassen weiter zu forcieren. Auch die bevestor GmbH, die eine vollständig digitale und mobile Verwaltung der Vermögensanlage anbietet, sowie das umfangreiche Leistungsspektrum des S Brokers runden die Kundenzentrik unserer Multikanalstrategie ab. Bei den bankinternen Prozessen hat die Robotic Process Automation (RPA) in der Deka-Gruppe weiter an Fahrt gewonnen: Aktuell sind mehr als 60 Roboter im Einsatz, zum Beispiel im Rahmen von Chat-Bots, die Sparkassenberater über DekaNet rund um die Uhr unterstützen.

„Digital statt manuell“ gilt künftig auch für die Abwicklung der Emission von Schuldscheindarlehen. Mit der neuen Blockchain-Plattform finledger haben vier Kreditinstitute – DekaBank, dwpbank, DZ BANK und Helaba – gemeinsam einen Marktstandard für die digitale Abwicklung von Schuldscheindarlehen entwickelt und implementiert. Die Blockchain-Plattform reduziert die Schritte im Vergleich zum bisherigen Abwicklungsprozess um mehr als 50 Prozent. Ein gutes Beispiel, wie Digitalisierung für Effizienz sorgen und gleichzeitig die Produktqualität verbessern kann.

Auch in Wertpapierdepots muss die Balance stimmen: zwischen Rendite und Risiko, zwischen Struktur und Timing. Unser Produktportfolio haben wir deshalb im Sinne einer ganzheitlichen Produkt- und Vertriebsstrategie sukzessive erweitert: im Retailgeschäft mit dem Aktienfonds Deka-UnternehmerStrategie, neuen Bausteinen im ETF- und Zertifikate-Angebot und drei neuen Offenen Immobilienfonds, die im Jahresverlauf folgen werden. Und im institutionellen Geschäft wurden Plattformen wie das Analyse-, Steuerungs- und Handelstool Deka EasyAccess oder der Deka Treasury-Kompass für Sparkassen weiter vorangetrieben. Die hohe Qualität unseres Asset Managements spiegelt sich auch in externen Ratings wider. So erhielt die Deka Anfang des Jahres den „Fund Award 2019“ und erneut die Bestnote von fünf Sternen beim Capital Fonds-Kompass 2019. Die Deka Immobilien wurde erneut als bester Asset Manager in der Kategorie „Retail Real Estate Europe“ der Scope Alternative Investment Awards ausgezeichnet. Und für ihre Zertifikate-Palette wurde die Deka-Gruppe als „Marktführer bei Zertifikaten in Deutschland“ prämiert.

Die Deka setzt sich aktiv für die Interessen ihrer mehr als vier Millionen Fondsanleger ein. Dieses aktive Engagement von Fondsgesellschaften spielt für Privatanleger eine immer größere Rolle, wie eine repräsentative YouGov-Umfrage vom Mai 2019 im Auftrag der Deka ergab. 71 Prozent der befragten Wertpapierbesitzer finden es wichtig, dass Fondsgesellschaften die Rolle als Treuhänder ihrer Anleger wahrnehmen und sie auf Hauptversammlungen von Aktiengesellschaften aktiv vertreten. Für 41 Prozent ist dies sogar ein Kaufargument für den Aktienfonds einer bestimmten Fondsgesellschaft. Die Umfrageergebnisse bestätigen uns darin, wie wichtig dieses Engagement im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Rüdiger
Vorsitzender des Vorstands

Zwischenlagebericht 2019.

AUF EINEN BLICK.....	07
GRUNDLAGEN DER DEKA-GRUPPE.....	08
WIRTSCHAFTSBERICHT	10
PROGNOSEBERICHT.....	27
RISIKOBERICHT	32

Zwischenlagebericht 2019

Auf einen Blick

Die DekaBank als Wertpapierhaus der Sparkassen steht weiterhin auf einem stabilen Fundament. Die Deka-Gruppe erzielte im ersten Halbjahr 2019 ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 223,1 Mio. Euro, das damit auf Vorjahresniveau (222,6 Mio. Euro) lag. Zins-, Provisions- und Finanzergebnis übertrafen die vergleichbaren Vorjahreswerte. Der Risikovorsorgesaldo entwickelte sich im Rahmen der Erwartungen. Versicherungsmathematische Verluste bei Pensionsrückstellungen belasteten infolge historisch niedriger Zinsen das Sonstige betriebliche Ergebnis jedoch deutlich (1. Halbjahr 2019: –54,1 Mio. Euro versus 1. Halbjahr 2018: –15,5 Mio. Euro). Insgesamt konnte die Deka-Gruppe die Erträge leicht auf 771,4 Mio. Euro steigern (1. Halbjahr 2018: 737,8 Mio. Euro). Die Aufwendungen in Höhe von 548,3 Mio. Euro lagen moderat über denen des ersten Halbjahres 2018 (515,1 Mio. Euro).

Das 2018 gestartete Strategieprogramm DekaPro mit dem Ziel, durch stärkere kundenzentrische Ausrichtung Wachstum und Effizienz zu steigern, wurde im ersten Halbjahr 2019 weiter vorangetrieben. Insbesondere Initiativen im Vertrieb sowie in Produkt- und Dienstleistungsbereichen sind gestartet worden.

Die Deka-Gruppe erreichte im ersten Halbjahr 2019 eine Nettovertriebsleistung in Höhe von 6,7 Mrd. Euro und blieb aufgrund einer rückläufigen Absatzdynamik unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (10,6 Mrd. Euro). Im Retailgeschäft blieb das Fondsgeschäft hinter dem Vergleichswert im ersten Halbjahr 2018 zurück. Das Zertifikatengeschäft für Retailkunden lag moderat unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im institutionellen Geschäft blieben sowohl das Fonds- als auch das Zertifikatengeschäft hinter den Vorjahreswerten zurück. Retail- und institutionelle Kunden verhielten sich aufgrund der hohen Marktvolatilitäten im Jahr 2018 eher zurückhaltend im ersten Halbjahr 2019.

Die Total Assets stiegen gegenüber dem Jahresende 2018 dennoch um rund 8 Prozent auf 297,7 Mrd. Euro an. Neben der Vertriebsleistung ist das vor allem auf die positive Wertentwicklung im Jahresverlauf zurückzuführen. Dieser standen Ausschüttungen an die Anleger und Fälligkeiten bei Zertifikaten in geringerem Umfang gegenüber.

Die Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe stellt sich weiterhin solide dar. Die unter Berücksichtigung der CRR/CRD-IV-Anforderungen berechnete harte Kernkapitalquote (fully loaded) stand zur Jahresmitte 2019 bei 15,2 Prozent, verglichen mit 15,4 Prozent zum Jahresultimo 2018. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) belief sich zur Jahresmitte auf 137,9 Prozent und lag damit deutlich oberhalb der Mindestanforderung von 100 Prozent.

Die Auslastung der Risikokapazität bewegte sich mit 58,5 Prozent erwartungsgemäß spürbar über dem Jahresendwert 2018 (42,1 Prozent), jedoch weiterhin auf unkritischem Niveau. Der Anstieg beruht dabei vor allem auf dem Wegfall der Anrechnung nachrangiger Kapitalbestandteile im internen Kapital im Rahmen der methodischen Anpassung des Risikotragfähigkeitskonzepts.

Grundlagen der Deko-Gruppe

Profil und Strategie der Deko-Gruppe	08
--	----

Profil und Strategie der Deko-Gruppe

Die DekoBank ist das Wertpapierhaus der Sparkassen, gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften bildet sie die Deko-Gruppe. Über die Aktivitäten im Asset Management und im Bankgeschäft ist sie Dienstleister für die Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung von Vermögen und unterstützt Sparkassen, Sparkassenkunden und institutionelle Investoren entlang des gesamten Investmentprozesses. Darüber hinaus bietet sie den Sparkassen ebenso wie institutionellen Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ein umfassendes Beratungs- und Lösungsspektrum für die Anlage, die Liquiditäts- und Risikosteuerung sowie die Finanzierung.

Organisationsstruktur und Corporate Governance

Zur Jahresmitte 2019 stellt sich die Deko-Gruppe hinsichtlich der rechtlichen und organisatorischen Struktur sowie des Geschäftsmodells im Wesentlichen so dar, wie im Konzernlagebericht 2018 erläutert. Die Geschäftsaktivitäten sind in fünf Geschäftsfelder aufgeteilt:

- Asset Management Wertpapiere
- Asset Management Immobilien
- Asset Management Services
- Kapitalmarkt
- Finanzierungen

Der Vorsitzende des Vorstands der DekoBank, Michael Rüdiger, wird auf eigenen Wunsch sein Amt zum Ende des Jahres 2019 niederlegen und aus der Bank ausscheiden. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands, Dr. Georg Stocker, mit Wirkung zum 1. Januar 2020 zum neuen Vorsitzenden des Vorstands zu bestellen. Zudem hat der Verwaltungsrat Daniel Kapffer mit Wirkung zum 1. Mai 2019 zum Mitglied des Vorstands bestellt.

Manuela Better hat dem Verwaltungsrat Anfang Juli 2019 mitgeteilt, dass sie ihren Ende Mai 2020 auslaufenden Vorstandsvertrag nicht verlängern wird. Bis zu diesem Zeitpunkt wird sie ihre Aufgaben als Risikovorstand weiterhin wahrnehmen. Mit einer Nachfolgeregelung wird sich der Verwaltungsrat zu gegebener Zeit befassen.

Die DekoBank wird gesamtverantwortlich durch den Vorstand geleitet, der ab dem 1. Mai 2019 aus sechs Mitgliedern besteht. Die Zuständigkeiten stellen sich wie folgt dar:

- Vorsitzender (CEO) & Asset Management Wertpapiere: Michael Rüdiger
- Stellvertretender Vorsitzender, Vertrieb: Dr. Georg Stocker
- Risiko (CRO): Manuela Better
- Finanzen (CFO) & Asset Management Immobilien: Dr. Matthias Danne
- Operations (COO): Daniel Kapffer
- Bankgeschäftsfelder: Martin K. Müller

Strategische Ziele

Das 2018 gestartete Strategieprogramm DekoPro mit dem Ziel, durch stärkere kundenzentrische Ausrichtung Wachstum und Effizienz zu steigern, wurde im ersten Halbjahr 2019 weiter vorangetrieben. Insbesondere Initiativen im Vertrieb sowie in Produkt- und Dienstleistungsbereichen sind gestartet worden.

Schwerpunkte im ersten Halbjahr 2019

Die Deka-Gruppe unterstützt Sparkassen in ihrer Zielsetzung, das Wertpapiergeschäft insgesamt auszubauen und Potenziale im Wertpapiergeschäft mit Privatkunden zu heben. Ein wichtiger Baustein ist dabei die Förderung des regelmäßigen Investierens mit Fondssparplänen. Das Wachstum bei Fondssparplänen setzte sich auch in der ersten Hälfte des Jahres 2019 fort, so wurden in diesem Zeitraum rund 200.000 Sparpläne zusätzlich abgeschlossen.

Mit dem Deka-UnternehmerStrategie Europa hat die Deka einen Aktienfonds aufgelegt, der sich auf familiengeführte und -kontrollierte Unternehmen konzentriert. Die Deka Immobilien plant neue Offene Immobilienfonds und reagiert damit auf die anhaltend hohe Nachfrage von Privatanlegern nach Immobilienprodukten. Ein weiterer Fonds, der von einem Kooperationspartner exklusiv für die Deka aufgelegt wird, investiert erstmals in die Assetklasse Wohnen. Zusätzlich erfolgt die Weiterentwicklung des Produktportfolios im ETF-Bereich im Sinne einer ganzheitlichen Produkt- und Vertriebsstrategie inklusive Veredelungsprodukte, wie ETF-Dachfonds und ETF-Vermögensverwaltung im Retail-Geschäft. Das Zertifikate-Angebot wurde zur Stärkung des Produkt- und Basiswertuniversums weiter ausgebaut.

Zur Stärkung des institutionellen Geschäfts erfolgte eine Erweiterung der Plattformlösungen, wie des Analyse-, Steuerungs- und Handelstools Deka Easy Access (DEA). Hier wurde beispielsweise beim Informations-, Steuerungs- und Handels-Cockpit für die Eigenanlagen der Sparkassen ausgebaut. Über DEA können nun auch Geldmarktgeschäfte gehandelt sowie Zinsoptionsgeschäfte simuliert werden. Per Juni 2019 nutzen rund 200 Sparkassen die Plattform. Auch durch den Zugriff auf zentral bereitgestellte Leistungen mit hoher Wertschöpfungstiefe, wie den Deka Treasury Kompass (DTK), können Sparkassen und weitere institutionelle Kunden den Aufwand für die Umsetzung regulatorischer Anforderungen begrenzen. Durch die attraktive Benutzeroberfläche, den Wegfall von Medienbrüchen und Synergieeffekte zwischen DTK und DEA konnten weitere Verbesserungen erzielt werden.

Der digitale Wandel konzentriert sich zum einen auf die Schnittstellen zu den Sparkassen, Retail- und institutionellen Kunden und das hierfür zur Verfügung stehende Produkt- und Dienstleistungsangebot. Zum anderen liegt ein Schwerpunkt auf der Digitalisierung bankinterner Prozesse und der entsprechenden digitalen Transformation.

Die von der Deka entwickelten und bereitgestellten Angebote für den Multikanalvertrieb von Wertpapieren waren zur Jahresmitte je nach Lösung von über 300 Sparkassen in deren Internetfiliale integriert. Die fortlaufende Weiterentwicklung brachte zusätzliche Lösungsangebote wie die Integration der bevestor-Depots in den Finanzstatus der Internet-Filiale, oder die Bereitstellung eines stationären Wertpapier-Cockpits.

Um den digitalen Wandel in der Deka voranzutreiben, wurde Ende 2018 die Open Digital Factory (ODF) als bereichsübergreifender Treiber für digitale Themen, agile Arbeitsweisen und neue Schlüsseltechnologien ins Leben gerufen. Zu den Technologien, die vorangetrieben werden, gehören unter anderem Robotic Process Automation (RPA), Künstliche Intelligenz und Blockchain-Anwendungen. Zudem wurde in Zusammenarbeit mit der bevestor GmbH im ersten Halbjahr 2019 ein neuer Innovationsprozess aufgesetzt.

Einem institutsübergreifenden Team von DekaBank-, dwpbank-, DZ BANK- und Helaba-Mitarbeitern ist erstmals gelungen, die Abwicklung der Emission von Schuldscheindarlehen ausschließlich digital durchzuführen. In einem Pilotgeschäft wurde die Emission eines Schuldscheindarlehens erfolgreich über die neu geschaffene Blockchain-Plattform finledger abgewickelt.

Die DekaBank hat sich Anfang des Jahres mit zwölf Prozent an dem Plattformanbieter für digitales Asset Management, Architrave, beteiligt. Das digitale Angebot von Architrave vereinfacht dokumentenbezogene Prozesse im Immobiliengeschäft. Mit dem Engagement unterstützt die DekaBank den kooperativen Ansatz von Architrave, einen branchenweiten Datenstandard bei Dokumenten und Unterlagen von Objekten in der Immobilienwirtschaft zu etablieren.

Die Dimension Effizienz umfasst maßgeblich Optimierungs- und Konsolidierungsaspekte zur Steigerung der Effizienz und Reduktion der Kosten. Mit unterschiedlichen Maßnahmen soll in der Deka-Gruppe eine effiziente und damit nachhaltig wettbewerbsfähige Leistungserstellung sichergestellt werden. Effizienzmaßnahmen im Rahmen von DekaPro zielen darauf ab, ein wachsendes Geschäftsvolumen und zugleich anspruchsvolle regulatorische Vorgaben mit einem angemessenen Kostenaufwand zu bewältigen.

Auszeichnungen und Nachhaltigkeit

Die hohe Qualität des Asset Managements wurde im Berichtszeitraum unter anderem durch den „Euro Fund Award 2019“ und die Bestnote von fünf Sternen beim Capital Fonds-Kompass 2019 bestätigt. Des Weiteren ist die Deka Immobilien erneut als bester Asset Manager in der Kategorie „Retail Real Estate Europe“ der Scope Alternative Investment Awards ausgezeichnet worden. Die hohe Qualität der Zertifikate der Deka-Gruppe wurde mit der Auszeichnung „Marktführer bei Zertifikaten in Deutschland“ bestätigt.



Siehe auch:
www.deka.de/deka-gruppe/nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeitsstrategie, die in der Geschäftsstrategie verortet ist, wird kontinuierlich weiterentwickelt, um so dem EU-Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums Rechnung zu tragen. So weitete die Deka die Nachhaltigkeitsberichterstattung auch für das Berichtsjahr 2018 aus und gab die geforderte nichtfinanzielle Erklärung gemäß den Anforderungen des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes als Bestandteil des detaillierten Nachhaltigkeitsberichts 2018 ab. Entsprechend den gesetzlichen Offenlegungsfristen wurde der Nachhaltigkeitsbericht 2018 einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung, der kein Bestandteil des Konzernlageberichts ist, fristgerecht Ende April 2019 auf der Internetseite <http://www.deka.de/deka-gruppe/nachhaltigkeit> der Deka-Gruppe veröffentlicht und ist dort für mindestens zehn Jahre zugänglich.

Die Deka-Gruppe wird von den Nachhaltigkeits-Ratingagenturen weiterhin sehr gut bewertet. Im ersten Halbjahr hat MSCI das „AA“- und ISS-oekom das „C+ (Prime)“-Rating bei gestiegenen Anforderungen bestätigt. Bei der Ratingagentur „imug rating“ konnte die Deka zudem ihr Emittentenrating und das der öffentlichen Pfandbriefe um jeweils eine Stufe auf nunmehr BB beziehungsweise BBB verbessern.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	10
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe	15
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder	18
Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe	25
Personalbericht	27

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Asset Management haben sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Jahr 2018 spürbar aufgehellt. Die ersten Monate des Jahres 2019 waren gekennzeichnet von einer kraftvollen Erholung auf den globalen Aktienmärkten. Maßgeblich dazu beigetragen haben zwei Faktoren: Zum einen haben in diesem Zeitraum Ängste vor einem Handelskrieg und einem gravierenden Konjunkturreinbruch in China, die die Aktienmärkte Ende 2018 unter Druck gebracht hatten, deutlich nachgelassen. Auch die Verschiebung des geplanten EU-Austritts des Vereinigten Königreichs von Ende März auf Ende Oktober trug zur verringerten Risikowahrnehmung auf den Finanzmärkten bei. Denn Ängste vor politischen Entscheidungen, die zu einem unregelmäßigen Brexit führen könnten, ließen erheblich nach. Zum anderen agierten die großen Notenbanken über das gesamte erste Halbjahr 2019 deutlich moderater. Die Aussicht auf eine geringere Straffung der Geldpolitik erhöhte bei vielen Marktteilnehmern die

Zuversicht, dass sich der globale Aufschwung noch für einige Jahre fortsetzen kann. Zudem hatte sie zur Folge, dass eine nachlassende Risikowahrnehmung und steigende Aktienmärkte mit tendenziell rückläufigen Renditen langlaufender Staatsanleihen einhergingen. In China wurde neben der Geld- auch die Fiskalpolitik gelockert. Der Eindruck, dass noch erheblicher Spielraum für Infrastrukturausgaben und Steuersenkungen bestehe, relativierte die Befürchtung, dass von China ein stark negativer Impuls für die Weltwirtschaft ausgehen könnte.

Das Bankgeschäft wurde abermals von der anhaltend expansiven geldpolitischen Linie im Euroraum belastet. Die Europäische Zentralbank wies verstärkt auf die schwache Inflationsentwicklung hin und zeigte sich besorgt hinsichtlich der konjunkturellen Perspektiven. Ab Mai trübte sich das Bild an den Kapitalmärkten spürbar ein. Den Ausgangspunkt bildete einmal mehr die US-Handelspolitik. Denn während das Gros der Anleger von konstruktiven Gesprächen zwischen den USA und China ausging, überraschte Präsident Trump mit der Anhebung der Schutzzölle von 10 auf 25 Prozent. China reagierte umgehend mit Vergeltungsmaßnahmen. Mittlerweile wird der Konflikt nicht mehr allein mit Zöllen ausgefochten. Auch Maßnahmen gegen einzelne Technologieunternehmen und Lieferboykotte für wichtige Rohstoffe werden angedroht, was die Auswirkungen auf die globale Konjunktur unberechenbar macht. Unruhe kam zudem wieder von dem finanzpolitischen Konflikt zwischen der italienischen Regierung und der EU-Kommission auf. Die Notenbanken würden durch eine weltweite Wachstumsabschwächung infolge der politischen Unsicherheiten vor schwerwiegende Herausforderungen gestellt. Denn sie haben ohnehin mit niedrigen Inflationsraten und nachlassenden Inflationserwartungen zu kämpfen. Deshalb haben Marktteilnehmer ihre Erwartungen über den Kurs der Geldpolitik revidiert. Sie gehen nunmehr von Leitzinssenkungen sowohl für die Fed als auch für die EZB aus. In der Folge markierte die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen im Juni neue historische Tiefstände.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Wachstumstempo der Weltwirtschaft blieb in der ersten Jahreshälfte 2019 mit rund 3 Prozent unter dem Plus des Gesamtjahres 2018 von 3,7 Prozent. Auffällig waren die großen Unterschiede zwischen dem verarbeitenden Gewerbe und den übrigen Teilen der Volkswirtschaften. Die Industrie leidet in besonderer Weise unter den globalen Handelskonflikten. Hier machen sich nicht nur die direkten Effekte der tatsächlich umgesetzten handelspolitischen Maßnahmen bemerkbar. Auch lastet die Angst vor einer noch größeren Welle des Protektionismus auf der Stimmung der Unternehmen und hemmt ihre Investitionstätigkeit. Auch die dadurch bedingten Nachfrageausfälle betreffen zu einem großen Teil die Industrie. Demgegenüber zeigten sich die stärker auf die Inlandsnachfrage gerichteten Sektoren bislang resistent. Dazu beigetragen hat vor allem die gute Entwicklung auf den Arbeitsmärkten, die eine wichtige Grundlage für den privaten Konsum bildete. Sowohl in Deutschland als auch in den USA fielen die Arbeitslosenquoten auf Niveaus, die seit langem (in den USA seit 1969) nicht mehr zu beobachten gewesen sind.

Aber trotz der deutlich gesunkenen Arbeitslosigkeit blieb der Anstieg der Löhne in diesem Aufschwung bislang verhalten. Neben einigen anderen Faktoren trug dies zur geringen Inflation bei. Die Inflationsziele der Notenbanken verlieren dadurch sukzessive an Glaubwürdigkeit. Anleger rechnen daher nicht nur mit Leitzinssenkungen in den nächsten Jahren, sondern stellen sich auch auf niedrigere Zinsniveaus in der fernerer Zukunft ein. Unter anderem deshalb sind die Renditen langlaufender Staatsanleihen im Berichtszeitraum weiter gesunken.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Asset Management

Die globalen Kapitalmärkte haben im ersten Halbjahr 2019 eine deutliche Erholungsbewegung gezeigt. Der MSCI World Index legte rund 16 Prozent zu, der S&P 500 erreichte neue Allzeithochs. Der Deutsche Aktienindex DAX erreichte mit einem Anstieg um gut 17 Prozent das zweithöchste Plus in einer ersten Jahreshälfte seiner Geschichte. Und auch in den wichtigsten Rentensegmenten kletterten die Kurse von Staats- und Unternehmensanleihen nach oben mit dem Resultat von Wertentwicklungen zwischen 4 und 8 Prozent.

Die gute Marktentwicklung im bisherigen Jahresverlauf 2019 spiegelte sich auch in der Investmentstatistik des deutschen Fondsverbands BVI wider. Das gesamte Nettovermögen stieg im ersten Halbjahr 2019 um 9 Prozent an. Das auf offene Publikumsfonds entfallende Nettovermögen belief sich zum 30. Juni 2019 auf 1.053,0 Mrd. Euro (Ende 2018: 973,6 Mrd. Euro). Das Nettomittelaufkommen der offenen Publikumsfonds blieb mit 1,8 Mrd. Euro weit hinter dem vergleichbaren Vorjahreswert (11,4 Mrd. Euro) zurück. Aktienfonds lagen weiter im Plus, erreichten aber mit 0,7 Mrd. Euro bei weitem nicht den vergleichbaren Vorjahreswert von 1,8 Mrd. Euro. Insbesondere Rentenfonds mussten signifikante Nettomittelabflüsse hinnehmen. Offene Spezialfonds für institutionelle Investoren erreichten im Gegensatz zu den Retailfonds fast den Absatzwert des Vorjahreszeitraums. Die Nachfrage nach offenen Immobilien-Publikumsfonds entwickelte sich im ersten Halbjahr 2019 mit einem Nettoabsatz von 6,1 Mrd. Euro signifikant positiv nach 2,8 Mrd. Euro im Vorjahreszeitraum.

Immobilienfonds zeichnen sich im aktuellen Zinsumfeld weiterhin durch ein attraktives Rendite-Risiko-Verhältnis aus. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds sind allerdings aufgrund der hohen Immobilienpreise und der eingeschränkten Verfügbarkeit geeigneter Objekte unverändert limitiert. Dies begrenzt das Einwerben neuer Mittel, zumal aus der Liquiditätsanlage keine positiven Margen zu erwirtschaften sind. Auch wenn sich das Konjunkturbild im ersten Halbjahr 2019 eingetrübt hat, bleibt der robuste Arbeitsmarkt eine wichtige Stütze. Die Nachfrage nach Büroimmobilien ist unverändert hoch, wird aber vielerorts durch das unzureichende Angebot an verfügbaren Flächen limitiert. Rückläufige Leerstände sorgten für weiter steigende Mieten. Bei den Renditen gab es in den europäischen Märkten weitere leichte Rückgänge. Das globale Transaktionsvolumen bewegte sich im ersten Halbjahr 2019 insgesamt leicht unter dem Vorjahreswert. Während in Europa und Nordamerika weniger investiert wurde, verzeichnete die Region Asien/Pazifik einen Zuwachs beim Investmentumsatz.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Das Bankgeschäft war weiterhin geprägt von negativen Geldmarktsätzen und fallenden Renditen langlaufender Bundesanleihen. Die EZB hatte, wie lange im Vorfeld angekündigt, ihre Nettowertpapierkäufe zum Jahresende 2018 eingestellt. Da die EZB, respektive die Deutsche Bundesbank, Rückflüsse aus fällig werdenden Anleihen bis auf weiteres wiederanlegen muss und die Haushaltsüberschüsse des Bundes zu einem sinkenden Bruttoangebot führen, nimmt aber die relative Knappheit insbesondere von Bundesanleihen im Zeitablauf weiter zu. Darüber hinaus hat die Antizipation einer weiteren Lockerung der Geldpolitik zu einer verstärkten Nachfrage nach länger laufenden Bundesanleihen mit noch vergleichsweise höheren Renditen geführt. Auf diese Weise hatten zunehmende konjunkturelle Abwärtsrisiken und fallende langfristige Inflationserwartungen eine weitere Verflachung der Bundkurve zur Folge.

Staatsanleihen der Euroland-Peripherie profitierten zumeist vom niedrigen Zinsniveau und der deshalb intensiven Suche nach Rendite. Eine Ausnahme bildeten Papiere aus Italien. Aufgrund ihrer Haushaltspolitik drohen der populistischen Regierung ein EU-Defizitverfahren und eventuell auch Herabstufungen durch die Rating-Agenturen. Die Risikoaufschläge italienischer Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen (Spreads) entwickelten sich daher wechselhaft, und ihre Renditen folgten erst gegen Ende des ersten Halbjahres einem erkennbar nach unten gerichteten Trend.

Festverzinsliche Wertpapiere von privaten Banken und Unternehmen haben sich seit Jahresanfang sehr freundlich entwickelt. Bedenken, die fehlenden Käufe der EZB würden den Markt belasten, waren bereits im vierten Quartal 2018 eingepreist worden und wurden nun von Hoffnungen auf erneute geldpolitische Unterstützung abgelöst. Unternehmensanleihen und auch gedeckte Bankanleihen erholten sich in diesem Zuge von der kräftigen Spreadausweitung aus dem Vorjahr. Mit der Aussicht auf eine lang andauernde Phase extrem niedriger Zinsen gewannen selbst niedrige Risikoaufschläge zunehmend an Attraktivität. Da gleichzeitig auch die Renditen von Bundesanleihen und die Swapsätze sanken, gerieten viele Renditen von Unternehmensanleihen mit kurzen Laufzeiten und gedeckten Anleihen bis in mittlere Fälligkeiten in den negativen Bereich. Insbesondere Neuemissionen mit vergleichsweise attraktiven Risikoaufschlägen blieben trotzdem stark gesucht.

Das Marktumfeld für das Finanzierungsgeschäft hat sich gegenüber 2018 nur unwesentlich verändert. Die Rahmenbedingungen bei Flugzeug- und Infrastrukturfinanzierungen sind insgesamt stabil. Bei den Schiffsmärkten ist ein leichter Abbau der strukturellen Überkapazitäten zu beobachten. Margenseitig blieb das Potenzial allerdings begrenzt, da der starke Wettbewerb von Banken sowie von institutionellen Investoren um attraktive Kreditassets die Kreditnehmer weiterhin in die Lage versetzt, günstige und kreditnehmerfreundliche Konditionen auszuhandeln. Mit einer Vielzahl an Mitbewerbern aus dem Banken- und Nicht-Banken-Sektor war der Markt für das Immobilienfinanzierungsgeschäft auch im ersten Halbjahr 2019 sehr kompetitiv. Mit Ausnahme der Märkte für Einzelhandelsimmobilien entwickelten sich die Immobilienmärkte in den relevanten Regionen wie Europa, USA und Kanada positiv und boten attraktive Finanzierungsmöglichkeiten.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Die regulatorischen Rahmenbedingungen haben sich gegenüber der Darstellung im Konzernlagebericht 2018 nur unwesentlich geändert. Höhere Kapitalanforderungen können sich für Banken aus den Ergebnissen der jährlichen aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesse (SREP) ergeben und hier beispielsweise auch im Kontext der aufsichtlichen Überprüfung der internen Modelle unter Säule 1 der Baseler Eigenkapitalvorschriften. Nachfolgend werden die wesentlichen für die Deka-Gruppe relevanten aufsichtsrechtlichen Themen dargestellt.

Die Reform der EU-Bankenverordnung (Capital Requirements Regulation II – CRR II) und der EU-Bankenrichtlinie (Capital Requirements Directive V, CRD V) wurde im Berichtshalbjahr abgeschlossen. Die finalen Gesetzestexte wurden im Juni 2019 veröffentlicht. Mit der Überarbeitung der CRR werden vor allem die Vorschläge des Baseler Ausschusses (BCBS) zur Verschuldungsquote (Leverage Ratio – LR), zur strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR), zum Standardansatz für Kontrahentenrisiken (Standardised approach für counterparty credit risk exposure – SA-CCR), die überarbeiteten Vorgaben zu Großkrediten, zum Handelsbuch sowie zur Behandlung der Kreditrisiken aus Garantiefonds und Riesterprodukten umgesetzt. Erstanwendungszeitpunkt für die genannten Regelungen ist grundsätzlich Juni 2021.

Die mit der Umsetzung der CRR II vorgesehene grundlegende Überarbeitung der Handelsbuchvorschriften (Fundamental Review of the Trading Book – FRTB) enthält geänderte Marktrisikoregeln, die bei Nutzung des Standardansatzes perspektivisch zu einem Anstieg der risikogewichteten Aktiva (Risk-weighted assets – RWA) führen dürften. Am 14. Januar 2019 hat der Baseler Ausschuss den finalen Standard mit leicht reduzierten Risikogewichten im Standardansatz im Vergleich zum Baseler Standard von 2016 veröffentlicht, was den RWA-Anstieg tendenziell reduziert.

Mit Überarbeitung der europäischen Eigenkapital- und Liquiditätsregeln wurden Verschärfungen im Großkreditregime erlassen, aufgrund derer der Umgang mit Großkreditrisiken restriktiver gehandhabt werden muss. Die Großkreditobergrenze wird nicht mehr nach der Höhe der gesamten Eigenmittel, sondern nach der Höhe des Kernkapitals bestimmt. Auch die Ermittlung der Risikopositionswerte sowie die Vorschriften zur Anwendung von Kreditrisikominderungsstechniken erfuhren eine Änderung. Zudem muss bei Hereinnahme von Sicherheiten die Anrechnung des Kredits auf die Großkreditgrenzen des Sicherheitengebers beziehungsweise Emittenten der finanziellen Sicherheit erfolgen. Hierdurch könnten sich Auswirkungen auf die Repo-Leihe-Geschäftsaktivitäten ergeben. Die Erstanwendung ist für Ende Juni 2021 vorgesehen.

Die Regelungen aus dem im Dezember 2017 verabschiedeten finalisierten Regelwerk von Basel III (auch als „Basel IV“ bezeichnet), das unter anderem Vorgaben zum sogenannten Output Floor und zum Kreditrisikostandardansatz (KSA) enthält, sind nicht in der CRR II enthalten. Der Baseler Ausschuss hat die Erstanwendung hierfür zum 1. Januar 2022 vorgesehen. Ein Zeitplan für die Umsetzung auf Ebene der EU ist noch nicht bekannt. Im Einzelnen ist die schrittweise Einführung eines Output Floors vorgesehen, der bei Einführung Anfang 2022 50 Prozent beträgt und im Jahr 2027 den endgültigen Wert von 72,5 Prozent erreichen soll. Dieser begrenzt die Vorteilhaftigkeit von internen Modellen gegenüber Standardverfahren. Die DekaBank wendet auf den Großteil ihrer Kredite derzeit den IRB-Ansatz sowie für die allgemeinen Komponenten des Zinsänderungs- und des Aktienrisikos das aktuelle interne Modell für Marktpreisrisiken an. Damit ist sie insbesondere von der Neuregelung zum Output Floor betroffen, was perspektivisch zu einem deutlichen Anstieg der RWA führen kann. In Ergänzung dazu wurden, ebenfalls mit Erstanwendung ab 2022, neue Regelungen zur Berechnung der RWA für das CVA (Credit Valuation Adjustment)-Risiko und das operationelle Risiko verabschiedet, die ebenfalls zu einer RWA-Belastung führen können. Parallel zur EU-Bankenverordnung hat sich der EU-Rat auf Änderungen an der EU-Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD II) und an der Verordnung zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRMR II) verständigt. Dabei geht es vor allem um die Überführung internationaler Standards zur Verlustabsorptionsfähigkeit in europäisches Recht (TLAC) und deren Harmonisierung mit den Mindestanforderungen an das Halten von Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten zur Verlustabsorption und Rekapitalisierung im Abwicklungsfall (Minimum Requirement for Eligible Liabilities – MREL). In diesem Rahmen verständigten sich die Trilog-Verhandlungspartner auf eine Altbestandsregelung für vor der Gesetzesänderung begebene MREL-fähige Verbindlichkeiten bis zu deren Laufzeitende. Da der einheitliche europäische Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) auf die Deka-Gruppe Anwendung findet, hat sie auch im Berichtsjahr die Arbeiten an einem Abwicklungsplan für die Deka-Gruppe unterstützt, der schließlich Basis für die Festlegung der MREL ist.

Im März 2018 veröffentlichte die EZB eine Ergänzung zum EZB-Leitfaden für Banken zu notleidenden Krediten, die ihre Erwartungen an die Höhe der aufsichtlichen Risikovorsorge für alle Kredite, die nach dem 1. April 2018 neu als Non Performing Exposures (NPE) eingestuft werden, konkretisiert. Die formulierten Erwartungen dienen als Grundlage für einen jährlich stattfindenden aufsichtlichen Dialog. Konkret ist eine vollständige Risikodeckung unbesicherter (besicherter) NPE nach zwei (sieben) Jahren ab NPE Klassifizierung vorgesehen. Im Falle einer Unterdeckung sind die Banken gehalten, entweder einen Abzug vom harten Kernkapital auf Eigeninitiative vorzunehmen oder die Risikovorsorgelücke gegenüber der Aufsicht hinreichend zu begründen. Wird die Begründung von der EZB nicht akzeptiert, kann dies höhere Kapitalanforderungen zur Folge haben. Die am 25. April 2019 im EU-Amtsblatt veröffentlichte und damit in Kraft getretene Änderung der CRR im Hinblick auf die Mindestdeckung notleidender Risikopositionen sieht einen zwingenden Abzug vom harten Kernkapital vor, sollte die tatsächliche Risikovorsorge der Institute unter der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung an die Höhe der Risikovorsorge liegen.

Im Zeitraum von Anfang März bis Ende Mai 2019 hat die EZB einen EU-weiten Stresstest mit dem Fokus auf Liquiditätsrisiken bei bedeutenden Instituten inklusive der DekaBank durchgeführt. Die Institute wurden im Nachgang über die Ergebnisse informiert, die in die Ermittlung der für das Jahr 2020 relevanten Kapital- sowie Liquiditätsquoten, welche von der Aufsicht im Rahmen des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) festgelegt werden, einfließen.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage

Die Deka-Gruppe erzielte im ersten Halbjahr 2019 ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 223,1 Mio. Euro, das damit auf dem Vorjahresniveau (222,6 Mio. Euro) lag. Zins-, Provisions- und Finanzergebnis übertrafen die vergleichbaren Vorjahreswerte. Der Risikovorsorgesaldo entwickelte sich im Rahmen der Erwartungen. Versicherungsmathematische Verluste bei Pensionsrückstellungen belasteten infolge historisch niedriger Zinsen das Sonstige betriebliche Ergebnis jedoch deutlich. Insgesamt konnte die Deka-Gruppe die Erträge um 4,6 Prozent auf 771,4 Mio. Euro steigern (1. Halbjahr 2018: 737,8 Mio. Euro). Die Aufwendungen in Höhe von 548,3 Mio. Euro lagen mit 6,4 Prozent über denen des ersten Halbjahres 2018 (515,1 Mio. Euro).

Die Deka-Gruppe erreichte im ersten Halbjahr 2019 eine Nettovertriebsleistung in Höhe von 6,7 Mrd. Euro und blieb aufgrund einer rückläufigen Absatzdynamik unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (10,6 Mrd. Euro). Im Retailgeschäft blieb das Fondsgeschäft mit 1,6 Mrd. Euro hinter dem Vergleichswert im ersten Halbjahr 2018 (3,6 Mrd. Euro) zurück. Die Kunden reagierten dabei aufgrund der hohen Marktvolatilitäten im Jahr 2018 eher zurückhaltend. Dies machte sich auch im Absatz von Rentenfonds und Mischfonds sowie im Fondsbasierten Vermögensmanagement bemerkbar. Aktienfonds und Immobilien-Publikumsfonds konnten gegenüber dem Vorjahreszeitraum zulegen. Im institutionellen Fondsgeschäft blieb die Nettovertriebsleistung mit 1,5 Mrd. Euro hinter dem Vorjahreswert (2,7 Mrd. Euro) zurück. Die Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten betrug 3,6 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2018: 4,2 Mrd. Euro). Mit knapp 2,8 Mrd. Euro entfiel der wesentliche Teil der Nachfrage auf Retailkunden (1. Halbjahr 2018: 3,0 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden 0,8 Mrd. Euro abgesetzt (1. Halbjahr 2018: 1,2 Mrd. Euro).

Die Total Assets stiegen gegenüber dem Jahresende 2018 um rund 8 Prozent auf 297,7 Mrd. Euro an. Neben der Vertriebsleistung ist das vor allem auf die positive Wertentwicklung im Jahresverlauf zurückzuführen. Dieser standen Ausschüttungen an die Anleger und Fälligkeiten bei Zertifikaten in geringerem Umfang entgegen.

Total Assets Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 1)

	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung	
Total Assets	297.667	275.878	21.789	7,9%
nach Kundensegment				
Retailkunden	149.045	137.169	11.876	8,7%
Institutionelle Kunden	148.622	138.709	9.913	7,1%
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	146.717	137.249	9.468	6,9%
Spezialfonds und Mandate	119.435	109.585	9.850	9,0%
Zertifikate	22.339	20.443	1.896	9,3%
ETFs	9.175	8.602	573	6,7%



Siehe auch:
Gesamtrisikoposition im ersten Halbjahr 2019:
Seite 33, ff

Die Auslastung des Risikoappetits ist zur Jahresmitte infolge des moderat gestiegenen Gesamtrisikos um 4,4 Prozentpunkte auf 71,7 Prozent angestiegen. Auch die Auslastung der Risikokapazität lag mit 58,5 Prozent erwartungsgemäß spürbar über dem Wert zum Jahresende 2018 (42,1 Prozent). Ausschlaggebend hierfür war eine zum 30. Juni 2019 auf 4.597 Mio. Euro stark gesunkene Risikokapazität (Jahresende 2018: 5.920 Mio. Euro). Hintergrund für diese Entwicklung war insbesondere der Wegfall der Anrechnung nachrangiger Kapitalbestandteile im Rahmen der methodischen Weiterentwicklung des Risikotragfähigkeitskonzepts. Die ökonomische Risikotragfähigkeit befand sich zum 30. Juni 2019 insgesamt auf einem unkritischen Niveau.

Die Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe stellt sich weiterhin solide dar. Die unter Berücksichtigung der CRR/CRD-IV-Anforderungen berechnete harte Kernkapitalquote (fully loaded) stand zur Jahresmitte 2019 bei 15,2 Prozent, verglichen mit 15,4 Prozent zum Jahresultimo 2018. Ursächlich für den leichten Anstieg beim harten Kernkapital um rund 3 Prozent auf 4.575 Mio. Euro waren Effekte aus dem Jahresabschluss 2018, wie insbesondere die Thesaurierung. Gleichzeitig stiegen die risikogewichteten Aktiva moderat um rund 4 Prozent auf 30.191 Mio. Euro an.

Die Leverage Ratio (fully loaded) übertraf zum 30. Juni 2019 mit 4,5 Prozent die ab Juni 2021 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent.

Unter Berücksichtigung der Supervisory-Review-and-Evaluation-Process-(SREP)-Anforderungen hat die DekaBank per 30. Juni 2019 auf Konzernebene eine harte Kapitalquote (phase in) von mindestens 8,94 Prozent einzuhalten. Diese Kapitalanforderung setzt sich aus Säule-I-Mindestkapitalanforderung (4,5 Prozent), Säule-II-P2R (Pillar to Requirement: 1,25 Prozent), Kapitalerhaltungspuffer (2,50 Prozent), antizyklischem Kapitalpuffer (per 30. Juni 2019: rund 0,19 Prozent) und dem Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Banken (0,50 Prozent) zusammen. Die Kapitalanforderung für die Gesamtkapitalquote mit Übergangsregelungen (phase in) lag bei 12,44 Prozent. Beide Anforderungen wurden jederzeit deutlich übertroffen.

Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) belief sich zur Jahresmitte auf 137,9 Prozent und lag damit deutlich oberhalb der Mindestanforderung von 100 Prozent.

Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Das Wirtschaftliche Ergebnis belief sich auf 223,1 Mio. Euro und lag damit auf dem Niveau des ersten Halbjahrs 2018 (222,6 Mio. Euro). Die Erträge konnten um 4,6 Prozent auf 771,4 Mio. Euro gesteigert werden (1. Halbjahr 2018: 737,8 Mio. Euro). Die Aufwendungen lagen mit 548,3 Mio. Euro um 6,4 Prozent über denen im ersten Halbjahr 2018 (515,1 Mio. Euro).

Das Zinsergebnis in Höhe von 97,5 Mio. Euro lag im Vergleich zum ersten Halbjahr 2018 (77,6 Mio. Euro) deutlich im Plus. Wesentliche Bestandteile des Zinsergebnisses sind der Ergebnisbeitrag der Spezial- und Immobilienfinanzierungen des Geschäftsfelds Finanzierungen sowie der Ergebnisbeitrag der strategischen Anlagen des Geschäftsfelds Kapitalmarkt, die jeweils höher ausfielen als im ersten Halbjahr 2018.

Die Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft belief sich im ersten Halbjahr 2019 im Rahmen der Erwartungen auf –11,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 15,4 Mio. Euro). Dabei entfielen auf das Kreditgeschäft –10,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 5,9 Mio. Euro) und auf Wertpapiere –1,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 9,5 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis belief sich auf 591,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 563,9 Mio. Euro) und machte damit fast 80 Prozent der Erträge aus. Die Provisionen aus dem Investmentfondsgeschäft erhöhten sich vor allem aufgrund von im ersten Halbjahr 2019 gestiegenen bestandsbezogenen Provisionen. Die Provisionen aus dem Bankgeschäft blieben leicht gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 zurück. Die Provisionen aus dem Depotgeschäft liefen auf Vorjahresniveau aus.

Das Finanzergebnis summierte sich auf 148,0 Mio. Euro und lag damit signifikant über dem Wert aus dem ersten Halbjahr 2018 (96,5 Mio. Euro). Es enthält alle Ergebniskomponenten der Handelsbuch-Bestände sowie das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der Bankbuch-Bestände.

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen lag mit 120,9 Mio. Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (139,4 Mio. Euro). Wesentlicher Bestandteil war der Ergebnisbeitrag aus der Einheit Handel & Strukturierung, der jedoch moderat unter dem Vergleichswert 2018 blieb. Die Einheit Sicherheitenhandel & Devisen verzeichnete ebenfalls einen niedrigeren Ergebnisbeitrag.

Das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen belief sich auf 27,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: –43,0 Mio. Euro). Wesentlicher Grund waren die positiven Bewertungseffekte aus Wertpapieren im Zuge der Spreadentwicklungen im ersten Halbjahr 2019. Im ersten Halbjahr 2018 kam es im Zuge der Spreadentwicklungen noch zu einem negativen Ergebniseffekt. Im Vorjahreswert ist eine Auflösung von pauschaler Vorsorge zur Abdeckung potenzieller Risiken in Höhe von 30 Mio. Euro enthalten. Die Bildung und Auflösung des pauschalen Vorsorgebetrags findet im Wirtschaftlichen Ergebnis außerhalb der IFRS-GuV und ohne konkrete Zuordnung auf die Geschäftsfelder Berücksichtigung.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis betrug –54,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: –15,5 Mio. Euro). Negativ wirkten sich versicherungsmathematische Verluste bei Pensionsrückstellungen in Höhe von –57,4 Mio. Euro aus, welche aus dem marktbedingten Rückgang des Rechnungszinses auf 1,15 Prozent resultierten (Ende 2018: 1,90 Prozent). Dieser Effekt konnte durch den Anstieg der Planvermögen nur teilweise kompensiert werden. Im Vorjahreszeitraum waren versicherungsmathematische Verluste bei Pensionsrückstellungen in Höhe von –12,2 Mio. Euro angefallen. Die versicherungsmathematischen Effekte sind in der IFRS-GuV nicht enthalten, da sie direkt über das Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) gebucht werden, wohingegen sie im Wirtschaftlichen Ergebnis als Periodenergebnis erfasst werden.

Der Personalaufwand erhöhte sich moderat auf 269,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 260,3 Mio. Euro). Gegenüber dem Vergleichszeitraum höhere Mitarbeiterkapazitäten und tarifliche Lohn- und Gehaltssteigerungen wirkten hier aufwandssteigernd.

Der Sachaufwand, der im Zusammenhang mit der Anwendung von IFRS 16 ab 2019 inklusive Abschreibungen dargestellt wird, betrug 218,9 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 214,3 Mio. Euro). Während unter anderem die Aufwendungen für Marketing & Vertrieb zum Halbjahr unter dem vergleichbaren Vorjahreswert lagen, fielen insbesondere Aufwendungen für Beratung, EDV und Maschinen sowie für Porto/Telefon/Büromaterial über Vorjahr aus. Die Abschreibungen lagen mit 26,4 Mio. Euro erwartungsgemäß deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert (9,2 Mio. Euro). Dieser Anstieg resultierte aus den Abschreibungen, die aufgrund der Bilanzierung von Leasingverhältnissen gemäß IFRS 16 (im Wesentlichen für Gebäude) ab 2019 hier ausgewiesen werden.

Der volle Jahresbeitrag zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen belief sich auf 17,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 11,0 Mio. Euro). Die ebenfalls bereits für das gesamte Jahr berücksichtigte europäische Bankenabgabe lag bei 40,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 29,6 Mio. Euro).

Ergebnisentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 2)

	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung	
Zinsergebnis	97,5	77,6	19,9	25,6%
Risikovorsorge (im Kredit- und Wertpapiergeschäft)	–11,4	15,4	–26,8	–174,0%
Provisionsergebnis	591,4	563,9	27,5	4,9%
Finanzergebnis	148,0	96,5	51,5	53,4%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–54,1	–15,5	–38,6	–249,0%
Summe Erträge	771,4	737,8	33,6	4,6%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	545,6	515,1	30,5	5,9%
Restrukturierungsaufwendungen	2,7	–	2,7	o.A.
Summe Aufwendungen	548,3	515,1	33,2	6,4%
Wirtschaftliches Ergebnis	223,1	222,6	0,5	0,2%

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis – Quotient der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe aller Erträge (vor Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft) konnte ertragsinduziert gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert leicht verbessert werden und lag bei 69,7 Prozent (1. Halbjahr 2018: 71,3 Prozent). Die Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) lag bei 9,3 Prozent (1. Halbjahr 2018: 9,6 Prozent).

Entwicklung der Ratings

Die DekaBank verfügt auch in 2019 über eine der besten Ratingeinschätzungen unter den deutschen Geschäftsbanken. Bei Standard & Poor's (S&P) steht das Emittentenrating unverändert bei A+ mit stabilem Ausblick und das kurzfristige Rating bei A-1. Für Preferred Senior Unsecured Debt-Emissionen vergibt S&P die Note A+ (S&P-Bezeichnung: Senior Unsecured Debt) und für Non-Preferred Senior Unsecured Debt die Note A (S&P-Bezeichnung: Senior Subordinated Debt).

Das Emittentenrating sowie Preferred Senior Unsecured Debt-Emissionen (Moody's-Bezeichnung: Senior Unsecured Debt) der DekaBank werden bei Moody's mit Aa2 mit stabilem Ausblick bewertet. Non-Preferred Senior Unsecured Debt-Emissionen (Moody's-Bezeichnung: Junior Senior Unsecured Debt) erhalten ein Rating von A1. Das kurzfristige Rating steht unverändert bei P-1. Pfandbriefe der DekaBank werden von Moody's mit Aaa geratet.

Die Ratingeinschätzungen beider Häuser spiegeln die hohe strategische Bedeutung der Deka-Gruppe für den Sparkassensektor sowie die für das Geschäftsmodell angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung wider.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere hat im zurückliegenden Halbjahr ein wirtschaftliches Ergebnis von 172,0 Mio. Euro erzielt (1. Halbjahr 2018: 126,3 Mio. Euro). Die Nettovertriebsleistung blieb hinter dem hohen Vorjahreswert zurück. Dank einer positiven Wertentwicklung stiegen die Total Assets auf 234,8 Mrd. Euro (Ende 2018: 217,3 Mrd. Euro).

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung im Geschäftsfeld Wertpapiere belief sich zur Jahresmitte auf 1,2 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2018: 5,1 Mrd. Euro). Die Nettovertriebsleistung der Wertpapier-Publikumsfonds zusammen mit dem Fondsbasierten Vermögensmanagement lag bei –0,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2018: 2,4 Mrd. Euro). Der Absatz von Aktienfonds hat sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 verbessert. Dagegen machte sich die Zurückhaltung der Anleger vor allem im Fondsbasierten Vermögensmanagement, bei Renten- und Mischfonds bemerkbar. ETFs konnten mit einer Nettovertriebsleistung von insgesamt –0,3 Mio. Euro die Vorjahreswerte sowohl bei ETF-Aktien- als auch bei ETF-Rentenfonds nicht erreichen.

Die auf Spezialfonds und Mandate (inklusive Masterfonds) entfallende Nettovertriebsleistung ging auf 1,9 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2018: 2,4 Mrd. Euro) zurück. Dabei entwickelten sich vor allem Advisory-/Management-Mandate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum positiv.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Wertpapiere in Mio. € (Abb. 3)

	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018
Nettovertriebsleistung	1.228	5.129
nach Kundensegment		
Retailkunden	127	2.610
Institutionelle Kunden	1.101	2.518
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	-369	2.353
ETFs	-302	370
Spezialfonds und Mandate	1.899	2.406

Die Total Assets des Geschäftsfelds stiegen in den ersten sechs Monaten 2019 um 17,5 Mrd. Euro auf 234,8 Mrd. Euro, was maßgeblich auf die deutlich positive Wertentwicklung zurückzuführen ist.

Total Assets Geschäftsfeld Wertpapiere in Mio. € (Abb. 4)

	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung	
Total Assets	234.849	217.337	17.512	8,1%
nach Kundensegment				
Retailkunden	105.230	97.384	7.846	8,1%
Institutionelle Kunden	129.619	119.952	9.667	8,1%
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	113.989	106.315	7.674	7,2%
davon Aktienfonds	33.855	28.443	5.412	19,0%
davon Rentenfonds	30.831	31.426	-595	-1,9%
davon Mischfonds	16.784	15.467	1.317	8,5%
ETFs	9.175	8.602	573	6,7%
Spezialfonds und Mandate	111.684	102.420	9.264	9,0%

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds lag mit 172,0 Mio. Euro über dem vergleichbaren Vorjahreswert (126,3 Mio. Euro). Dies war vorrangig auf das gestiegene Provisionsergebnis als wesentliche Ertragskomponente zurückzuführen. Die Aufwendungen lagen mit 182,2 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau von 186,2 Mio. Euro.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Wertpapiere in Mio. € (Abb. 5)

	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung	
Provisionsergebnis	347,3	326,8	20,5	6,3%
Übriges Ergebnis	12,3	-4,2	16,5	(> 300%)
Summe Erträge	359,5	322,5	37,0	11,5%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	179,5	186,3	-6,8	-3,7%
Restrukturierungsaufwendungen	2,7	-0,0	2,7	(> 300%)
Summe Aufwendungen	182,2	186,2	-4,0	-2,1%
Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion	177,3	136,3	41,0	30,1%
Treasury-Funktion	-5,4	-9,9	4,5	45,5%
Wirtschaftliches Ergebnis	172,0	126,3	45,7	36,2%

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien hat die Nettovertriebsleistung gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 nochmals gesteigert. Damit lagen die Total Assets bei solider Wertentwicklung über der Marke von 40 Mrd. Euro. Das Wirtschaftliche Ergebnis lag mit 44,7 Mio. Euro unter dem Halbjahreswert 2018 (50,8 Mio. Euro).

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung übertraf mit 1,9 Mrd. Euro den vergleichbaren Vorjahreswert von 1,3 Mrd. Euro deutlich. Wie in den Vorjahren wurde an der bewährten Kontingentierung im Vertrieb an Privatkunden festgehalten. So kann der Mittelzufluss in die Produkte auch angesichts großer Nachfrage effizient gesteuert und die Liquiditätsausstattung der Fonds im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld begrenzt werden. Dies verhindert zudem einen übermäßigen Anlagedruck in Anbetracht der hohen Immobilienpreise.

Von der Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds entfielen 84 Prozent auf Publikumsfonds. Besonders gefragt waren auf Europa fokussierte Produkte wie der Deka-ImmobilienEuropa und der WestInvest InterSelect.

Bei Spezialfonds, Individuellen Immobilienfonds sowie Kreditfonds und Mandaten lagen die Netto-Mittelzuflüsse in Summe um 0,1 Mrd. Euro über dem Vorjahreswert.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 6)

	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018
Nettovertriebsleistung	1.910	1.263
nach Kundensegment		
Retailkunden	1.500	1.035
Institutionelle Kunden	409	228
nach Produktkategorie		
Immobilien-Publikumsfonds	1.608	1.092
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	302	171

Die Total Assets im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien legten trotz Ausschüttungen von über 0,4 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresende 2018 um 6,2 Prozent auf 40,5 Mrd. Euro zu (Ende 2018: 38,1 Mrd. Euro); hiervon entfielen 30,1 Mrd. Euro auf Produkte für Retailkunden. Zum Anstieg der Total Assets trug erneut die renditeorientierte Mittelsteuerung bei. Die in Euro notierten Immobilien-Publikumsfonds erzielten eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 3,5 Prozent (Ende 2018: 3,4 Prozent).

Das Transaktionsvolumen der Immobilienan- und -verkäufe verringerte sich auf 1,1 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2018: 1,2 Mrd. Euro). Etwa 59 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens betrafen den Erwerb von insgesamt neun kaufvertraglich gesicherten Immobilien, denen zwölf Verkäufe gegenüberstanden. Die Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich weiterhin auf Objekte aus den Assetklassen Büro, Shopping, Hotels und Logistik.

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 7)

	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung	
Total Assets	40.479	38.099	2.380	6,2%
nach Kundensegment				
Retailkunden	30.073	28.477	1.596	5,6%
Institutionelle Kunden	10.405	9.622	783	8,1%
nach Produktkategorie				
Immobilien-Publikumsfonds	32.728	30.934	1.794	5,8%
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	7.751	7.166	585	8,2%

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Wirtschaftliche Ergebnis im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien lag für das erste Halbjahr 2019 bei 44,7 Mio. Euro nach 50,8 Mio. Euro im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Rückgang gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 resultierte vor allem aus einem verminderten Provisionsergebnis, was insbesondere auf deutlich unter dem Vorjahreswert liegende Provisionen aus Ankaufs- und Baugebühren zurückzuführen ist. Die Aufwendungen zeigten im Halbjahresvergleich einen leichten Anstieg aufgrund höherer Personalaufwendungen infolge eines gewachsenen Immobilienbestands.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 8)

	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung	
Zinsergebnis	-0,2	0,2	-0,4	-200,0%
Provisionsergebnis	113,9	119,0	-5,1	-4,3%
Finanzergebnis	0,8	-1,2	2,0	166,7%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,1	0,5	-0,4	-80,0%
Summe Erträge	114,6	118,6	-4,0	-3,4%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	68,3	65,8	2,5	3,8%
Summe Aufwendungen	68,3	65,8	2,5	3,8%
Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion	46,3	52,8	-6,5	-12,3%
Treasury-Funktion	-1,6	-2,0	0,4	20,0%
Wirtschaftliches Ergebnis	44,7	50,8	-6,1	-12,0%

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Im Geschäftsfeld Asset Management Services konnten im ersten Halbjahr 2019 die Depotanzahl und die Assets under Custody (Verwahrtes Vermögen in Depotbankfunktion) gesteigert werden. Das Angebot im Digitalen Multikanalmanagement wurde weiterentwickelt. Das Wirtschaftliche Ergebnis lag bei 8,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 11,6 Mio. Euro).

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Unterstützt durch die Marktentwicklung im ersten Halbjahr 2019 ist das Depotvolumen im Digitalen Multikanalmanagement auf 129,1 Mrd. Euro angestiegen (Ende 2018: 118,6 Mrd. Euro). Die Zahl der Wertpapiertransaktionen ist mit 36,3 Millionen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahr leicht gesunken (1. Halbjahr 2018: 40,7 Millionen). Der Wert aus 2018 wurde durch einen Einmaleffekt aus der Einführung des Investmentsteuerreformgesetzes beeinflusst. Die von bevestor entwickelte Digitale Vermögensverwaltung wurde zur Jahresmitte 2019 von rund 250 Sparkassen (Ende 2018: 140) im Rahmen des Vermittlermodells in die Angebote der Internetfiliale integriert.

Die Assets under Custody stiegen sowohl aufgrund der Entwicklung in den Publikumsfonds als auch in den Spezialfonds deutlich auf 211,6 Mrd. Euro (Ende 2018: 194,6 Mrd. Euro). Die Zahl der juristisch geführten Depots erhöhte sich im ersten Halbjahr 2019 um 34,2 Tausend auf 4,7 Millionen.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Services belief sich im ersten Halbjahr 2019 auf 8,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 11,6 Mio. Euro). Wesentliche Ertragskomponente ist das Provisionsergebnis in Höhe von 88,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 92,6 Mio. Euro). Demgegenüber standen Aufwendungen von 86,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 81,8 Mio. Euro). Der Anstieg resultierte vorwiegend aus Aufwendungen für Regulatorik sowie für die Weiterentwicklung und den Ausbau des Digitalen Multikanalmanagements.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Services in Mio. € (Abb. 9)

	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung	
Zinsergebnis	1,7	2,1	-0,4	-19,0%
Risikovorsorge (im Kredit- und Wertpapiergeschäft)	-	-0,1	0,1	100,0%
Provisionsergebnis	88,2	92,6	-4,4	-4,8%
Finanzergebnis	3,6	-2,2	5,8	263,6%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2,7	2,0	0,7	35,0%
Summe Erträge	96,1	94,4	1,7	1,8%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	86,5	81,8	4,7	5,7%
Summe Aufwendungen	86,5	81,8	4,7	5,7%
Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion	9,6	12,5	-2,9	-23,2%
Treasury-Funktion	-0,8	-1,0	0,2	20,0%
Wirtschaftliches Ergebnis	8,8	11,6	-2,8	-24,1%

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt hat mit der fortwährenden Weiterentwicklung seiner Produkte und dem Ausbau von Infrastrukturdienstleistungen die Positionierung als zentraler Produkt- und Lösungsanbieter in der Sparkassen-Finanzgruppe ausgebaut. Kundenbedarfe und künftige regulatorische Anforderungen wurden dabei berücksichtigt. Das Wirtschaftliche Ergebnis übertraf mit 96,0 Mio. Euro den vergleichbaren Vorjahreswert von 34,5 Mio. Euro.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Die Einheit Sicherheitenhandel & Devisen blieb trotz guter Positionierung unter anderem im Leihegeschäft und Collateral Management aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds und hoher Marktliquidität hinter dem Vergleichswert des Vorjahres zurück. Der Kommissionshandel zeigte einen stabilen Geschäftsverlauf. Die Einheit Handel & Strukturierung profitierte neben positiven Spreadentwicklungen von einer anhaltend hohen Nachfrage im Fremdemissions- und Zertifikatesgeschäft. Die Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten betrug 3,6 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2018: 4,2 Mrd. Euro). Mit knapp 2,8 Mrd. Euro entfiel der wesentliche Teil der Nachfrage auf Retailkunden (1. Halbjahr 2018: 3,0 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden 0,8 Mrd. Euro abgesetzt (1. Halbjahr 2018: 1,2 Mrd. Euro).

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds lag im Berichtshalbjahr mit 96,0 Mio. Euro über dem vergleichbaren Vorjahreswert von 34,5 Mio. Euro. Dies war im Wesentlichen auf sehr hohe Kundenaktivitäten zu Jahresbeginn und Bewertungseffekte bei Bankbuch-Beständen zurückzuführen. Positiv wirkten im ersten Halbjahr 2019 auch bewertungsbedingt geringere Belastungen aus der Treasury-Funktion. Die Aufwendungen lagen mit 84,5 Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Mio. € (Abb. 10)

	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung	
Zinsergebnis	32,0	18,8	13,2	70,2%
Risikovorsorge (im Kredit- und Wertpapiergeschäft)	-0,9	9,2	-10,1	-109,8%
Provisionsergebnis	29,3	11,3	18,0	159,3%
Finanzergebnis	136,1	112,1	24,0	21,4%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,1	1,3	-0,2	-15,4%
Summe Erträge	197,5	152,7	44,8	29,3%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	84,5	82,4	2,1	2,5%
Summe Aufwendungen	84,5	82,4	2,1	2,5%
Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion	113,0	70,3	42,7	60,7%
Treasury-Funktion	-17,0	-35,8	18,8	52,5%
Wirtschaftliches Ergebnis	96,0	34,5	61,5	178,3%

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen erzielte im ersten Halbjahr 2019 ein Wirtschaftliches Ergebnis von 35,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 37,7 Mio. Euro). Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds konnte zur Jahresmitte um rund 5 Prozent auf 25,2 Mrd. Euro gesteigert werden. Sowohl bei Spezialfinanzierungen als auch bei der Immobilienfinanzierung wurden die Werte des Vorjahresresultimos übertroffen.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen leicht auf 15,1 Mrd. Euro (Ende 2018: 14,2 Mrd. Euro). Dabei machten Infrastrukturfinanzierungen 3,5 Mrd. Euro (Ende 2018: 3,1 Mrd. Euro) aus, Exportfinanzierungen 1,4 Mrd. Euro (Ende 2018: 1,5 Mrd. Euro) und Öffentliche Finanzierungen 1,6 Mrd. Euro (Ende 2018: 1,2 Mrd. Euro). Von den ebenfalls beinhalteten Transportmittelfinanzierungen in Höhe von insgesamt 4,8 Mrd. Euro (Ende 2018: 4,5 Mrd. Euro) entfielen 1,2 Mrd. Euro auf Schiffsfinanzierungen und 3,6 Mrd. Euro auf Flugzeugfinanzierungen. In der Sparkassenfinanzierung verringerte sich das Brutto-Kreditvolumen gegenüber dem Jahresendstand um 0,1 Mrd. Euro auf 3,5 Mrd. Euro.

Das Legacy-Portfolio, das vorwiegend Kredite im Bereich der Schiffsfinanzierungen enthält, die vor Änderung der Kreditrisikostategie im Jahr 2010 abgeschlossen wurden, konnte weiter planmäßig auf 0,2 Mrd. Euro abgebaut werden (Ende 2018: 0,3 Mrd. Euro).

Das Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung erhöhte sich zum Halbjahr 2019 ebenfalls leicht auf 10,1 Mrd. Euro (Ende 2018: 9,8 Mrd. Euro). Das Volumen der gewerblichen Immobilienfinanzierung stieg moderat auf 8,1 Mrd. Euro (Ende 2018: 7,8 Mrd. Euro). Das Volumen der Finanzierung von offenen Immobilienfonds blieben stabil bei 1,9 Mrd. Euro (Ende 2018: 1,9 Mrd. Euro).

Das durchschnittliche Rating des gesamten Finanzierungsbestands gemäß DSGVO-Masterskala verbesserte sich gegenüber dem Jahresende 2018 um eine Ratingstufe auf 5. Dies entspricht BBB– auf der externen Ratingskala von S&P. Bei Spezialfinanzierungen verbesserte sich das durchschnittliche Rating gegenüber dem Jahresende von 7 auf 6 (S&P: BB auf BB+). Das Rating der Immobilienfinanzierung veränderte sich um eine Ratingstufe von 4 auf 5 (S&P: jeweils BBB–). Unter Einbeziehung des durch Sicherheiten gedeckten Bestandes verschlechterte sich das durchschnittliche Rating (gemäß DSGVO-Masterskala) der Immobilienfinanzierung von AAA (S&P: AAA) auf AA– (S&P: A+).

Positiv entwickelte sich zum Halbjahr 2019 das Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Finanzierungen mit 3,6 Mrd. Euro gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert von 3,3 Mrd. Euro. Dabei konnte sowohl das Neugeschäft der Spezialfinanzierungen mit 2,2 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2018: 2,1 Mrd. Euro) als auch das Neugeschäft in der Immobilienfinanzierung mit 1,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2018: 1,3 Mrd. Euro) gesteigert werden. Der Anteil der Finanzierung von Sparkassen am gesamten Neugeschäft des Geschäftsfelds betrug rund 3 Prozent (1. Halbjahr 2018: 10 Prozent).

Das Ausplatzierungsvolumen verringerte sich erwartungsgemäß gegenüber dem Vergleichswert 2018 und lag zum Halbjahr bei rund 0,5 Mrd. Euro. Der Großteil konnte innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe platziert werden.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen hat das erste Halbjahr mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 35,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: 37,7 Mio. Euro) abgeschlossen. Das Zinsergebnis konnte den Vorjahreswert leicht übertreffen, das Provisionsergebnis lag moderat unter dem Vorjahreswert. Die Risikovorsorge belief sich im ersten Halbjahr 2019 im Rahmen der Erwartungen auf –10,6 Mio. Euro. Zum Halbjahr 2018 ergab sich insbesondere durch die Auflösung nicht mehr benötigter Wertberichtigungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen ein positiver Saldo von 6,2 Mio. Euro. Die Aufwendungen in Höhe von 28,0 Mio. Euro lagen stabil auf dem Vorjahresniveau.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Finanzierungen in Mio. € (Abb. 11)

	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung	
Zinsergebnis	64,8	59,1	5,7	9,6%
Risikovorsorge (im Kredit- und Wertpapiergeschäft)	–10,6	6,2	–16,8	–271,0%
Provisionsergebnis	13,7	14,2	–0,5	–3,5%
Finanzergebnis	–0,9	2,6	–3,5	–134,6%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5,5	0,9	4,6	(> 300%)
Summe Erträge	72,6	83,1	–10,5	–12,6%
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	28,0	27,8	0,2	0,7%
Summe Aufwendungen	28,0	27,8	0,2	0,7%
Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion	44,6	55,3	–10,7	–19,3%
Treasury-Funktion	–9,2	–17,6	8,4	47,7%
Wirtschaftliches Ergebnis	35,4	37,7	–2,3	–6,1%

Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe

Finanzlage, Kapitalstruktur, Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Deka-Gruppe erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2018 um rund 8 Prozent auf 108,8 Mrd. Euro zum 30. Juni 2019.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden stiegen im Vergleich zum Jahresende 2018 um 1,8 Mrd. Euro auf 50,1 Mrd. Euro und entsprachen damit etwa der Hälfte der Bilanzsumme. Diese Veränderung resultierte im Wesentlichen aus neuen Reverse-Repo-Aktivitäten sowie der Ausweitung der Kreditvergabe. Der Anstieg der zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva auf rund 30 Mrd. Euro (Ende 2018: 25,0 Mrd. Euro) ist insbesondere auf den Volumenaufbau bei Zinsderivaten, die Zinsentwicklung im ersten Halbjahr 2019 sowie den volumenbedingten Anstieg von Schuldverschreibungen im Rahmen synthetischer Leihegeschäfte zurückzuführen. Die Finanzanlagen lagen mit 11,2 Mrd. Euro um 0,4 Mrd. Euro leicht über dem Wert zum Vorjahresende.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden stiegen in den ersten sechs Monaten 2019 um 4,4 Mrd. Euro auf 53,1 Mrd. Euro zum 30. Juni 2019. Damit entsprechen sie etwa 49 Prozent der Bilanzsumme. Ursächlich für die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist – korrespondierend zur Aktivseite – ein Anstieg von Repo-Geschäften, während die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Wesentlichen durch kurzfristige Termingelder im Rahmen der Liquiditätssteuerung zunahmen. Des Weiteren diente auch die Emission von Commercial Papers der Liquiditätssteuerung der Deka-Gruppe. Daraus ergaben sich um 1,8 Mrd. Euro höhere verbrieftete Verbindlichkeiten (16,6 Mrd. Euro). Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva lagen mit 31,2 Mrd. Euro um 1,9 Mrd. Euro moderat über dem Wert zum Jahresende 2018. Sie wurden analog der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente auf der Aktivseite durch einen Volumenaufbau bei Zinsswaps, die Zinsentwicklung im ersten Halbjahr 2019 sowie den Anstieg der Handelsbuchemissionen im Rahmen des Zertifikatesgeschäfts beeinflusst.

Bilanzentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 12)

	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung	
Bilanzsumme	108.752	100.444	8.308	8,3%
Ausgewählte Posten der Aktivseite				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	50.147	48.393	1.754	3,6%
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	30.050	25.045	5.005	20,0%
Finanzanlagen	11.188	10.795	393	3,6%
Ausgewählte Posten der Passivseite				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	53.080	48.673	4.407	9,1%
Verbrieftete Verbindlichkeiten	16.629	14.791	1.838	12,4%
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	31.167	29.307	1.860	6,3%

Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR/CRD IV ermittelt. Neben dem Adressrisiko, dem Marktrisiko und dem operationellen Risiko wird das Credit-Valuation-Adjustment-(CVA)-Risiko berücksichtigt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Darüber hinaus wird auf dieser Basis auch die Kapitaladäquanz in der normativen Perspektive betrachtet. Dafür werden interne Schwellenwerte festgelegt, deren Einhaltung mittels eines laufenden Überwachungsprozesses sichergestellt wird und der monatliche Plan-Ist-Vergleiche sowie einen Forecast-Prozess umfasst. Die internen Schwellenwerte lagen dabei weit über den regulatorischen Mindestanforderungen.

Die unter Berücksichtigung der CRR/CRD-IV-Anforderungen berechnete harte Kernkapitalquote (fully loaded) belief sich zur Jahresmitte 2019 auf 15,2 Prozent, verglichen mit 15,4 Prozent zum Jahresultimo 2018.

Ursächlich für den leichten Anstieg beim harten Kernkapital um rund 3 Prozent auf 4.575 Mio. Euro waren Effekte aus dem Jahresabschluss 2018, wie insbesondere die Thesaurierung. Gleichzeitig stiegen die risikogewichteten Aktiva moderat um rund 4 Prozent auf 30.191 Mio. Euro an. Im Marktrisiko ist die Veränderung um 736 Mio. Euro auf 7.084 Mio. Euro im Wesentlichen auf einen Anstieg des zins-induzierten Geschäftsvolumens und gestiegene Spreadrisiken im internen Marktrisikomodell zurückzuführen. Das Adressrisiko erhöhte sich vor dem Hintergrund des Geschäftsausbaus im Geschäftsfeld Finanzierungen um 512 Mio. Euro auf 19.256 Mio. Euro. Das operationelle Risiko reduzierte sich im ersten Halbjahr um 120 Mio. Euro auf 3.245 Mio. Euro. Das CVA-Risiko belief sich auf 606 Mio. Euro und lag damit leicht über dem Niveau von Ende 2018.

Die Gesamtkapitalquote (fully loaded) belief sich zur Jahresmitte auf 19,3 Prozent (Ende 2018: 19,8 Prozent).

Die nach delegierter Verordnung vom 17. Januar 2015 ermittelte Leverage Ratio – das Verhältnis von Kernkapital zum aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzvolumen – lag zum Ende des ersten Halbjahrs 2019 bei 4,5 Prozent (Ende 2018: 4,6 Prozent). Mit Übergangsregelungen (phase in) wies die Deka-Gruppe ebenfalls eine Leverage Ratio von 4,5 Prozent (Ende 2018: 4,6 Prozent) aus. Die ab Juni 2021 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit deutlich überschritten.

Eigenmittelausstattung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 13)

	30.06.2019		31.12.2018	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)
Hartes Kernkapital	4.575	4.575	4.460	4.460
Zusätzliches Kernkapital	474	489	474	495
Kernkapital	5.048	5.064	4.933	4.954
Ergänzungskapital	789	789	807	807
Eigenmittel	5.837	5.852	5.741	5.762
Adressrisiko	19.256	19.256	18.744	18.744
Marktrisiko	7.084	7.084	6.348	6.348
Operationelles Risiko	3.245	3.245	3.365	3.365
CVA-Risiko	606	606	565	565
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	30.191	30.191	29.021	29.021
%				
Harte Kernkapitalquote	15,2	15,2	15,4	15,4
Kernkapitalquote	16,7	16,8	17,0	17,1
Gesamtkapitalquote	19,3	19,4	19,8	19,9



Siehe auch:
Liquiditätsrisiken:
Seite 39, ff

Liquidität und Refinanzierung

Die Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) zur Liquiditätssteuerung wurden in den ersten sechs Monaten 2019 erfüllt. Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden ebenfalls durchgängig eingehalten. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) belief sich zur Jahresmitte auf 137,9 Prozent (Ende 2018: 149,8 Prozent). Detaillierte Ausführungen zur Liquiditätssituation der Deka-Gruppe finden sich im Risikobericht.

Die Refinanzierung erfolgt diversifiziert über die Instrumente der nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkte. Dazu zählen die Emissionen von Pfandbriefen, kurzfristiger Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Commercial-Paper(CP)-Programms und mittel- bis langfristiger Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Debt Issuance Programme sowie der Programme für strukturierte Emissionen und Zertifikate. Ergänzt werden diese Aktivitäten durch die Platzierung von Namensschuldverschreibungen und Schuld-scheindarlehen. Des Weiteren werden auch die Repo- und Leihemärkte sowie Tages- und Termingelder zur Liquiditätsaufnahme und -anlage durch die DekaBank genutzt.

Personalbericht

Die Gesamtmitarbeiterzahl der Deka-Gruppe blieb in den ersten sechs Monaten 2019 mit 4.741 (Ende 2018: 4.716) nahezu unverändert. Bei der Mitarbeiterzahl wird die Anzahl der bestehenden Arbeitsverhältnisse (befristet und unbefristet) zum Stichtag gezählt. Hierzu gehören ruhende Arbeitsverhältnisse sowie Ausbildungs- und Praktikantenverträge. Die ergebnisrelevanten Mitarbeiterkapazitäten (MAK) gingen gegenüber dem Jahresende 2018 (4.179) geringfügig auf 4.123 zurück. Die MAK umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der Deka-Gruppe beteiligt sind.

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen.....	27
Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	28
Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung.....	29
Erwartete Finanz- und Risikolage	31

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die Planungen der Deka-Gruppe beruhen auf Annahmen zur zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Aussagen zur erwarteten Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2019 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen. Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht zusammengefasst dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2019 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden.

Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für die zweite Jahreshälfte geht die DekaBank von einer Fortsetzung des zuletzt moderaten Wirtschaftswachstums aus. Im Gesamtjahr 2019 ist mit einer globalen Expansion von 3,0 Prozent zu rechnen. In keiner Region der Weltwirtschaft wird mit einer gravierenden Abschwächung gerechnet. Dennoch dürften aus Sicht der Kapitalmärkte konjunkturelle Abwärtsrisiken im Vordergrund stehen, die vorrangig weiterhin von der Politik ausgehen. Nachdem US-Präsident Trump im Frühjahr die Zölle für chinesische Produkte weiter angehoben und neue Zölle gegen Mexiko angedroht hat, scheint sein Verhalten noch weniger kalkulierbar. Insbesondere mit China dürfte die Vertrauensbasis soweit zerstört sein, dass eine Annäherung vorerst unwahrscheinlich ist. Zudem könnten die Beziehungen zwischen den USA und der EU wieder stärker in den Fokus geraten, wenn im Herbst eine Entscheidung über Schutzzölle auf Autoimporte ansteht. Selbst wenn eine Eskalation des Handelskonflikts ausbleiben sollte, dürfte die anhaltende Unsicherheit die Stimmung auf den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft belasten.

In Bezug auf das Wirtschaftswachstum konnte dies bislang durch eine steigende Inlandsnachfrage und florierende Arbeitsmärkte kompensiert werden. Vor dem Hintergrund der in den meisten Industrieländern bereits sehr niedrigen Arbeitslosenquoten wird der private Konsum in absehbarer Zeit allerdings keine so starke Stütze des Wachstums mehr sein können. Selbst wenn sich die Handelsstreitigkeiten nicht weiter verschärfen sollten, dürften die konjunkturellen Schäden daher allmählich zunehmen.

Zudem schaffen auch politische Unwägbarkeiten ein unsicheres Umfeld für die Finanzmärkte und die Realwirtschaft. Der EU-Austritt des Vereinigten Königreichs dürfte schon bald wieder stärker in den Vordergrund rücken. Es ist als unwahrscheinlich anzusehen, dass sich der neue Premierminister und das Parlament bis Ende Oktober auf die Modalitäten des Austritts einigen werden. Um diesen Stillstand aufzulösen, wären ein zweites Referendum oder vorgezogene Neuwahlen denkbar. Das Spektrum an möglichen Szenarien ist damit sehr breit gefächert, vom harten Brexit bis zum Verbleib in der EU. Innerhalb der EU hat das Erstarken populistischer Kräfte zu einer Zunahme politischer Risiken geführt. Im Europaparlament hat die Mehrheit pro-europäischer Parteien abgenommen, und auch im EU-Rat befürworten einzelne Regierungen nicht eine weitere Vertiefung. Diese Uneinigkeit erschwert der EU, in wichtigen Fragen eine gemeinsame Linie zu finden. Diese betreffen unter anderem den Umgang mit den erhöhten italienischen Haushaltsdefiziten, die globalen Handelskonflikte und den Brexit.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Asset Management

Die Risikowahrnehmung sowie die niedrigen Inflationsraten und möglicherweise weiter fallende Inflationserwartungen lenken das Augenmerk auf die großen Zentralbanken. Die DekaBank geht davon aus, dass die Fed und die EZB ihre Leitzinsen in der zweiten Jahreshälfte 2019 senken werden und damit die Kapitalmärkte nennenswert beeinflussen. Dies wirkt grundsätzlich dämpfend auf die Renditen sicherer Staatsanleihen und stützend für stärker risikobehaftete Assets.

Das immobilienbezogene Asset Management repräsentiert unverändert eine attraktive Anlageklasse. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds bleiben indes begrenzt, sodass beim Einwerben von Mitteln weiterhin Zurückhaltung geboten ist. Höhere Fertigstellungen und weniger Flächenkonversionen dürften dazu führen, dass sich das Mietwachstum in Europa ab 2020 deutlich verlangsamt. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld werden die Renditen auf absehbare Zeit niedrig bleiben und somit das Fondsmanagement vor besondere Herausforderungen stellen.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Angesichts des nur mäßigen Wirtschaftswachstums und der anhaltend niedrigen Inflation sieht die EZB die Notwendigkeit einer weiterhin stark expansiven Geldpolitik. Neben expansiven Maßnahmen bleibt ihr wichtigstes Instrument die Forward Guidance, mit der sie ihre Absicht unterstreicht, die Leitzinsen noch für längere Zeit auf einem sehr niedrigen Niveau zu belassen.

Der Zustand der Überschussliquidität auf dem Geldmarkt dürfte daher vorerst bestehen bleiben und die EONIA- und EURIBOR-Sätze in Richtung des Einlagensatzes von derzeit –0,40 Prozent drücken. Somit bleibt auch das kurze Ende der Bundkurve weit unterhalb der Nulllinie verankert. Aber auch in den längeren Laufzeitbereichen verursacht die Aussicht auf eine noch jahrelang sehr expansive Geldpolitik Abwärtsdruck auf die Renditen. Daher sollte die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen zwar etwas ansteigen, aber bis weit in das nächste Jahr im negativen Bereich verharren.

Unternehmensanleihen sowie ungedeckte als auch gedeckte Bankanleihen (Pfandbriefe) profitierten kräftig von dem kommunikativen Schwenk der EZB und anderer großer Notenbanken. Mit der Aussicht auf eine lang andauernde Phase extrem niedriger Zinsen gewinnen selbst niedrige Risikoaufschläge weiter an Attraktivität. Der konjunkturelle Ausblick hat sich zwar aufgrund des Handelsstreits eingetrübt, doch in Deutschland und auch global ist weiterhin von Expansion anstelle von Rezession auszugehen, die den Unternehmen eine gute Basis für ihre Geschäfte bietet. Da die großen Notenbanken zudem signalisieren, bei drohenden Rückschlägen fortlaufende oder auch zusätzliche geldpolitische Unterstützung zu geben, werden an den Kapitalmärkten steigende Spreads schnell wieder als Einstiegssignal aufgenommen. Die abgeschwächten Wirtschaftserwartungen lassen für die nähere Zukunft allerdings nicht mehr viel Spielraum für Kursgewinne durch Spreadeinengung.

In den einzelnen Marktsegmenten des Kapitalmarktgeschäfts geht die Deka-Gruppe weiterhin von lediglich moderaten Veränderungen gegenüber 2018 aus. Im Finanzierungsgeschäft führen die anhaltend hohe Marktliquidität und der Anlagedruck bei institutionellen Investoren zu einem starken Margendruck, der sich in der Konditionengestaltung widerspiegeln kann.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2018 wurde das Wirtschaftliche Ergebnis für das Gesamtjahr 2019 in etwa auf dem Niveau von 2018 und damit auf etwa 450 Mio. Euro abgeschätzt. Auf Basis der Entwicklung im ersten Halbjahr wird diese Prognose grundsätzlich bestätigt. Angesichts der derzeitigen Kapitalmarktsituation und dem anhaltend niedrigen Zinsniveau ist jedoch aus heutiger Sicht nicht auszuschließen, dass sich insbesondere negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von Unternehmen im Beteiligungsportfolio der Deka ergeben und daraus im zweiten Halbjahr negative Ergebniseffekte für die Deka-Gruppe resultieren. In diesem Fall würde das Wirtschaftliche Ergebnis für 2019 stark unter dem Vorjahreswert liegen.

Hinsichtlich potenzieller Auswirkungen aus der Hebung und Umsetzung der Effizienzmaßnahmen im Rahmen des DekaPro-Strategieprogramms ist die Analysephase noch nicht abgeschlossen, so dass hieraus resultierende Ergebniseffekte noch nicht in der Prognose des Halbjahresfinanzberichts Berücksichtigung finden konnten.

Die Nettovertriebsleistung wird bei einer weiteren Konzentration auf ein werthaltiges Fondsgeschäft einschließlich des regelmäßigen Wertpapiersparens insgesamt deutlich über dem Vorjahreswert prognostiziert.

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere strebt weiterhin eine gegenüber dem Jahresende 2018 höhere Nettovertriebsleistung an, die zu einem Anstieg der Total Assets führen soll. Hierzu sollen die Optimierung des Produktangebots für die Einmalanlage, das Fondssparen und die fondsgebundenen Vermögensverwaltungs-Konzepte über alle Vertriebskanäle hinweg beitragen. Im institutionellen Bereich ist ein Anstieg der Nettovertriebsleistung vor allem basierend auf dem Absatz von Spezialfonds und Mandaten vorgesehen.

Risiken kommen von Seiten der Politik (Außen- und Handelspolitik der USA), der Eskalation schwelender kriegerischer Auseinandersetzungen, des Brexits und nationalistischer Strömungen in Europa, welche die Aktienmärkte belasten und den Risikoappetit von Anlegern beeinträchtigen beziehungsweise zu Mittelabflüssen führen könnten. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten die Total Assets negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien will – bei unveränderten Vertriebskontingenten im Bereich der Publikums-Immobilienfonds – die Nettovertriebsleistung im institutionellen Geschäft erneut verbessern und in Summe ein Plus bei den Total Assets erreichen. Für das Retailgeschäft befinden sich neue Offene Immobilienfonds in Planung, womit das Geschäftsfeld auf die anhaltend hohe Nachfrage von Privatanlegern nach seinen Immobilienprodukten reagiert. Das Potenzial im institutionellen Sektor soll unter anderem über neue Produkte und verstärkte Vertriebsaktivitäten erschlossen werden. Der strategische Fokus auf Core-Immobilien und die hohen Qualitäts- und Stabilitätsansprüche machen das Geschäftsfeld zum Partner erster Wahl für Sparkassen und Kunden bei der Anlage in gewerbliche Immobilien. Darüber hinaus soll durch die konsequente Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Bestandsmanagement sowie bereits beim Immobilienankauf die hohe Attraktivität für nachhaltigkeitsorientierte Investoren gefestigt werden.

Risiken für die Entwicklung resultieren aus der hohen Wettbewerbsdichte auf den Transaktionsmärkten, die schwierige Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Transaktionsplanung setzt. Zwar erhöht die zinsgetriebene Hochphase die Verkaufschancen, jedoch erhöhen sich gleichzeitig die Anforderungen an die Strukturierung von Objektankäufen. Überdies bestehen marktzyklische Wertänderungsrisiken, sofern auf den Immobilienmärkten eine Abwärtsbewegung einsetzt.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services erwartet zum Jahresende 2019 eine Steigerung der Assets under Custody entsprechend des angestrebten Wachstums im Asset Management und damit die Festigung der Wettbewerbsposition in der Sparkassen-Finanzgruppe. Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung der Internetfiliale und deren Verzahnung mit medialen und stationären Vertriebskanälen. Das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle soll durch Wachstum im Publikumsfondsbereich der Kapitalanlagegesellschaften der Deka-Gruppe sowie über Drittmandate gestärkt werden.

Risiken für die künftige Entwicklung bestehen unter anderem im steigenden Druck auf die Verwahrstellenmarge sowie in marktbedingten Mittelabflüssen. Im Digitalen Multikanalmanagement können steigende Aufwendungen aufgrund ergänzender regulatorischer Anforderungen durch die Aufsicht resultieren.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt setzt die eingeschlagene strategische Richtung als kundenzentrierter Produkt- und Lösungsanbieter mit einer Fokussierung auf die Entwicklung geeigneter strukturierter Produkte, das Derivate- sowie das Emissions- und Handelsgeschäft auch im Jahresverlauf 2019 fort. Im Zertifikatengeschäft wird dabei der Schwerpunkt weiter auf Retailprodukte gelegt. Die Positionierung als Infrastrukturanbieter mit weltweitem Kapitalmarktzugang wird stetig vorangetrieben.

Risiken erwachsen insbesondere aus einer durch politische und marktwirtschaftliche Ereignisse hervorgerufenen geringeren Kundenaktivität, aus regulatorischen Eingriffen in die Produkt- und Konditionengestaltung sowie aus einer weiteren Verschärfung des Provisionsdrucks am Markt und verstärktem Wettbewerb unter Brokern.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen strebt für das Jahr 2019 eine Ausweitung des Neugeschäfts in den definierten Core-Segmenten der Spezialfinanzierungen sowie der Immobilienfinanzierung an. Die geplante Erhöhung des Finanzierungsbestands dient dabei als Basis für nachhaltige Ergebnisbeiträge des Geschäftsfelds. Im Fokus bleiben weiter die Qualitätsführerschaft in den bestehenden Assetklassen bei stabilitätsorientierter und risikobewusster strategischer Ausrichtung.

Risiken liegen unter anderem in politischen Krisen, welche die wirtschaftlichen Perspektiven der bearbeiteten Kreditsegmente beeinträchtigen und einen Wertberichtigungsbedarf oder einen höheren Eigenkapitalbedarf durch negative Ratingmigrationen nach sich ziehen könnten. Die langen Akquisitionsperioden und der hohe Wettbewerbsdruck um Kredit-Assets können zudem dazu führen, dass die Neugeschäftsplanung nicht erreicht wird.

Erwartete Finanz- und Risikolage

Die Deka-Gruppe rechnet für die restlichen Monate des laufenden Jahres weiterhin mit einer soliden Finanzlage bei einer weitestgehend stabilen Bilanzsumme. Dem geplanten Volumenaufbau im Finanzierungsgeschäft steht dabei unter anderem ein erwarteter Volumenrückgang im Geschäftsfeld Kapitalmarkt gegenüber. Die Bilanzsteuerung wird auf die sichere Einhaltung einer angemessenen Leverage Ratio ausgerichtet.

Die Liquiditätssituation wird auf einem weiterhin auskömmlichen Niveau erwartet. Die Funktion als Liquiditäts-, Risiko- und Sicherheitenplattform für die Sparkassen und weitere institutionelle Kunden kann uneingeschränkt erfüllt werden.

Die harte Kernkapitalquote (fully loaded) wird insbesondere aufgrund des geplanten Volumenaufbaus im Geschäftsfeld Finanzierungen unter dem Stand zum Halbjahr 2019 erwartet, jedoch über der strategischen Zielmarke von 13 Prozent.

Nach der Entwicklung im ersten Halbjahr und einem erwarteten weiteren leichten Anstieg wird die Auslastung des Risikoappetits auch für die restlichen sechs Monate auf einem unkritischen Niveau liegen. Auch die Auslastung der aufgrund des Wegfalls der Anrechnung nachrangiger Kapitalbestandteile erwartungsgemäß deutlich gesunkenen Risikokapazität wird, wie im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2018 beschrieben, weiterhin im unkritischen Bereich verbleiben. Die angesichts der derzeitigen Kapitalmarktsituation und dem anhaltend niedrigen Zinsniveau aus heutiger Sicht im zweiten Halbjahr nicht auszuschließenden negativen Ergebniseffekte insbesondere im Beteiligungsportfolio der DekaBank würden die Risikokapazität reduzieren. Die Auslastung würde jedoch auch bei Berücksichtigung dieser potenziellen negativen Ergebniseffekte nicht auf ein kritisches Niveau ansteigen.

Risikobericht

Risikopolitik und -strategie.....	32
Gesamtrisikoposition im ersten Halbjahr 2019	33
Adressenrisiken	34
Marktpreisrisiken	38
Liquiditätsrisiken.....	39
Operationelle Risiken.....	41
Geschäftsrisiko	41
Reputationsrisiko.....	41
Weitere Risiken.....	41

Risikopolitik und -strategie

Die Grundsätze der Risikopolitik und -strategie der Deka-Gruppe blieben im Vergleich zur Darstellung im Konzernlagebericht 2018 weitgehend unverändert. Zur Erreichung ihrer unternehmerischen Ziele geht die Deka-Gruppe im Rahmen der strategischen Vorgaben auch Risiken ein. Diese Risiken werden mittels einer übergreifenden, das heißt alle Risikoarten sowie Geschäftsfelder, Vertrieb und Zentralbereiche umfassenden, Risikosteuerung begrenzt, um den Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Den Rahmen für das Unternehmens- und Risikomanagement bildet das übergreifende Konzept zum Risikoappetit (Risk Appetite Framework – RAF), welches die maßgebliche Grundlage für die Angemessenheit der internen Kapital- und Liquiditätsausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP beziehungsweise Internal Liquidity Adequacy Assessment Process – ILAAP) ist und einen integralen Bestandteil des Strategiesystems der Deka-Gruppe darstellt.

Risikomanagement und -controlling werden fortlaufend sowohl organisatorisch als auch im Hinblick auf die Risikomodellierung unter Berücksichtigung der aufsichtlichen Anforderungen überprüft und bei Bedarf punktuell weiterentwickelt.

In zwei Leitfäden hat die Europäische Zentralbank (EZB) im November 2018 ihre Erwartungen formuliert, wie in den bankinternen Prozessen eine angemessene Kapitalausstattung (ICAAP) und eine angemessene Liquiditätsausstattung (ILAAP) sichergestellt werden soll. Insbesondere die Anforderungen an eine normative Perspektive innerhalb des ICAAP und ILAAP führten zu einer entsprechenden Anpassung des RAF im ersten Quartal 2019. In diesem Zusammenhang wurden zusätzlich für die ökonomische Perspektive im ICAAP methodische Anpassungen am Risikotragfähigkeitskonzept vorgenommen. Vor dem Hintergrund der Anforderung, kapitalseitig die Annahme einer Fortführung der Geschäftstätigkeit zugrunde zu legen, wurde die Definition des internen Kapitals und in Verbindung damit das Steuerungskonzept angepasst. Im internen Kapital werden jetzt nachrangige Kapitalbestandteile grundsätzlich nicht mehr angerechnet, was zu einem Anstieg der Auslastung der Risikokapazität führte. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit im IST werden die Risikokapazität als formales Gesamtrisikolimit sowie der für die Risikosteuerung primär relevante Risikoappetit und die Kapitalallokation überwacht, die bisherige Steuerungsgröße maximaler Risikoappetit entfällt. Aufgrund der Anpassungen im Steuerungskonzept für das makroökonomische Stresstesting setzt sich die Deka-Gruppe nun noch intensiver mit den Auswirkungen der (Stress-)Szenarien, deren Eintrittswahrscheinlichkeit und Vorlaufzeit sowie bedarfsweise auch mit möglichen zur Verfügung stehenden Mitigationsmaßnahmen auseinander. Entsprechend hängt die Kapitalunterlegung von der Würdigung ab.

Auch im ersten Halbjahr 2019 hat die Deka-Gruppe die Umsetzung der erweiterten Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), welche die regulatorische Grundlage für das Risikomanagement auf deutscher Ebene darstellen, weiter vorangetrieben. Dies betrifft insbesondere die Anforderungen an die Architektur und das Qualitätsmanagement von Risikodaten sowie das hierauf aufbauende Berichtswesen. Hierbei wurde nicht zuletzt mit der Einrichtung einer zentralen Datenmanagement-Einheit für Risikodaten im Berichtszeitraum ein weiterer wichtiger Meilenstein im Rahmen der Linienumsetzung erreicht. Dieser wird flankiert durch ein Netzwerk von inzwischen in allen wesentlichen Kernbereichen etablierten dezentralen Datenmanagern, die zusammen mit der zentralen Funktion auf eine laufende Prüfung und damit kontinuierliche Verbesserung der Qualität von Risikodaten hinarbeiten.

Im Hinblick auf das Management von Non-Financial Risks traten zum 1. August 2019 weitere organisatorische Veränderungen in Kraft. Die zentralen Funktionen zum Management ausgewählter Non-Financial Risks werden in einer eigenständigen vorstandsunmittelbaren Abteilung zusammengeführt und das übergreifende Controlling operationeller Risiken wurde aus dem Zentralbereich Compliance zurück in den Zentralbereich Risikocontrolling verlagert.

Die im Rahmen der Finalisierung von Basel III (Basel IV) vorgesehenen Änderungen am Kreditrisikostandardansatz (KSA) und am Internal Rating Based Approach (IRB-Ansatz) werden weiterhin auch mit Blick auf mögliche ökonomische Auswirkungen beobachtet. Dasselbe gilt für die grundlegende Überarbeitung des Rahmenwerks zur Messung von Marktpreisrisiken (Fundamental Review of the Trading Book – FRTB), die Leitlinien zur Ermittlung und zum Management des Unterstützungsrisikos (step-in-risk) und die geplante Einführung des Standardised Measurement Approach (SMA) als neue Berechnungsmethode für die Eigenkapitalunterlegung operationeller Risiken, welche unter Umständen ebenfalls Auswirkungen auf die Säule II des Basel-Regelwerks haben könnten.

Bei der Berechnung des Adressenrisikos wirkten sich die Weiterentwicklung der Abbildung des Kontrahentenrisikos und der Geldmarktleihe sowie die methodische Anpassung, um die Bestimmung der Verlustquoten an das IFRS-9-Vorgehen anzugleichen, insgesamt risikomindernd auf das Gesamtrisiko aus. Auch bei der Berechnung des Geschäftsrisikos wurden methodische Änderungen vorgenommen, die jedoch einen leicht risikoe erhöhenden Effekt auf Gruppenebene aufwiesen. Im Saldo nur geringen Einfluss auf das interne Kapital hatte die Erweiterung des Abzugs für Risiken aus Pensionsverpflichtungen um Risiken aus ungedeckten Pensionsverpflichtungen und pensionsähnlichen Verpflichtungen sowie den zugehörigen Rückstellungen.

Gesamtrisikoposition im ersten Halbjahr 2019



Siehe auch:
Finanz- und
Vermögenslage
der Deka-
Gruppe:
Seite 25, ff

Die im Risikobericht dargestellte Gesamtrisikoposition bezieht sich auf die Risikoposition der Deka-Gruppe insgesamt und entspricht damit der Definition, die auch der Darstellung der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe im Wirtschaftsbericht zugrunde liegt. Die Darstellung mit Blick auf die Kapitalausstattung fokussiert sich hierbei auf die aus Gruppensicht relevanten Risiken der ökonomischen Perspektive. Ausführungen zur und Kennzahlen der normativen Perspektive finden sich im Wirtschaftsbericht im Abschnitt Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe.

Die Auslastung des Risikoappetits bewegte sich über den gesamten Halbjahreszeitraum im unkritischen Bereich. Auch die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war durchweg auskömmlich.

Während des ersten Halbjahres gerieten zunehmend konjunkturelle Risiken in den Fokus der Geldpolitik. Neben dem Handelsstreit zwischen den USA und China stellten sich unter anderem auch die fiskalpolitische Auseinandersetzung zwischen der italienischen Regierung und der EU-Kommission als wesentliche Risikotreiber dar. Vor dem Hintergrund dieser Risiken und der einschlägigen Kommunikation seitens der Notenbanken wird am Markt in den kommenden Monaten eine geldpolitische Lockerung erwartet. In diesem Umfeld erreichten die Renditen von Bundesanleihen neue Tiefstände. Das gesunkene Zinsniveau und gestiegene Volatilitäten spiegeln sich im Gesamtrisiko wider.

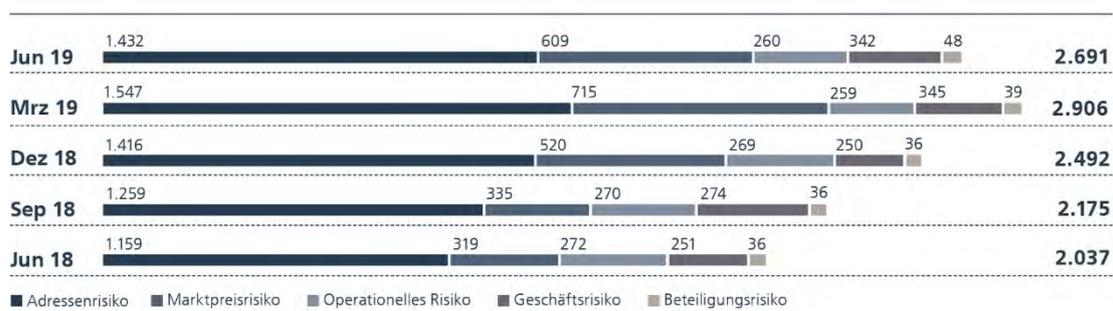
Das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe (Value-at-Risk – VaR; Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) ist im Vergleich zum Bilanzstichtag 2018 (2.492 Mio. Euro) moderat angestiegen und betrug zum Halbjahresresultimo 2.691 Mio. Euro. Dem zugrunde lagen Anstiege beim Adressen-, Marktpreis-, Geschäfts- und Beteiligungsrisiko einerseits und ein Risikorückgang beim operationellen Risiko andererseits.

Dem erhöhten Gesamtrisiko stand ein deutlicher Rückgang der Risikokapazität auf 4.597 Mio. Euro gegenüber (Ende 2018: 5.920 Mio. Euro), der im Wesentlichen auf den konzeptionellen Wegfall der nachrangigen Kapitalbestandteile zurückzuführen war. Die Auslastung der Risikokapazität bewegte sich infolgedessen mit 58,5 Prozent spürbar über dem Jahresendwert 2018 (42,1 Prozent), jedoch nach wie vor auf unkritischem Niveau.

Die Auslastung des allozierten Risikokapitals war auf Ebene der Deka-Gruppe und in allen Geschäftsfeldern unkritisch. Der gegenüber Ende 2018 (3.700 Mio. Euro) geringfügig angehobene Risikoappetit von 3.750 Mio. Euro, bei dessen Ableitung das Nachrangkapital auch zuvor nicht einbezogen war, war zum 30. Juni 2019 zu 71,7 Prozent ausgelastet (Ende 2018: 67,4 Prozent).

Analog zum IST hat die methodische Änderung auch in den risikoartenübergreifenden Stressszenarien zu einem deutlichen Anstieg der Auslastung der Risikokapazität geführt. Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Stressszenarien, deren Eintrittswahrscheinlichkeit und Vorlaufzeit sowie bedarfsweise auch mit möglichen zur Verfügung stehenden Mitigationsmaßnahmen wurde zum Halbjahresresultimo kein Handlungsbedarf festgestellt. In allen betrachteten Szenarien lag die Auslastung der Risikokapazität gemäß dieses Vorgehens während des Berichtszeitraums sowie zum Halbjahresresultimo unter dem Schwellenwert von 100 Prozent.

Risiko der Deka-Gruppe im Jahresverlauf in Mio. € (Abb. 14)



Adressenrisiken

Aktuelle Risikosituation

Das auf Basis des Credit-Value-at-Risk (CVaR) ermittelte Adressenrisiko (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) stieg im ersten Halbjahr 2019 nur unwesentlich auf 1.432 Mio. Euro (Ende 2018: 1.416 Mio. Euro). Das für Adressenrisiken allozierte Risikokapital in Höhe von 1.925 Mio. Euro (Ende 2018: 1.905 Mio. Euro) war zu 74,4 Prozent (Ende 2018: 74,3 Prozent) ausgelastet. Die Auslastungssituation war damit weiterhin unkritisch.

Die Risikoentwicklung ist dabei auf gegenläufige Effekte zurückzuführen. Der Risikoanstieg aus Positionsveränderungen im Geschäftsfeld Kapitalmarkt sowie neuen Finanzierungen im Geschäftsfeld Finanzierungen wurde durch die methodischen Anpassungen (Abbildung des Kontrahentenrisikos und der Geldmarktleihe, Angleichung der Bestimmung der Verlustquoten an das IFRS-9-Vorgehen) teilweise kompensiert.

Bei Betrachtung der Risikolage des Klumpenportfolios auf Basis der Expected-Shortfall-Rückverteilung ergab sich im absoluten Vergleich zum Bilanzstichtag 2018 ein moderater Rückgang. Der relative Anteil des Klumpenportfolios am Gesamtportfolio ist ebenfalls leicht gesunken. Die Risikokonzentration entsprach weiterhin der Kreditrisikostategie der Deka-Gruppe.

Das Brutto-Kreditvolumen nahm gegenüber dem Stand zum Jahresende 2018 (151,3 Mrd. Euro) geringfügig um 1,1 Mrd. Euro auf 152,4 Mrd. Euro zu. Ein wesentlicher Anteil des Anstiegs betraf das Risikosegment Öffentliche Hand Inland, in dem sich insbesondere höhere Bestände an Bundesländeranleihen und Kommunaldarlehen auswirkten. Auch im Risikosegment Unternehmen nahm das Brutto-Kreditvolumen zu, insbesondere durch höhere Volumina von Anleihe- und Aktiengeschäften. Im Kreditgeschäft erhöhte sich das Volumen aufgrund von überwiegend besicherten Darlehen verschiedener Infrastruktur-, Transport-, Export- und Immobilienfinanzierungen. Der Anteil des Schiffsportfolios am Brutto-Kreditvolumen stieg unter anderem infolge von Neugeschäft auf 0,9 Prozent (Ende 2018: 0,7 Prozent) an. Wegen des weiterhin schwierigen Marktumfelds wird das Schiffskreditportfolio weiter kontinuierlich überwacht und eng begleitet. Im Risikosegment Fonds war der Anstieg des Brutto-Kreditvolumens in erster Linie durch einen größeren Umfang von teils besicherten Fondsanteilen geprägt. Risikomindernd wirkte hingegen der deutliche Rückgang des Volumens im Risikosegment Finanzinstitutionen, überwiegend durch den Rückgang von Repo-Leihe-Geschäften.

Brutto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 15)

	30.06.2019	31.12.2018¹⁾
Finanzinstitutionen	81.946	84.522
Sparkassen	7.678	7.358
Unternehmen	13.511	12.793
Öffentliche Hand Ausland	3.002	2.726
Öffentliche Hand Inland	8.771	7.525
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	1.024	987
Transport- und Exportfinanzierungen	6.332	6.192
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	2.536	2.052
Immobilienrisiken	10.276	10.039
Retail	570	733
Fonds (Geschäfte und Anteile)	16.731	16.362
Gesamt	152.376	151.288

¹⁾ Infolge einer im ersten Halbjahr verfeinerten Verrechnung der Übersicherung kam es zu Verschiebungen zwischen den Risikosegmenten. Die Werte per 31. Dezember 2018 wurden aus Vergleichsgründen angepasst.

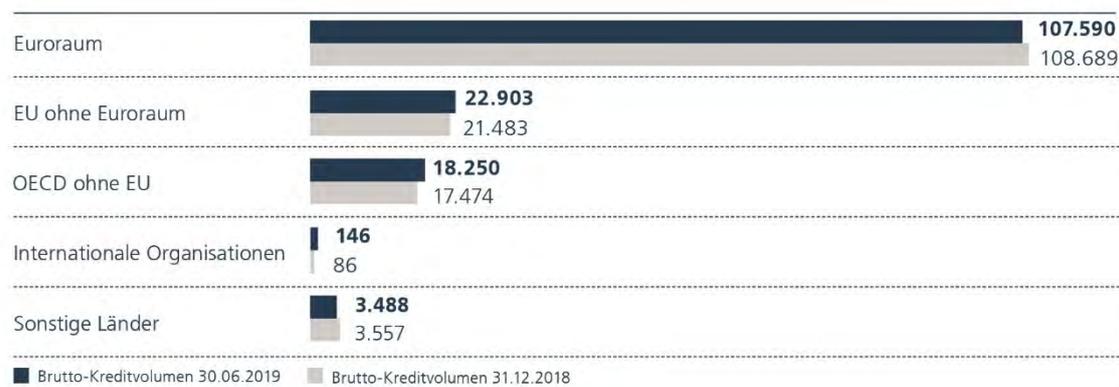
Das Netto-Kreditvolumen erhöhte sich aufgrund der vorgenannten Effekte um 3,1 Mrd. Euro auf 74,7 Mrd. Euro zum 30. Juni 2019 und nahm damit deutlich stärker zu als das Brutto-Kreditvolumen. Hier wirkte sich insbesondere die Besicherung bei den Repo-Leihe-Geschäften aus, deren Rückgang im Netto-Kreditvolumen nur eingeschränkt sichtbar ist. So stieg das Netto-Kreditvolumen im Risikosegment Finanzinstitutionen und in geringerem Maße im Risikosegment Fonds.

Netto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 16)

	30.06.2019	31.12.2018¹⁾
Finanzinstitutionen	34.236	33.556
Sparkassen	7.448	7.064
Unternehmen	7.557	6.895
Öffentliche Hand Ausland	1.283	1.492
Öffentliche Hand Inland	7.858	7.092
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	1.024	984
Transport- und Exportfinanzierungen	682	820
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	2.536	2.052
Immobilienrisiken	2.146	2.046
Retail	570	733
Fonds (Geschäfte und Anteile)	9.323	8.811
Gesamt	74.663	71.545

¹⁾ Infolge einer im ersten Halbjahr verfeinerten Verrechnung der Übersicherung kam es zu Verschiebungen zwischen den Risikosegmenten. Die Werte per 31. Dezember 2018 wurden aus Vergleichsgründen angepasst.

Aufgrund vermehrter Leihegeschäfte mit internationalen Kontrahenten in Großbritannien stieg das Brutto-Kreditvolumen in der EU ohne Euroraum anteilig von 14,2 Prozent auf 15,0 Prozent. Ähnliches gilt für die Region OECD ohne EU; hier stieg der Anteil am Brutto-Kreditvolumen durch die Ausweitung der Geschäfte mit Adressen in Kanada und den USA von 11,6 Prozent auf 12,0 Prozent. Der Anteil des Euroraums hingegen sank zum Halbjahr 2019 um 1,2 Prozentpunkte auf 70,6 Prozent, maßgeblich aufgrund des geringeren Volumens im Repo-Geschäft mit dem zentralen Kontrahenten Eurex.

Brutto-Kreditvolumen nach Regionen in Mio. € (Abb. 17)

Das auf Deutschland entfallende Brutto-Kreditvolumen reduzierte sich um 2,3 Mrd. Euro auf 65,2 Mrd. Euro. Das auf Kreditnehmer in den Ländern Italien und Spanien entfallende Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2018 (3,6 Mrd. Euro) moderat auf 3,8 Mrd. Euro. Der Anstieg resultiert maßgeblich aus Repo-Geschäften mit spanischen Kontrahenten.

Brutto-Kreditvolumen regionale Konzentrationen in Mio € (Abb. 18)

	30.06.2019	Anteil am Brutto-Kreditvolumen
Deutschland	65.248	43%
Luxemburg	10.254	7%
Frankreich	17.178	11%
Belgien	6.479	4%
Niederlande	1.872	1%
Großbritannien	21.655	14%
Spanien	2.642	2%
Italien	1.178	1%
Rest	25.870	17%
Gesamt	152.376	100%

Der Schwerpunkt des Brutto-Kreditvolumens lag unverändert im kurzfristigen Bereich. Der Anteil der Geschäfte mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr betrug 42,8 Prozent zur Jahresmitte 2019 (Ende 2018: 45,3 Prozent). Der Anteil von Laufzeiten ab zehn Jahren belief sich auf 5,6 Prozent, verglichen mit 4,4 Prozent zum Bilanzstichtag 2018. Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens betrug 3,1 Jahre (Ende 2018: 2,6 Jahre).

Die Risikokonzentration des Kreditportfolios hat sich im ersten Halbjahr 2019 leicht erhöht. Zur Jahresmitte entfielen 18,6 Prozent (Ende 2018: 18,3 Prozent) des gesamten Brutto-Kreditvolumens auf Kreditnehmer-einheiten mit einem Bruttolimit von mindestens 2,5 Mrd. Euro beziehungsweise mit einem Netto-Gesamtlimit von mindestens 1,0 Mrd. Euro (Klumpenadressen). Die Anzahl der Klumpenadressen blieb mit 26 unverändert. 26,5 Prozent des auf das Klumpenportfolio entfallenden Brutto-Kreditvolumens betrafen Adressen der inländischen öffentlichen Hand, der Sparkassen und der sonstigen Verbundpartner. Vom Netto-Kreditvolumen entfielen 15,2 Prozent auf Klumpenadressen (Ende 2018: 15,9 Prozent).

Wie schon zum Bilanzstichtag 2018, vereinten Schattenbankunternehmen nach dem Principal-Ansatz (Limitauslastung 90 Prozent) zum Stichtag 30. Juni 2019 weniger als drei Prozent des Netto-Kreditvolumens auf sich und Schattenbankunternehmen nach dem Fallback-Ansatz (Limitauslastung 48 Prozent) weniger als ein Prozent. Die Auslastungen werden als vertretbar angesehen, auch in Anbetracht des durchschnittlichen Ratings der Schattenbankunternehmen von A gemäß DSGVO-Masterskala.

Die durchschnittliche Ratingnote des Brutto-Kreditvolumens verbesserte sich um einen Notch auf die Note 2 gemäß DSGVO-Masterskala. Die Ausfallwahrscheinlichkeit ging auf durchschnittlich 14 bps zurück (Ende 2018: 15 bps), was unter anderem auf das verbesserte Rating überwiegend ECA-gedeckter Exportfinanzierungen und einzelner Schiffsfinanzierungen zurückzuführen ist. Im Netto-Kreditvolumen lag die durchschnittliche Ratingnote unverändert bei der Note A- bei einer leicht verbesserten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit von 8 bps (Ende 2018: 9 bps).

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating in Mio.€ (Abb. 19)

	Ø PD in bps	Ø-Rating 30.06.2019	30.06.2019	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2018	31.12.2018 ¹⁾
Finanzinstitutionen	5	A+	34.236	5	A+	33.556
Sparkassen	1	AAA	7.448	1	AAA	7.064
Unternehmen	14	2	7.557	12	2	6.895
Öffentliche Hand Ausland	8	A-	1.283	8	A	1.492
Öffentliche Hand Inland	1	AAA	7.858	1	AAA	7.092
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	14	2	1.024	16	3	984
Transport- und Exportfinanzierungen	126	8	682	176	9	820
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	50	6	2.536	55	6	2.052
Immobilienrisiken	9	A-	2.146	9	A-	2.046
Retail	3	AA	570	3	AA	733
Fonds (Geschäfte und Anteile)	10	A-	9.323	10	A-	8.811
Gesamtergebnis	8	A-	74.663	9	A-	71.545

¹⁾ Infolge einer im ersten Halbjahr verfeinerten Verrechnung der Übersicherung kam es zu Verschiebungen zwischen den Risikosegmenten. Die Werte per 31. Dezember 2018 wurden aus Vergleichsgründen angepasst.

Das für das Gesamtportfolio angestrebte Zielrating im Investmentgrade-Bereich (5 oder besser) wird weiterhin sicher erreicht. 91,0 Prozent des Netto-Kreditvolumens blieben in der nach Ratingklassen gruppierten Verteilung im Vergleich zum Jahresende 2018 unverändert.

Marktpreisrisiken

Aktuelle Risikosituation

Das Marktpreisrisiko auf Ebene der Deka-Gruppe (gemessen mittels VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr) hat sich gegenüber dem Jahresende 2018 (520 Mio. Euro) spürbar auf 609 Mio. Euro erhöht. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf ein höheres Volumen bei Garantieprodukten in Verbindung mit gesunkenen Zinsen und gestiegenen Volatilitäten zurückzuführen. Dabei hat die Umstellung der verwendeten Zinskurve bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos der Garantien aufgrund einer marktgetriebenen notwendigen Parameteranpassung den Risikoanstieg teilweise kompensiert.

Die Auslastung des für das Marktpreisrisiko allozierten Risikokapitals in Höhe von 1.020 Mio. Euro (Ende 2018: 1.035 Mio. Euro) ist mit 59,7 Prozent als moderat einzuschätzen.

Gemessen am VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen belief sich das Marktpreisrisiko für die Deka-Gruppe (ohne Garantien) zum Halbjahresstichtag 2019 auf 51,3 Mio. Euro (Ende 2018: 50,6 Mio. Euro). Die Auslastung des operativen Steuerungslimits auf der Ebene Deka-Gruppe ohne Garantien in Höhe von 69 Mio. Euro betrug 74 Prozent und war damit als unkritisch einzustufen.

Value-at-Risk Deka-Gruppe ohne Garantieprodukte¹⁾ (Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer zehn Tage)

in Mio. € (Abb. 20)

Kategorie	30.06.2019						Risikoveränderung gegenüber 31.12.2018
	GF AM Wertpapiere	GF AM Immobilien	GF AM Services	GF Kapitalmarkt	Treasury	Deka-Gruppe ohne Garantien	
Zinsrisiko	0,0	0,2	3,2	43,3	18,3	51,8	0,6%
Zinsrisiko (allgemein)	0,0	0,2	3,2	4,3	15,2	17,5	14,3%
Spreadrisiko	0,0	0,0	1,7	43,5	11,9	53,2	9,8%
Aktienrisiko	0,2	0,5	0,3	3,9	0,0	3,9	-25,6%
Währungsrisiko	0,0	0,0	0,0	1,1	2,0	2,6	-23,1%
Gesamtrisiko	0,2	0,5	3,2	42,6	18,4	51,3	1,4%

¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive eines emissionspezifischen Spreadrisikos.

Der VaR des allgemeinen Zinsrisikos (ohne Berücksichtigung von Risiken aus Garantieprodukten) erhöhte sich gegenüber dem Jahresendstand 2018 (15,0 Mio. Euro) auf 17,5 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte vorwiegend aus einem Positionsaufbau von Cross Currency Swaps im Zentralbereich Treasury, der in einem anhaltenden USD-Refinanzierungsbedarf aufgrund des Kreditgeschäfts in Fremdwährungen begründet liegt.

Der VaR des Spreadrisikos ist in den ersten sechs Monaten 2019 auf 53,2 Mio. Euro (Ende 2018: 48,0 Mio. Euro) angestiegen. Dieser Anstieg resultierte überwiegend aus einem Aufbau von Anleihepositionen. Die Risikokonzentration im Spreadrisiko entfiel dem Geschäftsmodell entsprechend vorwiegend auf Anleihen deutscher und US-amerikanischer Emittenten über die Branchen öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und Unternehmen.

Das Aktienrisiko verringerte sich gegenüber dem Jahresendstand 2018 (4,9 Mio. Euro) auf 3,9 Mio. Euro und war damit weiterhin von nachrangiger Bedeutung.

Das Währungsrisiko, das zum Berichtsstichtag vor allem aus Positionen in britischen Pfund resultierte, verringerte sich auf einen VaR von 2,6 Mio. Euro (Ende 2018: 3,2 Mio. Euro).

Liquiditätsrisiken**Aktuelle Risikosituation**

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war über das erste Halbjahr 2019 weiterhin auskömmlich. Die Liquiditätssalden waren in allen relevanten Laufzeitbändern der steuerungsrelevanten Liquiditätsablaufbilanz (LAB) „Kombiniertes Stressszenario“ mit Fristen von bis zu 20 Jahren positiv. Gleiches gilt für die alternativ betrachteten Stressszenarien und den Fortführungsansatz. Die Limite wurden über die gesamte Berichtsperiode eingehalten.

Der Saldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ der Deka-Gruppe betrug zum Stichtag 30. Juni 2019 im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) 8,3 Mrd. Euro (Ende 2018: 8,7 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat belief sich der Liquiditätsüberschuss auf 8,9 Mrd. Euro (Ende 2018: 11,4 Mrd. Euro) und im mittelfristigen Bereich (drei Monate) auf 15,6 Mrd. Euro (Ende 2018: 15,2 Mrd. Euro).

Ein bedeutender Teil der Liquiditätsaufnahme und -bereitstellung ging wie in den Vorjahren auf das Geschäft mit Sparkassen und Fonds zurück. Hinsichtlich der Netto-Zahlungsströme von circa 5,0 Mrd. Euro auf Tag 1 verfügt die Deka-Gruppe mit rund 10,6 Mrd. Euro über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Hier kann sie auf den hohen Bestand an liquiden und notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repo-Geschäfte zurückgreifen. Die hohen Anforderungen an das Liquiditätspotenzial stellen sicher, dass auch in einem gestressten Marktumfeld Liquidität aus den Wertpapieren des Liquiditätspotenzials generiert werden kann.

Liquiditätsablaufbilanz Kombiniertes Stressszenario Deka-Gruppe zum 30. Juni 2019 in Mio. € (Abb. 21)

	T1	>T1-1M	>1M-12M	>12M-5J	>5J-20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	10.558	13.009	3.153	-136	171	216
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert) ¹⁾	-395	-582	1.978	833	349	307
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	-4.574	-3.550	6.863	6.364	2.372	-1.112
Liquiditätssaldo (kumuliert)	5.589	8.877	11.993	7.061	2.891	-589
nachrichtlich:						
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert) ¹⁾	-395	-547	-723	-1.835	-2.188	307
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-3.620	-10.685	-21.610	-7.775	-3.588	-2.228
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-4.015	-11.232	-22.333	-9.610	-5.776	-1.921

¹⁾Inklusive Leiheersatzgeschäfte und emittierter CLNs

Zum 30. Juni 2019 entfielen von der gesamten Refinanzierung 63,9 Prozent (Ende 2018: 64,0 Prozent) auf Repo-Geschäfte, Tages- und Termingelder und weitere Geldmarktprodukte. Die restliche Refinanzierung beruhte auf Kapitalmarktprodukten mit vorwiegend längeren Laufzeitprofilen. Unter Berücksichtigung der Fälligkeitsstruktur des Aktivgeschäfts war das Refinanzierungsprofil ausgewogen. Mit Blick auf die Investorengruppen war die Geldmarktrefinanzierung weiterhin breit aufgestellt. Ein Großteil der Investoren der Geldmarktrefinanzierung sind Finanzdienstleister wie zum Beispiel Clearinghäuser, Börsen sowie Fonds oder große Kreditinstitute und Sparkassen. Auf die Sparkassen entfiel ein Anteil von 10,9 Prozent an der Geldmarktrefinanzierung, während die Fonds einen Anteil von 22,7 Prozent erreichten.

Die regulatorischen Anforderungen an die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) wurden über den gesamten Berichtszeitraum erfüllt. Im Vergleich zum 31.12.2018 reduzierte sich die LCR-Kennziffer auf Ebene der Deka-Gruppe infolge eines Rückgangs der anrechenbaren hochwertigen liquiden Aktiva bei gleichzeitig gestiegenen Nettoszahlsmittelabflüssen und stand zur Jahresmitte 2019 bei 137,9 Prozent (Ende 2018: 149,8 Prozent). Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2019 belief sie sich auf 141,8 Prozent (Durchschnitt 1. Halbjahr 2018: 145,2 Prozent). Sie bewegte sich dabei in einem Band von 137,9 Prozent bis 147,7 Prozent. Damit lag die LCR-Kennziffer immer deutlich oberhalb der für 2019 geltenden Mindestquote von 100,0 Prozent.

Operationelle Risiken

Aktuelle Risikosituation

Der VaR für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) verringerte sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2018 (269 Mio. Euro) moderat auf 260 Mio. Euro. Grund hierfür sind reduzierte Risikoeinschätzungen für verschiedene Schadensszenarien. Das für operationelle Risiken allozierte Risikokapital in Höhe von 340 Mio. Euro (Ende 2018: 335 Mio. Euro) war zu 76,3 Prozent ausgelastet. Die Auslastung ist damit unverändert als unkritisch anzusehen.

Das im Rahmen der gruppenweiten Risikoerhebung ermittelte OR-Schadenspotenzial blieb gegenüber Ende 2018 mit 56 Mio. Euro auf konstantem Niveau, wobei sich risikoreduzierende und -erhöhende Effekte aus der Aktualisierung der in die Bewertung einfließenden Risikoindikatoren aufhoben. Im Unterschied zum VaR als Verlustobergrenze, die mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird, stellt das Schadenspotenzial einen Erwartungswert dar, der sich aus der geschätzten Eintrittshäufigkeit und Schadenshöhe sämtlicher OR-Szenarien in der Deka-Gruppe ergibt.

Aufgrund der im BMF (Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vom 17. Juli 2017 niedergelegten Finanzverwaltungs-auffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 bis 2015. Im Konzernabschluss zum 30. Juni 2019 sind alle Sachverhalte im Einklang mit der Interpretation der maßgebenden steuerlichen Normen und Rechnungslegungsvorschriften durch die DekaBank berücksichtigt.

Darüber hinaus hat die DekaBank freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Aus diesen Untersuchungen haben sich hierfür keine entsprechenden Nachweise ergeben. Auf Basis der der DekaBank vorliegenden Ergebnisse hält sie eine Inanspruchnahme durch die Finanzverwaltung im Zusammenhang mit diesen Sachverhalten daher für unwahrscheinlich.

Geschäftsrisiko

Der VaR des Geschäftsrisikos lag zum Halbjahresstichtag bei 342 Mio. Euro und damit signifikant über dem Vorjahresendwert (Ende 2018: 250 Mio. Euro). Die Risikoerhöhung beruhte vor allem auf gestiegenen Volatilitäten bei allen Geschäftsfeldern. Das auf 405 Mio. Euro angehobene allozierte Risikokapital (Ende 2018: 365 Mio. Euro) war zu 84,5 Prozent ausgelastet.

Reputationsrisiko

Reputationsrisiken werden aufgrund ihrer Auswirkungen als Bestandteil und mögliche Verstärker anderer Risikoarten betrachtet. Hier können die bestehenden Risikoarten sowohl Ursache als auch Auswirkung eines Reputationsschadens sein. Die Auswirkungen eines Reputationsschadens konzentrieren sich vorwiegend auf das Geschäfts- und Liquiditätsrisiko.

Weitere Risiken

Beteiligungsrisiko

Der VaR des Beteiligungsrisikos lag zur Jahresmitte 2019 mit 48 Mio. Euro signifikant über dem Niveau des Vorjahresresultimos (Ende 2018: 36 Mio. Euro). Grund für den Risikoanstieg war die signifikante Erhöhung des IFRS-Buchwerts einer Beteiligung infolge der aktuellen Fair-Value-Bewertung gemäß IFRS 9. Das allozierte Risikokapital für Beteiligungsrisiken betrug unverändert 60 Mio. Euro und war zu 80,3 Prozent ausgelastet.

Zwischenabschluss 2019.

GESAMTERGEBNISRECHNUNG	44
BILANZ	45
VERKÜRZTE EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	46
VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG	48
NOTES	49
VERSICHERUNG DES VORSTANDS	93
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	94

Zwischenabschluss 2019

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2019

Mio. €	Notes	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung	
Zinserträge ¹⁾		535,9	469,0	66,9	14,3%
Zinsaufwendungen		459,4	422,5	36,9	8,7%
Zinsergebnis	[6]	76,5	46,5	30,0	64,5%
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	[7], [19]	-11,4	15,4	-26,8	-174,0%
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		65,1	61,9	3,2	5,2%
Provisionserträge		1.210,9	1.174,6	36,3	3,1%
Provisionsaufwendungen		619,5	610,8	8,7	1,4%
Provisionsergebnis	[8]	591,4	563,8	27,6	4,9%
Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten		1,5	1,2	0,3	25,0%
Handelsergebnis²⁾	[9]	47,9	94,6	-46,7	-49,4%
Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten²⁾	[10]	99,8	-36,2	136,0	(> 300%)
Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten	[11]	8,7	27,1	-18,4	-67,9%
Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39		-9,8	6,1	-15,9	-260,7%
Ergebnis aus Finanzanlagen	[12]	1,7	39,7	-38,0	-95,7%
Verwaltungsaufwand	[13]	545,6	515,1	30,5	5,9%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[14]	-1,0	-4,8	3,8	79,2%
Ergebnis vor Steuern		259,7	238,3	21,4	9,0%
Ertragsteuern	[15]	79,6	90,8	-11,2	-12,3%
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		27,4	25,1	2,3	9,2%
Konzernüberschuss		152,7	122,4	30,3	24,8%
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		-	-	-	o.A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		152,7	122,4	30,3	24,8%
Erfolgsneutrale Veränderungen	[29]				
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden					
Veränderung der Rücklage aus erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		-4,4	-71,6	67,2	93,9%
Veränderung der Rücklage aus der Bewertung von Cashflow Hedges		-	3,4	-3,4	-100,0%
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung		0,0	0,0	0,0	o.A.
Latente Steuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		1,4	21,6	-20,2	-93,5%
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden					
Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-57,4	-12,2	-45,2	(< -300%)
Veränderung der Rücklage aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten		2,4	1,3	1,1	84,6%
Neubewertungsrücklage at-equity bewertete Unternehmen		-	-	-	o.A.
Latente Steuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		19,0	3,5	15,5	(> 300%)
Erfolgsneutrales Ergebnis		-39,0	-54,0	15,0	27,8%
Ergebnis der Periode nach IFRS		113,7	68,4	45,3	66,2%
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		-	-	-	o.A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		113,7	68,4	45,3	66,2%

¹⁾ Insgesamt wurden für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, Zinserträge in Höhe von 348,0 Mio. Euro (Vorjahr: 281,6 Mio. Euro) erfasst.

²⁾ Jahreszahlen wurden angepasst (siehe hierzu Note [9] „Handelsergebnis“).

Bilanz zum 30. Juni 2019

Mio. €	Notes	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung	
Aktiva					
Barreserve	[16]	16.120,3	15.302,5	817,8	5,3%
Forderungen an Kreditinstitute	[17]	25.108,2	23.972,6	1.135,6	4,7%
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[19]	(0,2)	(0,2)	0,0	0,0%
Forderungen an Kunden	[18]	25.038,9	24.419,9	619,0	2,5%
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[19]	(93,2)	(84,0)	9,2	11,0%
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[20]	30.050,0	25.045,4	5.004,6	20,0%
a) Handelsbestand		20.595,1	14.669,8	5.925,3	40,4%
b) Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		9.454,9	10.375,6	-920,7	-8,9%
c) Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte		-	-	-	o.A.
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(6.259,1)	(5.355,7)	903,4	16,9%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		6,5	13,5	-7,0	-51,9%
Finanzanlagen	[21]	11.188,5	10.795,0	393,5	3,6%
a) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte		5.494,1	5.026,9	467,2	9,3%
b) Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		5.678,0	5.751,7	-73,7	-1,3%
c) Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		16,4	16,4	0,0	0,0%
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[19]	(7,5)	(5,9)	1,6	27,1%
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(2.864,9)	(2.727,7)	137,2	5,0%
Immaterielle Vermögenswerte	[22]	184,7	187,6	-2,9	-1,5%
Sachanlagen	[23]	197,3	25,6	171,7	(> 300%)
Laufende Ertragsteueransprüche		203,4	195,2	8,2	4,2%
Latente Ertragsteueransprüche		284,8	202,5	82,3	40,6%
Sonstige Aktiva		369,6	283,8	85,8	30,2%
Summe der Aktiva		108.752,2	100.443,6	8.308,6	8,3%
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[24]	26.170,8	22.949,8	3.221,0	14,0%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[25]	26.908,8	25.723,2	1.185,6	4,6%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[26]	16.629,2	14.790,7	1.838,5	12,4%
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[27]	31.166,9	29.306,9	1.860,0	6,3%
a) Handelsbestand		30.017,5	27.827,8	2.189,7	7,9%
b) Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten		1.149,4	1.479,1	-329,7	-22,3%
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		47,3	39,3	8,0	20,4%
Rückstellungen	[28]	391,7	348,4	43,3	12,4%
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		125,3	62,2	63,1	101,4%
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		21,6	33,6	-12,0	-35,7%
Sonstige Passiva		894,3	820,1	74,2	9,0%
Nachrangkapital		904,3	899,4	4,9	0,5%
Atypisch stille Einlagen		52,4	52,4	-	0,0%
Eigenkapital	[29]	5.439,6	5.417,6	22,0	0,4%
a) Gezeichnetes Kapital		191,7	191,7	-	0,0%
b) Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		473,6	473,6	-	0,0%
c) Kapitalrücklage		190,3	190,3	-	0,0%
d) Gewinnrücklagen		4.579,1	4.614,1	-35,0	-0,8%
e) Neubewertungsrücklage		-147,8	-115,4	-32,4	-28,1%
f) Rücklage aus der Währungsumrechnung		0,0	0,0	0,0	o.A.
g) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		152,7	63,3	89,4	141,2%
h) Anteile im Fremdbesitz		-	-	-	o.A.
Summe der Passiva		108.752,2	100.443,6	8.308,6	8,3%

Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2019

	Gezeichnetes Kapital	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen ¹⁾	Konzerngewinn/-verlust	Pensionsrückstellungen ²⁾	Cashflow Hedges
Mio. €							
Bestand zum 1. Januar 2018	191,7	473,6	190,3	4.411,0	72,3	-154,1	-3,4
Konzernüberschuss	-	-	-	-	122,4	-	-
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-	-	-	-12,2	3,4
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	-	122,4	-12,2	3,4
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen ³⁾	-	-	-	-23,9	-	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-72,3	-	-
Bestand zum 30. Juni 2018	191,7	473,6	190,3	4.387,1	122,4	-166,3	-
Konzernüberschuss	-	-	-	-	163,4	-	-
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-	-	-	-18,5	-
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	-	163,4	-18,5	-
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen ³⁾	-	-	-	4,5	-	-	-
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	-	222,5	-222,5	-	-
Bestand zum 31. Dezember 2018	191,7	473,6	190,3	4.614,1	63,3	-184,8	-
Konzernüberschuss	-	-	-	-	152,7	-	-
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-	-	-	-57,4	-
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	-	152,7	-57,4	-
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen ³⁾	-	-	-	-35,0	-	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-63,3	-	-
Bestand zum 30. Juni 2019	191,7	473,6	190,3	4.579,1	152,7	-242,2	-

¹⁾ Der Bestand zum 1. Januar beziehungsweise 30. Juni 2018 wurde angepasst (siehe hierzu Geschäftsbericht 2018 Note [43] „Ertragsteuern“).

²⁾ Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

³⁾ Beinhaltet die Zinszahlung der AT1-Anleihe, die unter IFRS als Eigenkapital klassifiziert ist.

Neubewertungsrücklage				Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
At-equity bewertete Unternehmen	Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten	Latente Steuern ¹⁾				
-6,6	135,4	-12,6	14,9	-0,1	5.312,4	-	5.312,4
-	-	-	-	-	122,4	-	122,4
-	-71,6	1,3	25,1	0,0	-54,0	-	-54,0
-	-71,6	1,3	25,1	0,0	68,4	-	68,4
-	-	-	-	-	-23,9	-	-23,9
-	-	-	-	-	-72,3	-	-72,3
-6,6	63,8	-11,3	40,0	-0,1	5.284,6	-	5.284,6
-	-	-	-	-	163,4	-	163,4
-	-35,1	2,5	16,1	0,1	-34,9	-	-34,9
-	-35,1	2,5	16,1	0,1	128,5	-	128,5
-	-	-	-	-	4,5	-	4,5
-	-	-	-	-	-	-	-
-6,6	28,7	-8,8	56,1	0,0	5.417,6	-	5.417,6
-	-	-	-	-	152,7	-	152,7
-	-4,4	2,4	20,4	0,0	-39,0	-	-39,0
-	-4,4	2,4	20,4	0,0	113,7	-	113,7
6,6	-	-	-	-	-28,4	-	-28,4
-	-	-	-	-	-63,3	-	-63,3
-	24,3	-6,4	76,5	0,0	5.439,6	-	5.439,6

Verkürzte Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2019

Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	15.302,5	10.039,6
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.013,7	3.377,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-7,5	-0,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-188,4	-208,5
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	16.120,3	13.208,2

Die Definition der einzelnen Cashflow-Komponenten entspricht denen im Konzernabschluss 2018. Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung ist bei Kreditinstituten als gering einzuschätzen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Hinsichtlich des Liquiditätsrisikomanagements der Deka-Gruppe verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht (Geschäftsbericht 2018).

Notes

Segmentberichterstattung	50	Sonstige Angaben	76
1 Segmentierung nach Geschäftsfeldern	50	30 Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten	76
Allgemeine Angaben	54	31 Angaben zur Qualität von finanziellen Vermögenswerten	86
2 Grundlagen der Rechnungslegung	54	32 Derivative Geschäfte	87
3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55	33 Aufsichtsrechtliche Eigenmittel	87
4 Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften	55	34 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	88
5 Veränderungen im Konsolidierungskreis	58	35 Anteilsbesitzliste	89
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	59	36 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	91
6 Zinsergebnis	59	37 Übrige Sonstige Angaben	92
7 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	60	Versicherung des Vorstands	93
8 Provisionsergebnis	60		
9 Handelsergebnis	62		
10 Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten	62		
11 Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten	62		
12 Ergebnis aus Finanzanlagen	63		
13 Verwaltungsaufwand	63		
14 Sonstiges betriebliches Ergebnis	63		
15 Ertragsteuern	64		
Erläuterungen zur Bilanz	64		
16 Barreserve	64		
17 Forderungen an Kreditinstitute	64		
18 Forderungen an Kunden	64		
19 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	65		
20 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	70		
21 Finanzanlagen	72		
22 Immaterielle Vermögenswerte	72		
23 Sachanlagen	72		
24 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	73		
25 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	73		
26 Verbriefte Verbindlichkeiten	73		
27 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	74		
28 Rückstellungen	75		
29 Eigenkapital	76		

Segmentberichterstattung

1 Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 basiert auf dem sogenannten Managementansatz. Analog zur internen Berichterstattung werden die Segmentinformationen so dargestellt, wie sie dem sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden. Die Managementberichterstattung der Deka-Gruppe wird auf der Grundlage der IFRS-Rechnungslegung erstellt.

Da sich das Ergebnis vor Steuern nur bedingt für die interne Steuerung der Geschäftsfelder eignet, wurde als zentrale Steuerungsgröße das Wirtschaftliche Ergebnis definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das Wirtschaftliche Ergebnis auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

Das Wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting nicht erfüllen, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe sowie steuerrelevante Effekte berücksichtigt. Bei Letzterem handelt es sich um eine Vorsorge für potenzielle Belastungen, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird und die aufgrund der Steuerungsfunktion des Wirtschaftlichen Ergebnisses in der Unternehmenssteuerung berücksichtigt werden, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern in der Spalte „Überleitung“ ausgewiesen.

Neben dem Wirtschaftlichen Ergebnis stellen die Total Assets eine weitere wichtige Kennzahl der operativen Segmente dar. Die Total Assets setzen sich primär aus dem ertragsrelevanten Fondsvermögen der verwalteten Publikums- und Spezialfonds (inklusive ETFs) der Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien sowie den von der Deka-Gruppe emittierten Zertifikaten zusammen. Weitere Bestandteile sind dabei die Volumina der Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteile im Fondsbasierten Vermögensmanagement sowie die Advisory-/Management-Mandate und Masterfonds. In den Total Assets sind auch Eigenbestände in Höhe von 1,7 Mrd. Euro (31.12.2018: 1,7 Mrd. Euro) enthalten. Dabei handelt es sich überwiegend um Anschubfinanzierungen für neu aufgelegte Investmentfonds.

Aufbauend auf der Definition des § 19 Abs. 1 KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen zusätzliche Risikopositionen wie unter anderem Underlying-Risiken aus Aktienderivategeschäften und Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistungen von Garantiefonds sowie darüber hinaus das Volumen außerbilanzieller Adressenrisiken.

Die folgenden Segmente basieren grundsätzlich auf der Geschäftsfeldstruktur der Deka-Gruppe, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen der Deka-Gruppe gegliedert.

Asset Management Wertpapiere

Das berichtspflichtige Segment Asset Management Wertpapiere konzentriert sich auf das aktive Management von Wertpapierfonds sowie Vermögensanlagelösungen und -dienstleistungen für private Anleger und institutionelle Adressen. Ergänzend werden auch passive Anlagelösungen angeboten. Die Produktpalette umfasst neben Investmentfonds und strukturierten Anlagekonzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds der Deka-Gruppe decken sämtliche wichtigen Assetklassen ab, die zum Teil mit Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen kombiniert sind.

Zur privaten Altersvorsorge werden fondsbasierte Riester- und Rürupprodukte angeboten. Das Segment beinhaltet zudem Advisory-, Management- und Vermögensverwaltungsmandate institutioneller Kunden. Des Weiteren sind in diesem Segment auch die Aktivitäten mit börsennotierten ETFs integriert. Zudem sind die Asset-Servicing-/Master-KVG-Aktivitäten, über die institutionelle Kunden ihr verwaltetes Vermögen bei einer Investmentgesellschaft bündeln können, diesem Segment zugeordnet.

Asset Management Immobilien

Im berichtspflichtigen Segment Asset Management Immobilien liegt der Schwerpunkt auf der Bereitstellung von Immobilienanlageprodukten für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-Publikumsfonds, Immobilien-Spezialfonds und Kreditfonds, die in Immobilien, Infrastruktur oder Transportmittelfinanzierung investieren, sowie die Beratung institutioneller Anleger rund um das Thema Immobilie. Neben dem Fondsmanagement, dem Fondsrisikomanagement und der Entwicklung immobilienbasierter Produkte umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien sowie das Management inklusive aller weiteren Immobiliendienstleistungen (Immobilienverwaltung) für diese Vermögenswerte.

Asset Management Services

Das berichtspflichtige Segment Asset Management Services fokussiert sich auf die Bereitstellung von Bankdienstleistungen für das Asset Management. Die Dienstleistungen reichen von der Führung von Fondsdepots für Kunden bis zum Angebot der Verwahrstelle für Sondervermögen. Darüber hinaus erfolgt insbesondere durch die Bereitstellung von Multikanal-Lösungen eine digitale Unterstützung für das Wertpapiergeschäft der Sparkassen.

Kapitalmarkt

Das berichtspflichtige Segment Kapitalmarkt ist der zentrale Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter sowie Dienstleister im auf Kunden ausgerichteten Kapitalmarktgeschäft der Deka-Gruppe. Das Segment konzentriert sich auf die Generierung von kundeninduzierten Geschäften im Dreieck Sparkassen, Deka-Gruppe sowie ausgewählte Kontrahenten und Geschäftspartner – zu denen unter anderem externe Asset-Manager, Banken, Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen gehören. In diesem Umfeld bietet das Segment Kapitalmarkt eine sorgfältig abgestimmte, wettbewerbsfähige Palette an Kapitalmarkt- und Kreditprodukten an. Darüber hinaus verantwortet das berichtspflichtige Segment Kapitalmarkt die strategischen Anlagen der Deka-Gruppe in denen die Eigenanlagen in Wertpapieren gebündelt werden, die nicht der Liquiditätssteuerung dienen.

Finanzierungen

Das berichtspflichtige Segment Finanzierungen umfasst das Immobilien- und Spezialfinanzierungsgeschäft inklusive der Refinanzierung von Sparkassen. Finanzierungen werden sowohl im Bankbuch auf die eigene Bilanz übernommen als auch über Club Deals oder Syndizierungen als Anlageprodukte für andere Banken oder sonstige institutionelle Anleger weitergegeben. Dabei wird eine bevorzugte Ausplatzierung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe angestrebt. Das Spezialfinanzierungsgeschäft konzentriert sich auf ausgewählte Segmente, wie Infrastrukturfinanzierungen, Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen sowie ECA-gedeckte Finanzierungen, Öffentliche Finanzierungen und die Finanzierung von Sparkassen. Bestände in der Spezialfinanzierung, die vor Änderungen der Kreditrisikostategie im Jahr 2010 abgeschlossen wurden, sind in einem Legacy Portfolio separiert, welches weiter vermögenswährend abgebaut wird. Die Immobilienfinanzierungen betreffen im Wesentlichen Gewerbeimmobilien und konzentrieren sich dabei auf marktgängige Objekte in den Segmenten Büro, Einzelhandel, Hotel und Logistik in liquiden Märkten in Europa sowie Nordamerika.

Sonstiges

Unter Sonstiges sind vor allem Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den berichtspflichtigen Segmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Overhead-Kosten, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Rahmen der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen sowie die pauschale Vorsorge für potenzielle Verluste, die keinem operativen Segment direkt zurechenbar sind. Erträge und Aufwendungen der Treasury-Funktion werden verursachungsgerecht auf die anderen Segmente verteilt und finden somit Berücksichtigung in der Darstellung des Wirtschaftlichen Ergebnisses der jeweiligen Segmente.

	Asset Management Wertpapiere		Asset Management Immobilien		Asset Management Services		Kapitalmarkt	
	Wirtschaftliches Ergebnis							
Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018
Zinsergebnis	1,7	3,2	-0,2	0,2	1,7	2,1	32,0	18,8
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	-	-0,0	-	-	-	-0,1	-0,9	9,2
Provisionsergebnis	347,3	326,8	113,9	119,0	88,2	92,6	29,3	11,3
Finanzergebnis ¹⁾	13,6	-2,5	0,8	-1,2	3,6	-2,2	136,1	112,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	-3,0	-4,9	0,1	0,5	2,7	2,0	1,1	1,3
Summe Erträge ohne Ergebnisbeitrag aus Treasury-Funktion	359,5	322,5	114,6	118,6	96,1	94,4	197,5	152,7
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	179,5	186,3	68,3	65,8	86,5	81,8	84,5	82,4
Restrukturierungsaufwendungen ³⁾	2,7	-0,0	-	-	-	-	-	-
Summe Aufwendungen vor Verrechnung Treasury-Funktion	182,2	186,2	68,3	65,8	86,5	81,8	84,5	82,4
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern ohne Treasury-Funktion	177,3	136,3	46,3	52,8	9,6	12,5	113,0	70,3
Treasury-Funktion	-5,4	-9,9	-1,6	-2,0	-0,8	-1,0	-17,0	-35,8
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern	172,0	126,3	44,7	50,8	8,8	11,6	96,0	34,5
Aufwands-Ertrags-Verhältnis ⁴⁾	0,50	0,58	0,60	0,55	0,90	0,87	0,43	0,57
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Gesamtrisiko (Value-at-Risk) ⁶⁾	820	618	91	89	131	110	1.038	945
Total Assets	234.849	217.337	40.479	38.099	-	-	22.339	20.443
Brutto-Kreditvolumen ⁷⁾	7.117	6.860	186	213	732	619	90.890	91.548

¹⁾ Darin sind das Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Handelsbuch-Bestände), das Finanzergebnis aus nicht zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Bankbuch-Bestände), das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückwerb eigener Emissionen enthalten.

²⁾ Darin enthalten ist die Vorsorge für potenzielle Verluste aus steuerungsrelevanten Effekten von per saldo +/- 0,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2018: + 30,0 Mio. Euro). Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Zusatzinformation, die nicht Bestandteil des Anhangs nach IFRS ist.

³⁾ Die Restrukturierungsaufwendungen sind im Konzernabschluss im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

⁴⁾ Berechnung des Aufwands-Ertrags-Verhältnisses ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und der Risikovorsorge aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft.

Finanzierungen		Sonstiges		Deka-Gruppe		Überleitung		Deka-Gruppe	
Wirtschaftliches Ergebnis								IFRS-Ergebnis vor Steuern	
1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018
64,8	59,1	-2,4	-5,7	97,5	77,6	-21,0	-31,1	76,5	46,5
-10,6	6,2	-	0,0	-11,4	15,4	-	-	-11,4	15,4
13,7	14,2	-1,0	0,1	591,4	563,9	-	-0,1	591,4	563,8
-0,9	2,6	-5,2 ²⁾	-12,5 ²⁾	148,0	96,5	1,8	36,0	149,8	132,5
5,5	0,9	-60,4	-15,4	-54,1	-15,5	55,8	10,7	1,7	-4,8
72,6	83,1	-69,0	-33,5	771,4	737,8	36,6	15,6	808,0	753,4
28,0	27,8	98,8	71,1	545,6	515,1	-	-	545,6	515,1
-	-	-	0,0	2,7	-	-	-	2,7	-
28,0	27,8	98,8	71,1	548,3	515,1	-	-	548,3	515,1
44,6	55,3	-167,8	-104,6	223,1	222,6	36,6	15,6	259,7	238,3
-9,2	-17,6	34,0	66,4	-	-	-	-	-	-
35,4	37,7	-133,9	-38,2	223,1	222,6	36,6	15,6	259,7	238,3
0,34	0,36	- ⁵⁾	- ⁵⁾	0,70	0,71				
30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018				
468	581	232	237	2.691	2.492				
-	-	-	-	297.667	275.878				
25.180	24.004	28.273	28.045	152.376	151.288				

⁵⁾ Für das Segment Sonstiges erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zum Aufwands-Ertrags-Verhältnis.

⁶⁾ Value-at-Risk für die ökonomische Risikotragfähigkeit mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und einem Jahr Haltdauer. Aufgrund der im Marktpreisrisiko berücksichtigten Diversifikationseffekte ist das Gesamtrisiko der Gruppe nicht additiv.

⁷⁾ Infolge einer im ersten Halbjahr verfeinerten Verrechnung der Übersicherung kam es zu Verschiebungen zwischen den Risikosegmenten. Die Werte per 31. Dezember 2018 wurden aus Vergleichsgründen angepasst.

Überleitung der Segmentergebnisse auf das IFRS-Ergebnis

Die Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich verursachungsgerecht dem jeweiligen Segment zugeordnet. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen.

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Berichtszeitraum –36,6 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2018: –15,6 Mio. Euro).

Das nicht erfolgswirksame Ergebnis betrug im Berichtszeitraum +16,3 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2018: +63,4 Mio. Euro). Davon entfielen +30,4 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2018: +47,5 Mio. Euro) im Wesentlichen auf zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnisse von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten. Zudem wurde im nicht erfolgswirksamen Ergebnis der gesamte Zinsaufwand (inklusive Zinsabgrenzung) aus der AT1-Anleihe in Höhe von –14,1 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2018: –14,1 Mio. Euro) berücksichtigt. Die erfolgten Ausschüttungen wurden gemäß IAS 32 direkt im Eigenkapital erfasst. Des Weiteren wurde zur Abdeckung potenzieller Risiken, die in den kommenden Monaten wirksam werden könnten, erstmals im Jahr 2012 ein pauschaler Vorsorgebetrag gebildet. Zum 1. Halbjahr 2019 belief sich der Vorsorgebestand für diese steuerungsrelevanten Effekte auf –170,0 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2018: –175,0 Mio. Euro). Der Ergebniseffekt auf das Wirtschaftliche Ergebnis im 1. Halbjahr 2019 im Segment Sonstiges betrug +/–0,0 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2018: +30,0 Mio. Euro). Darüber hinaus fand die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern in Höhe von –52,8 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2018: –79,0 Mio. Euro) im Wirtschaftlichen Ergebnis Berücksichtigung.

Bei den weiteren in der Überleitungsspalte aufgeführten Beträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 35,1 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2018: 45,2 Mio. Euro) interne Geschäfte, die im Wirtschaftlichen Ergebnis im Wesentlichen im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner bestehen Ausweisunterschiede im Finanzergebnis und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis durch die unterschiedliche Zuordnung der Ergebniseffekte aus dem Rückerwerb eigener Emissionen.

Allgemeine Angaben

2 Grundlagen der Rechnungslegung

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss wurde gemäß §115 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) in Verbindung mit §117 WpHG nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen IFRS, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht und von der Europäischen Union (EU) in europäisches Recht übernommen wurden. Hierbei wurden insbesondere die Anforderungen des IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ berücksichtigt.

Der in der Währung Euro aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss umfasst die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung und die ausgewählten erläuternden Notes. Alle Betragsangaben wurden kaufmännisch gerundet. Bei der Bildung von Summen in Tabellen können sich geringfügige Abweichungen ergeben.

Der vorliegende Konzernzwischenabschluss wurde durch unseren Abschlussprüfer einer prüferischen Durchsicht unterzogen und sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss 2018 gelesen werden. Angaben zum Risiko von Finanzinstrumenten sind im Wesentlichen aus dem Risikobericht im Zwischenlagebericht ersichtlich.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernzwischenabschluss basiert auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie der Konzernabschluss 2018, mit Ausnahme der in Note [4] „Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften. Entsprechend den Vorgaben des IAS 34 erfolgt die bilanzielle Beurteilung eines Sachverhalts gemäß dem eigenständigen Ansatz zum aktuellen Bilanzstichtag und nicht in Vorwegnahme des Konzernabschlusses.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Gleichmäßig periodisierbare Posten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendige Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erfahrungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem im Zusammenhang mit der Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft, dem Werthaltigkeitstest für Geschäfts- und Firmenwerte, der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten sowie den Rückstellungen und sonstigen Verpflichtungen. Sofern Ermessensentscheidungen des Managements wesentliche Auswirkungen auf Posten beziehungsweise Sachverhalte haben, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Posten ausführlich dargelegt.

4 Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Berichtszeitraum werden erstmals die nachfolgenden neuen Standards und Interpretationen beziehungsweise Änderungen an bestehenden Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernzwischenabschluss haben, angewendet. Daneben wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 16

Zum 1. Januar 2019 wurde in der Deka-Gruppe IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften nach IFRS 16.C5(b) modifiziert retrospektiv umgesetzt. Vorjahresvergleichszahlen wurden somit nicht angepasst. Mit IFRS 16 wurden IAS 17 „Leasingverhältnisse“ sowie die dazugehörigen Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27 abgelöst.

Nach IFRS 16 werden Leasingverhältnisse beim Leasingnehmer zu dem Zeitpunkt, zu dem der Leasinggegenstand dem Leasingnehmer zur Verfügung steht, als Leasingverbindlichkeit und Nutzungsrecht in der Bilanz abgebildet. Gemäß IFRS 16 entfällt zudem die bisher nach IAS 17 vorzunehmende Klassifizierung von Leasingverhältnissen in Finanzierungs- und Operating-Leasing.

Der Ansatz der Leasingverbindlichkeiten erfolgt in Höhe des Barwerts der künftigen Leasingzahlungen. Bei der Diskontierung findet der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende implizite Leasingzinssatz Verwendung, sofern dieser bestimmbar ist, andernfalls erfolgt eine Abzinsung mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers. Die Laufzeit des Leasingverhältnisses bestimmt sich über die unkündbare Grundmietzeit des Vertrages unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen beziehungsweise Kündigungsrechten, die in die Beurteilung einzubeziehen sind. Hierbei sind auch Kaufoptionen zu berücksichtigen. Für die Bilanzierung ist daher die Laufzeit eines Vertrags über die unkündbare Grundmietzeit hinaus zu betrachten, wenn es hinreichend sicher ist, dass eine Verlängerungsoption ausgeübt oder eine Kündigungs- oder Kaufoption nicht ausgeübt wird.

Im Vergleich zu den bisherigen Regelungen nach IAS 17 sind nach IFRS 16 zusätzlich insbesondere variable Leasingzahlungen, die index- oder (zins-)satzabhängig sind, zu berücksichtigen. Des Weiteren hat eine Schätzung des Erwartungswerts für Zahlungsverpflichtungen aus Restwertgarantien durch den Leasingnehmer zu erfolgen. Bisher war der maximal mögliche Betrag einer Inanspruchnahme aus Restwertgarantien anzusetzen.

Das zugehörige Nutzungsrecht entspricht zu Leasingbeginn im Wesentlichen der Leasingverbindlichkeit. Beim Ansatz des Nutzungsrechts sind direkt zurechenbare anfängliche Kosten sowie vor der Bereitstellung geleistete Leasingzahlungen ebenfalls zu berücksichtigen, erhaltene Leasinganreize sind abzusetzen.

Während der Leasinglaufzeit wird die Leasingverbindlichkeit zu jedem Bilanzstichtag durch Diskontierung der ausstehenden Leasingzahlungen ermittelt und der daraus resultierende Zinsaufwand erfolgswirksam erfasst. Das Nutzungsrecht wird im Rahmen der Folgebewertung in der Deka-Gruppe zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und planmäßig erfolgswirksam über die Nutzungsdauer beziehungsweise – sofern kürzer – die Vertragslaufzeit des Leasingverhältnisses abgeschrieben.

Der Ausweis der Nutzungsrechte in der Bilanz erfolgt unter den Sachanlagen und die Leasingverbindlichkeiten werden in den Sonstigen Passiva dargestellt. Der Zinsaufwand aus der Leasingverbindlichkeit wird in der Deka-Gruppe im Posten Sonstiges betriebliches Ergebnis und der Abschreibungsaufwand aus dem Nutzungsrecht im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Bei kurzfristigen Leasingverhältnissen sowie Leasingverhältnissen für wertmäßig unbedeutende Leasingobjekte darf der Leasingnehmer auf die bilanzwirksame Erfassung des Nutzungsrechts und der korrespondierenden Leasingverbindlichkeit verzichten. Für diese Verträge erfolgt die aufwandswirksame Erfassung der Leasingzahlungen grundsätzlich linear über die Leasinglaufzeit.

Für Leasinggeber sind die Bilanzierungsvorschriften, insbesondere im Hinblick auf die hier weiterhin erforderliche Klassifizierung von Leasingverhältnissen, weitgehend unverändert geblieben.

Angewendete Erleichterungen

Die Deka-Gruppe hat in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften auf eine erneute Beurteilung, ob es sich bei den bestehenden Vereinbarungen um Leasingverhältnisse handelt, verzichtet und die neuen Vorschriften nach IFRS 16 auf sämtliche zuvor unter IAS 17 als Operating-Leasingverhältnisse klassifizierten Leasingverhältnisse angewendet. Leasingzahlungen werden in ihre Bestandteile Leasing- und Nicht-Leasing-Komponente (verbrauchsabhängige Nebenkosten oder Servicegebühr) aufgeteilt. Zum Bilanzstichtag 30. Juni 2019 bestehen in der Deka-Gruppe Miet- und Leasingverhältnisse für Büroimmobilien, Kraftfahrzeuge und Betriebs- und Geschäftsausstattung (zum Beispiel Drucker). Die Mietverträge für Büroimmobilien werden in der Regel über feste Laufzeiten von fünf bis zehn Jahren abgeschlossen. Die Leasinglaufzeit für Kraftfahrzeuge liegt bei drei bis vier Jahren, während Betriebs- und Geschäftsausstattung durchschnittlich für fünf Jahre gemietet wird. Die Mietkonditionen werden individuell ausgehandelt.

Ferner hat die Deka-Gruppe bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 16 nachfolgende Erleichterungen in Anspruch genommen:

- Für Leasingverträge, die zum Erstanwendungszeitpunkt eine Restlaufzeit von weniger als zwölf Monaten aufwiesen, wurden die Vereinfachungsregeln für kurzfristige Leasingverhältnisse angewendet.
- Bei der Bewertung der Nutzungsrechte wurden keine anfänglichen direkten Kosten berücksichtigt.
- Auf Leasingverträge, denen ein Vermögenswert von geringem Wert zugrunde liegt, wurden die Rechnungslegungsvorschriften des IFRS 16 nicht angewendet.
- Es wurde ein einheitlicher Diskontierungszinssatz für Portfolios mit ähnlich ausgestatteten Leasingvereinbarungen angewendet.
- Es erfolgte eine rückwirkende Bestimmung der Laufzeit eines Leasingverhältnisses mit Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen.

Auswirkungen der erstmaligen Anwendung

In der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2019 ergab sich eine Erhöhung des Sachanlagevermögens um 191,3 Mio. Euro aus der Aktivierung der Nutzungsrechte. Die angesetzten Nutzungsrechte gliedern sich nach Klassen zugrundeliegender Vermögenswerte wie folgt:

Mio. €	30.06.2019	01.01.2019
Büroimmobilien	167,7	185,5
Kraftfahrzeuge	4,6	4,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,0	1,2
Summe Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen	173,3	191,3

Die Gesamtsumme der Sonstigen Passiva erhöhte sich zum 1. Januar 2019 um 196,9 Mio. Euro aus der Passivierung der Leasingverbindlichkeiten. Demgegenüber stand eine Reduzierung der sonstigen Verbindlichkeiten aus erhaltenen Leasinganreizen um 5,6 Mio. Euro. Der zum 1. Januar 2019 auf die Leasingverbindlichkeit angewandte Grenzfremdkapitalzinssatz lag je nach Leasinglaufzeit bei bis zu 1,28 Prozent. In den Gewinnrücklagen der Deka-Gruppe ergab sich kein Effekt. In den Sonstigen Passiva sind zum 30. Juni 2019 Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 178,8 Mio. Euro enthalten.

Leasingverhältnisse werden im IFRS-Abschluss abweichend von der Steuerbilanz dargestellt. Nach Berücksichtigung der Effekte aus der Saldierung ergaben sich zum 1. Januar 2019 weder Effekte auf die ausgewiesenen latenten Steueransprüche noch auf die ausgewiesenen latenten Steuerschulden. Zum 30. Juni 2019 ergab sich eine Erhöhung der ausgewiesenen latenten Steueransprüche um 1,6 Mio. Euro.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis wurde im 1. Halbjahr 2019 ein Zinsaufwand aus Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 0,7 Mio. Euro erfasst. Im Verwaltungsaufwand wurde ein Abschreibungsaufwand aus Nutzungsrechten in Höhe von 19,1 Mio. Euro ausgewiesen. Darüber hinaus wurden im Verwaltungsaufwand Aufwendungen in Höhe von 1,4 Mio. Euro aus dem Leasing von wertmäßig unbedeutenden Leasingobjekten, bei denen es sich nicht um kurzfristige Leasingverhältnisse handelt, ausgewiesen.

Die gesamten Zahlungsmittelabflüsse aus Leasingverhältnissen im 1. Halbjahr 2019 beliefen sich auf 19,9 Mio. Euro.

Annual Improvements

Zum 1. Januar 2019 hat die Deka-Gruppe zudem erstmals die Änderungen an vier bestehenden Standards aus den im Dezember 2017 veröffentlichten und im März 2019 endorsierten „Annual Improvements Project 2015–2017“ umgesetzt. Mit seiner Änderung an IAS 12 wurde vom IASB klargestellt, dass sämtliche ertragsteuerlichen Auswirkungen von Dividendenzahlungen in dem Posten zu erfassen sind, in dem auch die zugrundeliegenden Geschäftsfälle und Ereignisse erfasst werden, die zur Gewinnausschüttung geführt haben. Demzufolge wurde der für das 1. Halbjahr 2019 abgegrenzte Steuerentlastungseffekt in Höhe von 4,5 Mio. Euro erstmals in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Ertragsteuern“ anstelle wie bisher in den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Wir verweisen zudem auf die Angaben im Geschäftsbericht 2018 in Note [43] „Ertragsteuern“.

Vom IASB beziehungsweise vom IFRIC veröffentlichte neue Standards und Interpretationen sowie Änderungen an bestehenden Standards und Interpretationen, die erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet. Die für die Deka-Gruppe relevanten Änderungen sind im Folgenden dargestellt.

Noch nicht in europäisches Recht übernommene Standards und Interpretationen

IFRS 3

Im Oktober 2018 veröffentlichte das IASB Änderungen an IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“. Die Änderungen betreffen die Definition eines Geschäftsbetriebs und beinhalten klarere Anwendungsleitlinien zur Unterscheidung eines Geschäftsbetriebs von einer Gruppe von Vermögenswerten. Die geänderte Definition ist auf Erwerbstransaktionen anzuwenden, bei denen der Erwerbszeitpunkt am oder nach dem Beginn der ersten jährlichen Berichtsperiode liegt, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Die neuen Regelungen sind frühestens für die Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist möglich. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 1 und IAS 8

Im Oktober 2018 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ und IAS 8 „Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler“. Die Änderung beinhaltet eine Schärfung der Definition von „wesentlich“ und dient der Vereinheitlichung des Begriffs „wesentlich“ im Rahmenkonzept und in den Standards. Die Definition wird hierbei durch erläuternde Textziffern im IAS 1 ergänzt. Die bisherige Definition von „wesentlich“ in IAS 8 wird durch einen Verweis auf IAS 1 ersetzt. Die neuen Regelungen sind frühestens für die Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist möglich. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

5 Veränderungen im Konsolidierungskreis

In den Konzernzwischenabschluss sind – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt 11 (31.12.2018: 11) inländische und 6 (31.12.2018: 6) ausländische Gesellschaften einbezogen, an denen die DekaBank direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis 7 strukturierte Unternehmen (31.12.2018: 10).

Die Änderungen im Konsolidierungskreis ergeben sich durch die Entkonsolidierung von insgesamt 3 strukturierten Unternehmen. Bei den strukturierten Unternehmen Treasury One UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG, Hamburg und Treasury Three Shipping Limited, Majuro (Marshallinseln) liegt keine weitere Beherrschung gemäß IFRS 10 vor, da die Geschäftsbeziehung im 1. Halbjahr 2019 beendet wurde. Des Weiteren wurden die Anteile an dem strukturierten Unternehmen Masterfonds S Broker, Frankfurt am Main vollständig zurückgegeben.

Auf die Einbeziehung von 11 verbundenen Unternehmen (31.12.2018: 11), die von der Deka-Gruppe beherrscht werden, wurde verzichtet, da diese für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe von untergeordneter Bedeutung sind. Die Anteile an diesen Tochtergesellschaften werden unter den zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva ausgewiesen. Strukturierte Unternehmen werden bei untergeordneter Bedeutung für den Konzernzwischenabschluss ebenfalls nicht konsolidiert. Die Anteile von nicht konsolidierten Investmentfonds werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva.

Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen (verbundene und strukturierte Unternehmen), Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen und Beteiligungen sind aus der Anteilsbesitzliste (Note [35]) ersichtlich.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

6 Zinsergebnis

Der Posten enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden.

Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung
Zinserträge aus			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	338,6	268,0	70,6
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	286,7	234,2	52,5
davon festverzinsliche Wertpapiere	51,9	33,8	18,1
Erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	10,6	13,8	-3,2
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	-
davon festverzinsliche Wertpapiere	10,6	13,8	-3,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	125,9	133,8	-7,9
Handelsbestand			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	8,4	2,8	5,6
davon Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	68,8	75,5	-6,7
davon Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	12,5	27,5	-15,0
Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	13,4	7,8	5,6
davon festverzinsliche Wertpapiere	19,4	15,6	3,8
davon laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2,5	2,2	0,3
davon laufende Erträge aus Beteiligungen	0,9	2,4	-1,5
Negative Zinsen aus Verbindlichkeiten	60,8	53,4	7,4
Zinserträge insgesamt	535,9	469,0	66,9
Zinsaufwendungen für			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	153,3	153,4	-0,1
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	79,1	91,8	-12,7
davon verbrieftete Verbindlichkeiten	56,4	43,6	12,8
davon nachrangige Verbindlichkeiten	17,8	18,0	-0,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen	254,5	222,7	31,8
Handelsbestand			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	-7,6	3,1	-10,7
davon Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	202,0	161,4	40,6
davon Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	34,6	24,0	10,6
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	22,0	27,7	-5,7
davon verbrieftete Verbindlichkeiten	3,5	6,5	-3,0
Negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften und festverzinslichen Wertpapieren	51,6	46,4	5,2
Zinsaufwendungen insgesamt	459,4	422,5	36,9
Zinsergebnis	76,5	46,5	30,0

7 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft

Dieser Posten enthält im Wesentlichen die Aufwendungen und Erträge aus der Veränderung der Risikovorsorge der Finanzinstrumente der Bewertungskategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (AC) und „Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (FVOCI) sowie für Kreditzusagen und Finanzgarantien, sofern sich diese im Anwendungsbereich der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 befinden. Die Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung
Zuführungen zur Risikovorsorge	-19,9	-8,8	-11,1
Auflösung der Risikovorsorge	9,3	11,6	-2,3
Direktabschreibungen auf Forderungen	-	-	-
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,7	3,1	-2,4
Ergebnis aus Modifikationen im Kreditgeschäft (Stufe 3 bzw. POCI)	-	-	-
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-9,9	5,9	-15,8
Zuführungen zur Risikovorsorge	-1,9	-1,4	-0,5
Auflösung der Risikovorsorge	0,4	10,9	-10,5
Direktabschreibungen auf Wertpapiere	-	-	-
Ergebnis aus Modifikationen im Wertpapiergeschäft (Stufe 3 bzw. POCI)	-	-	-
Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft	-1,5	9,5	-11,0
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	-11,4	15,4	-26,8

8 Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis stellt sich nach Arten von Dienstleistungen wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung
Provisionserträge aus			
Fondsgeschäft	1.106,9	1.081,5	25,4
Wertpapiergeschäft	78,9	66,5	12,4
Kreditgeschäft	14,6	15,5	-0,9
Sonstige	10,5	11,1	-0,6
Provisionserträge insgesamt	1.210,9	1.174,6	36,3
Provisionsaufwendungen für			
Fondsgeschäft	580,8	587,7	-6,9
Wertpapiergeschäft	35,0	19,9	15,1
Kreditgeschäft	1,1	1,2	-0,1
Sonstige	2,6	2,0	0,6
Provisionsaufwendungen insgesamt	619,5	610,8	8,7
Provisionsergebnis	591,4	563,8	27,6

Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Asset Manager erhält die Deka-Gruppe Provisionen aus Verträgen mit Kunden, die je nach Produktkategorie (zum Beispiel Publikums- oder Spezialfonds) und Vermögenskategorie (zum Beispiel Aktien, Renten oder Immobilien) variieren. Die Erträge werden, wie in den entsprechenden Verkaufsprospekten und Anlagebedingungen der jeweiligen Investmentfondsvermögen beschrieben, ermittelt und vereinnahmt. Im Nachfolgenden werden die wesentlichen Ertragsarten näher erläutert.

Im Fondsgeschäft resultieren Provisionserträge aus den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien.

Im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere erzielt die Deka-Gruppe Erträge aus Management- und Verwaltungstätigkeiten beziehungsweise aus der Vermögensverwaltung von fondsbasierten Produkten. Für diese Dienstleistung erhält die Deka-Gruppe Verwaltungs-/Vermögensmanagementgebühren, Vertriebsprovisionen, erfolgsbezogene Vergütungen sowie Erträge aus Kostenpauschalen. Weitere Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft entfallen auf im Leistungszeitraum erbrachte Vermittlerleistungen. Die Leistungsverpflichtung wird fortlaufend erbracht und die Gegenleistung wird überwiegend monatlich abgerechnet. Neben den bestandsbezogenen Provisionen vereinnahmt die Deka-Gruppe bei der Ausgabe von bestimmten Investmentfondsanteilen gegebenenfalls absatzbezogene Provisionen (Ausgabeaufschläge). Die Höhe der Ausgabeaufschläge bemisst sich hierbei am Anteilswert im Ausgabezeitpunkt.

Im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien werden für die fortlaufend erbrachte Managementtätigkeit Verwaltungsgebühren bezogen auf den durchschnittlichen Bestand des Sondervermögens vereinnahmt. Bei Retailprodukten variiert die Höhe der Verwaltungsvergütung innerhalb festgelegter Bandbreiten abhängig von der Anteilswertentwicklung des Sondervermögens im Fondsgeschäftsjahr. Die Abrechnung erfolgt auf monatlicher Basis. Für die fortlaufend erbrachte Verwaltungstätigkeit der Immobiliensondervermögen werden Gebühren aus der Bewirtschaftung der Immobilienobjekte in den Immobiliensondervermögen vereinnahmt. Die Abrechnung erfolgt auf monatlicher Basis. Daneben werden auch im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien Ausgabeaufschläge bei der Ausgabe von bestimmten Investmentfondsanteilen vereinnahmt. Darüber hinaus vereinnahmt die Deka-Gruppe Ankaufs- und Verkaufsgebühren bei Investmentvermögen, die in Immobilien investieren. Die Leistung gilt als erbracht, wenn die entsprechende Immobilie dem Sondervermögen zugeht beziehungsweise aus dem Sondervermögen abgeht. Es handelt sich hierbei um eine einmalig zu entrichtende Zahlung, die sich im Regelfall an dem zugrunde liegenden Transaktionsvolumen bemisst.

Ein Teil der Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft wird unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen an die Vertriebspartner weitergegeben. Der entsprechende Aufwand wird unter den Provisionsaufwendungen für das Fondsgeschäft ausgewiesen.

Im Geschäftsfeld Asset Management Services erbringt die Deka-Gruppe verschiedene Leistungen, für die Erträge in den Provisionserträgen aus Wertpapiergeschäft ausgewiesen werden. Diese umfassen zum Beispiel die Übernahme der Verwahrstellenfunktion und die Verwahrung der Wertpapiere in den Depots. Als Verwahrstelle erhält die Deka-Gruppe für ihre fortlaufende Tätigkeit eine Verwahrstellenvergütung und für die Verwahrung der Wertpapiere eine Depotgebühr. Die Verwahrstellenvergütung wird überwiegend monatlich gezahlt und vereinnahmt und basiert auf den Durchschnittswerten der Fondsvermögen. Bei der Depotgebühr handelt es sich ebenfalls um eine zeitraumbezogene Leistung. Die jährlich zu zahlende Gebühr ist eine Fixgebühr je Depot.

Im Rahmen der Vermögensbewirtschaftung für Sparkassen und institutionelle Kunden erhält die Deka-Gruppe Kommissionsgebühren für Unterstützungsleistungen bei der Beschaffung und Abwicklung von Wertpapieren und Finanzderivaten. Die Gebühr ermittelt sich bei Wertpapieren als Prozentsatz des Transaktionspreises und bei Finanzderivaten in Abhängigkeit von der Kontraktanzahl. Die Leistungserbringung und -abrechnung erfolgt zeitpunktbezogen. Diese Gebühren werden dem Geschäftsfeld Kapitalmarkt zugeordnet und ebenfalls unter den Provisionserträgen im Wertpapiergeschäft ausgewiesen.

Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft entfallen fast ausschließlich auf Leistungen im Zusammenhang mit der Verwaltung von Krediten und stehen nicht im direkten Zusammenhang mit der Kreditentstehung. Die Gebühren werden laufzeitunabhängig erhoben und fallen grundsätzlich zu Beginn des Kreditverhältnisses (Einmalbetrag) an. Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft werden dem Geschäftsfeld Finanzierungen zugeordnet.

Vom Provisionsergebnis in Höhe von 591,4 Mio. Euro entfallen 347,3 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere, 113,9 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien, 88,2 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld Asset Management Services, 29,3 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld Kapitalmarkt und 13,7 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld Finanzierungen.

9 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. Ebenfalls seit der zweiten Jahreshälfte 2018 hier enthalten ist das Ergebnis aus der Währungsumrechnung aus Bankbuch-Beständen, welches im Vergleichszeitraum noch im Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten ausgewiesen wurde. Die Vorjahreszahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit entsprechend angepasst. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten der Handelsbuchpositionen werden einschließlich der hiermit im Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen. Das Zinsergebnis aus ökonomischen Sicherungsderivaten wird hingegen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	103,7	175,6	-71,9
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	-49,0	-72,3	23,3
Provisionen	-6,8	-8,7	1,9
Handelsergebnis	47,9	94,6	-46,7

10 Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten

Der Posten enthält im Wesentlichen die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte zugeordnet sind. Hingegen werden das Zinsergebnis und Dividendenerträge aus Finanzinstrumenten dieser Subkategorie im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	99,2	-36,2	135,4
Provisionen	0,6	-	0,6
Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten	99,8	-36,2	136,0

11 Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten

Der Posten enthält im Wesentlichen die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten. Zinsaufwendungen und -erträge aus Finanzinstrumenten dieser Subkategorie hingegen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	8,7	27,1	-18,4
Provisionen	-	-0,0	0,0
Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten	8,7	27,1	-18,4

12 Ergebnis aus Finanzanlagen

Der Posten enthält im Wesentlichen das Veräußerungsergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden sowie das anteilige Jahresergebnis von Anteilen an assoziierten Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen, die at-equity bewertet werden.

Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung
Veräußerungsergebnis	1,7	39,8	-38,1
Provisionen	-	-	-
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	-0,0	-0,1	0,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	1,7	39,7	-38,0

13 Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus dem Personalaufwand, dem Sachaufwand und den Abschreibungen zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung
Personalaufwand	269,1	260,3	8,8
Sachaufwand	250,0	245,6	4,4
Abschreibungen auf	26,5	9,2	17,3
Sachanlagen	2,1	1,9	0,2
Immaterielle Vermögenswerte	5,3	7,3	-2,0
Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen	19,1	-	19,1
Verwaltungsaufwand	545,6	515,1	30,5

In der Position Sachaufwand ist der Gesamtjahresbeitrag für den Einheitlichen Bankenabwicklungsfonds (Single Resolution Fund) der Europäischen Union in Höhe von 40,4 Mio. Euro (30. Juni 2018 beziehungsweise Gesamtjahresbeitrag 2018: 29,6 Mio. Euro) sowie der Regelbeitrag zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen in Höhe von 17,2 Mio. Euro (30. Juni 2018: 11,0 Mio. Euro) enthalten.

Im Zuge der Erstanwendung des IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ zum 1. Januar 2019 wird im Verwaltungsaufwand erstmals der Abschreibungsaufwand aus aktivierten Nutzungsrechten ausgewiesen (siehe hierzu Note [4] „Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften“). Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

14 Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	Veränderung
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-1,7	-1,6	-0,1
Sonstige betriebliche Erträge	22,1	9,7	12,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21,4	12,9	8,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1,0	-4,8	3,8

15 Ertragsteuern

Auf der Basis der für das Jahr 2019 gültigen Körperschaft- und Gewerbesteuersätze ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,9 Prozent. Nach dem Gesellschaftsvertrag ist die DekaBank verpflichtet, den aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft von den Gesellschaftern zu tragenden Teil des Körperschaftsteueraufwands (45,58 Prozent von 15,825 Prozent inklusive Solidaritätszuschlag, somit insgesamt 7,21 Prozent) diesen zu erstatten. Wie im Vorjahr wird dieser Teil als Bestandteil des Ertragsteueraufwands abgebildet.

Erläuterungen zur Bilanz

16 Barreserve

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Kassenbestand	0,0	0,0	-0,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	16.120,3	15.302,5	817,8
Gesamt	16.120,3	15.302,5	817,8

17 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	11.959,7	12.428,4	-468,7
Ausländische Kreditinstitute	13.148,7	11.544,4	1.604,3
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	25.108,4	23.972,8	1.135,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,2	-0,2	0,0
Gesamt	25.108,2	23.972,6	1.135,6

18 Forderungen an Kunden

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	5.825,4	5.811,2	14,2
Ausländische Kreditnehmer	19.306,7	18.692,7	614,0
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	25.132,1	24.503,9	628,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-93,2	-84,0	9,2
Gesamt	25.038,9	24.419,9	619,0

19 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft

Ausfallrisiken im Kredit- und Wertpapiergeschäft wird durch die Bildung von Wertberichtigungen beziehungsweise durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. Die kumulierten Wertberichtigungen von Schuldinstrumenten der Bewertungskategorie AC werden von den Bruttobuchwerten aktivisch abgesetzt. Bei Schuldinstrumenten der Bewertungskategorie FVOCI erfolgt der Ausweis auf der Passivseite im sonstigen Ergebnis (OCI). Der Ausweis der Risikovorsorge für Kreditrisiken aus außerbilanziellen Verpflichtungen erfolgt auf der Passivseite unter den Rückstellungen. Die gebildete Risikovorsorge im 1. Halbjahr 2019 stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	94,8	86,0	8,8
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	0,2	0,2	0,0
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	93,2	84,0	9,2
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen	1,4	1,8	-0,4
Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft	8,5	6,9	1,6
Risikovorsorge für Finanzanlagen ¹⁾	8,5	6,9	1,6
Gesamt	103,3	92,9	10,4

¹⁾ Inklusive Risikovorsorge für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der gebildeten Risikovorsorge im 1. Halbjahr 2019 stellt sich wie folgt dar:

Risikovorsorge für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute				
Bestand am 1. Januar 2019	0,2	0,0	–	0,2
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	–	–	–	–
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	–0,0	–0,0	–	–0,0
Zuführung	0,0	–	–	0,0
Auflösung	–0,0	–0,0	–	–0,0
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,0	–	–	0,0
Bestand am 30. Juni 2019	0,2	0,0	–	0,2
Forderungen an Kunden				
Bestand am 1. Januar 2019	8,7	12,0	63,3	84,0
Stufentransfer Abgang	–1,3	–0,3	–	–1,6
Stufentransfer Zugang	0,3	1,3	0,0	1,6
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	1,6	–0,1	–1,4	0,1
Zuführung	1,0	11,6	6,4	19,0
Auflösung	–1,9	–5,8	–0,4	–8,1
Verbrauch	–	–	–1,8	–1,8
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,0	0,1	–0,1	0,0
Bestand am 30. Juni 2019	8,4	18,8	66,0	93,2
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2019	2,5	3,4	–	5,9
Stufentransfer Abgang	–0,0	–0,0	–	–0,0
Stufentransfer Zugang	0,0	0,0	–	0,0
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,1	–0,0	–	0,1
Zuführung	0,4	1,2	–	1,6
Auflösung	–0,1	–0,1	–	–0,2
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,1	–	–	0,1
Bestand am 30. Juni 2019	3,0	4,5	–	7,5

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute				
Bestand am 1. Januar 2018	0,2	0,0	–	0,2
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	–	–	–	–
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	–0,0	–	–	–0,0
Zuführung	–	–	–	–
Auflösung	–0,0	–0,0	–	–0,0
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–	–	–	–
Bestand am 30. Juni 2018	0,2	0,0	–	0,2
Forderungen an Kunden				
Bestand am 1. Januar 2018	8,0	19,0	95,4	122,4
Stufentransfer Abgang	–0,0	–0,2	–0,1	–0,3
Stufentransfer Zugang	0,2	0,1	–	0,3
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,5	–0,5	–1,1	–1,1
Zuführung	0,8	0,1	1,6	2,5
Auflösung	–0,8	–5,1	–3,8	–9,7
Verbrauch	–	–	–14,9	–14,9
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,1	0,2	2,1	2,4
Bestand am 30. Juni 2018	8,8	13,6	79,2	101,6
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2018	1,2	4,4	36,6	42,2
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	0,0	–	–	0,0
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,3	–1,3	–8,3	–9,3
Zuführung	0,0	0,2	–	0,2
Auflösung	–0,1	–0,3	–	–0,4
Verbrauch	–	–	–28,3	–28,3
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–	–	–0,0	–0,0
Bestand am 30. Juni 2018	1,4	3,0	–	4,4

Risikovorsorge für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2019	1,0	–	–	1,0
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	–	–	–	–
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	–0,1	–	–	–0,1
Zuführung	0,2	–	–	0,2
Auflösung	–0,1	–	–	–0,1
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–	–	–	–
Bestand am 30. Juni 2019	1,0	–	–	1,0

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2018	1,0	–	–	1,0
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	–	–	–	–
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	–0,0	–	–	–0,0
Zuführung	0,0	–	–	0,0
Auflösung	0,0	–	–	0,0
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–	–	–	–
Bestand am 30. Juni 2018	1,0	–	–	1,0

Rückstellungen für Kreditrisiken aus außerbilanziellen Verpflichtungen

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Kreditzusagen und Finanzgarantien				
Bestand am 1. Januar 2019	0,9	0,9	0,0	1,8
Stufentransfer Abgang	–0,0	–0,1	–	–0,1
Stufentransfer Zugang	0,1	0,0	–	0,1
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,1	–	–0,0	0,1
Zuführung	0,4	0,1	0,0	0,5
Auflösung	–0,2	–0,8	–	–1,0
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–0,0	0,0	0,0	0,0
Bestand am 30. Juni 2019	1,3	0,1	–	1,4

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Kreditzusagen und Finanzgarantien				
Bestand am 1. Januar 2018	1,7	0,1	0,3	2,1
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	–	–	–	–
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,5	0,2	–	0,7
Zuführung	0,0	3,9	1,0	4,9
Auflösung	–0,1	–	–	–0,1
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,1	–	0,0	0,1
Bestand am 30. Juni 2018	2,2	4,2	1,3	7,7
%				
Auflösungs-/Zuführungsquote zum Stichtag¹⁾			2019	2018
(Quotient aus Nettozuführung/-auflösung und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)			–0,03	0,05
Ausfallquote zum Stichtag				
(Quotient aus Ausfällen und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)			0,00	0,13
Durchschnittliche Ausfallquote				
(Quotient aus Ausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)			0,28	0,31
Bestandsquote zum Stichtag				
(Quotient aus Risikovorsorgebestand und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)			0,26	0,24

¹⁾ Auflösungsquote ohne Vorzeichen

Den Berechnungen der obigen Kennziffern liegt ein risikovorsorgerelevanter Bruttobuchwert in Höhe von 39,6 Mrd. Euro (31.12.2018: 38,4 Mrd. Euro) zugrunde.

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft		Ausfälle ¹⁾		Nettozuführungen ^{2)/} -auflösungen zu den/von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft	
	30.06.2019	31.12.2018	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018	1. Hj. 2019	1. Hj. 2018
Kunden						
Transport- und Exportfinanzierungen	72,0	67,9	-0,5	11,8	-4,5	-0,7
Immobilienrisiken	12,5	4,8	-0,1	-	-7,7	3,0
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	8,7	11,9	1,7	-	1,7	0,4
Finanzinstitutionen	0,7	0,7	-	-	-0,0	-
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	0,4	0,3	-	-	-0,1	0,2
Sonstige	0,3	0,2	0,0	-0,0	-0,0	-0,1
Kunden insgesamt	94,6	85,8	1,1	11,8	-10,6	2,8
Kreditinstitute						
Finanzinstitutionen	0,2	0,2	-	-	0,0	0,0
Sonstige	0,0	0,0	-	-	0,0	-
Kreditinstitute insgesamt	0,2	0,2	-	-	0,0	0,0
Wertpapiere						
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	4,0	3,3	-	-	-0,7	0,3
Unternehmen	3,0	2,2	-	28,3	-0,9	8,2
Finanzinstitutionen	1,3	1,2	-	-	-0,0	1,1
Sonstige	0,2	0,2	-	-	0,1	-0,1
Wertpapiere insgesamt	8,5	6,9	-	28,3	-1,5	9,5
Gesamt	103,3	92,9	1,1	40,1	-12,1	12,3

¹⁾ Beinhaltet Verbräuche, Direktabschreibungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen und Wertpapiere

²⁾ In der Spalte negativ

20 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Dieser Posten beinhaltet Schuldtitel, Aktien, Investmentfondsanteile und zu Handelszwecken gehaltene Derivate. Des Weiteren sind hier Derivate aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, ausgewiesen. Zudem enthält dieser Posten Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen.

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Handelsbestand			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.832,3	7.477,9	2.354,4
Anleihen und Schuldverschreibungen	9.802,3	7.477,9	2.324,4
Geldmarktpapiere	30,0	–	30,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.517,2	1.511,0	1.006,2
Aktien	891,1	486,7	404,4
Investmentfondsanteile	1.626,1	1.024,3	601,8
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	7.421,1	4.982,7	2.438,4
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	7.097,6	4.607,3	2.490,3
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsderivate)	323,5	375,4	–51,9
Kreditforderungen	824,5	698,2	126,3
Summe Handelsbestand	20.595,1	14.669,8	5.925,3
Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.127,2	7.890,2	–763,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	7.127,2	7.890,2	–763,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.461,1	1.421,2	39,9
Aktien	4,2	6,7	–2,5
Investmentfondsanteile	1.456,9	1.414,5	42,4
Kreditforderungen	798,9	1.016,8	–217,9
Anteilsbesitz	67,7	47,4	20,3
Beteiligungen	64,8	44,7	20,1
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,9	0,9	0,0
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0	–
Anteile an assoziierten Unternehmen	2,0	1,8	0,2
Summe Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	9.454,9	10.375,6	–920,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–
Anleihen und Schuldverschreibungen	–	–	–
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–
Kreditforderungen	–	–	–
Summe Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Gesamt	30.050,0	25.045,4	5.004,6

21 Finanzanlagen

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.501,6	5.032,8	468,8
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.678,0	5.751,7	-73,7
Anteilsbesitz			
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	16,4	16,4	-0,0
Finanzanlagen vor Risikovorsorge	11.196,0	10.800,9	395,1
Risikovorsorge für Finanzanlagen (AC)	-7,5	-5,9	-1,6
Gesamt	11.188,5	10.795,0	393,5

22 Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	148,1	148,1	-
Software	25,7	28,0	-2,3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	10,9	11,5	-0,6
Gesamt	184,7	187,6	-2,9

Der Posten Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte enthält unverändert 95,0 Mio. Euro Goodwill aus dem Erwerb der Deka Vermögensmanagement GmbH (ehemals: Landesbank Berlin Investment GmbH, Berlin) und 53,1 Mio. Euro Goodwill aus dem Erwerb der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH.

23 Sachanlagen

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Betriebs- und Geschäftsausstattung	19,2	20,0	-0,8
Technische Anlagen und Maschinen	4,8	5,6	-0,8
Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen	173,3	-	173,3
Gesamt	197,3	25,6	171,7

In den Sachanlagen sind aufgrund der Erstanwendung des IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ zum 1. Januar 2019 erstmals die Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen in Höhe von 173,3 Mio. Euro enthalten (siehe hierzu Note [4] „Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften“). Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

24 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	13.396,2	13.285,7	110,5
Ausländische Kreditinstitute	12.774,6	9.664,1	3.110,5
Gesamt	26.170,8	22.949,8	3.221,0
Davon:			
Besicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	51,5	67,3	- 15,8
Unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	2.319,7	2.464,8	- 145,1

25 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Inländische Kunden	22.351,6	19.373,2	2.978,4
Ausländische Kunden	4.557,2	6.350,0	- 1.792,8
Gesamt	26.908,8	25.723,2	1.185,6
Davon:			
Besicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	910,0	1.074,3	- 164,3
Unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	1.265,0	1.258,3	6,7

26 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IFRS 9 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 224,8 Mio. Euro (31.12.2018: 208,7 Mio. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Nicht gedeckte begebene Schuldverschreibungen	4.821,0	4.840,9	- 19,9
Gedeckte begebene Schuldverschreibungen	969,2	724,8	244,4
Begebene Geldmarktpapiere	10.839,0	9.225,0	1.614,0
Gesamt	16.629,2	14.790,7	1.838,5

27 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Dieser Posten enthält neben Handsemissionen und den Verbindlichkeiten, die zur Fair-Value-Bewertung designiert wurden, die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in diesem Posten Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Handelsbestand			
Handsemissionen	21.703,9	20.348,7	1.355,2
Wertpapier-Shortbestände	1.217,4	1.696,1	-478,7
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	6.746,4	5.407,4	1.339,0
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsderivate)	349,8	375,6	-25,8
Summe Handelsbestand	30.017,5	27.827,8	2.189,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten			
Emissionen	1.149,4	1.479,1	-329,7
Summe Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten	1.149,4	1.479,1	-329,7
Gesamt	31.166,9	29.306,9	1.860,0

Die Emissionen gliedern sich nach Produktarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Handelsbestand			
Nicht gedeckte Handsemissionen			
Begebene Inhaberschuldverschreibungen	18.027,5	16.780,2	1.247,3
Begebene Namensschuldverschreibungen	1.468,8	1.324,2	144,6
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	2.207,6	2.244,3	-36,7
Gesamt	21.703,9	20.348,7	1.355,2
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten			
Nicht gedeckte Emissionen			
Begebene Inhaberschuldverschreibungen	119,5	230,1	-110,6
Begebene Namensschuldverschreibungen	213,4	262,3	-48,9
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	143,1	162,6	-19,5
Gedeckte Emissionen	673,4	824,1	-150,7
Gesamt	1.149,4	1.479,1	-329,7

Der Fair Value der Emissionen, die zur Fair-Value-Bewertung designiert wurden, enthält kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von 6,4 Mio. Euro (31.12.2018: 8,8 Mio. Euro).

28 Rückstellungen

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	287,2	222,2	65,0
Rückstellungen im Fondsgeschäft	63,6	66,6	-3,0
Rückstellungen für Rechtsrisiken	23,2	26,6	-3,4
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	10,4	18,4	-8,0
Rückstellungen im Personalbereich	1,6	2,7	-1,1
Rückstellungen für Kreditrisiken	1,4	1,8	-0,4
Rückstellungen für operationelle Risiken	0,0	0,6	-0,6
Übrige sonstige Rückstellungen	4,3	9,5	-5,2
Gesamt	391,7	348,4	43,3

Der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen resultiert im Wesentlichen aus einem deutlichen Anstieg der versicherungsmathematischen Verluste. Der bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen zugrunde gelegte Rechnungszinssatz belief sich zum 30. Juni 2019 auf 1,15 Prozent und lag somit um 0,75 Prozentpunkte unter dem Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2018. Der hieraus resultierende Effekt konnte durch den Anstieg der Planvermögen nur teilweise kompensiert werden. Anhand von versicherungsmathematischen Gutachten wurde im erfolgsneutralen Ergebnis daher ein Neubewertungsverlust (vor Steuern) in Höhe von -57,4 Mio. Euro (31.12.2018: Neubewertungsverlust in Höhe von -12,2 Mio. Euro) berücksichtigt.

Darüber hinaus werden Rückstellungen für die nachfolgend beschriebenen Fonds mit formalen Garantien sowie mit Renditezielpfad gebildet.

Die Produktpalette der Deka-Gruppe enthält unter anderem Investmentfonds mit Garantien unterschiedlicher Ausprägung. Die Kapitalverwaltungsgesellschaft garantiert am Ende der Laufzeit des Fonds beziehungsweise des Investitionszeitraums das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren oder den Anteilswert am Anfang eines jeden Investitionszeitraums. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem prognostizierten Fehlbetrag zum Garantiezeitpunkt, der eine Differenz aus dem erwarteten und garantierten Anteilswert darstellt. Zum Bilanzstichtag waren aufgrund der Entwicklung der jeweiligen Fondsvermögen 6,4 Mio. Euro (31.12.2018: 2,9 Mio. Euro) zurückgestellt. Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 3,0 Mrd. Euro (31.12.2018: 3,1 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 3,3 Mrd. Euro (31.12.2018: 3,2 Mrd. Euro). Darin sind ebenfalls nachfolgend beschriebene Fonds mit einer prognostizierten Renditeentwicklung mit einem Volumen in Höhe von 1,3 Mrd. Euro (31.12.2018: 1,4 Mrd. Euro) enthalten.

Investmentfonds, deren Rendite auf Basis aktueller vom Konzern festgelegter Geldmarktsätze prognostiziert und veröffentlicht wird, existieren in zwei Fondsausprägungen mit und ohne Kapitalgarantie. Die Rückstellungshöhe wird durch mögliche Verlustszenarien unter Berücksichtigung von Liquiditäts-, Zins- sowie Spreadrisiken ermittelt. Zum Bilanzstichtag waren 26,4 Mio. Euro (31.12.2018: 21,0 Mio. Euro) zurückgestellt. Das zugrunde liegende Gesamtvolumen der Fonds betrug 2,5 Mrd. Euro (31.12.2018: 2,8 Mrd. Euro), davon entfallen 1,3 Mrd. Euro (31.12.2018: 1,4 Mrd. Euro) auf Fonds mit Kapitalgarantie und 1,2 Mrd. Euro (31.12.2018: 1,4 Mrd. Euro) auf Fonds ohne Kapitalgarantie.

Die Übrigen sonstigen Rückstellungen werden für Verpflichtungen gebildet, die aus unterschiedlichen Sachverhalten entstehen.

29 Eigenkapital

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Eigene Anteile (Abzugsposten)	94,6	94,6	–
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile (AT1-Anleihe)	473,6	473,6	–
Kapitalrücklage	190,3	190,3	–
Gewinnrücklagen	4.579,1	4.614,1	–35,0
Gesetzliche Rücklage	6,4	6,4	–
Satzungsmäßige Rücklage	51,3	51,3	–
Andere Gewinnrücklagen	4.521,4	4.556,4	–35,0
Neubewertungsrücklage	–147,8	–115,4	–32,4
Für Pensionsrückstellungen	–242,2	–184,8	–57,4
Für Cashflow Hedges	–	–	–
Für at-equity bewertete Unternehmen	–	–6,6	6,6
Für finanzielle Vermögenswerte die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	24,3	28,7	–4,4
Für das eigene Kreditrisiko von finanziellen Verbindlichkeiten	–6,4	–8,8	2,4
Darauf entfallende latente Steuern	76,5	56,1	20,4
Rücklage aus der Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)	152,7	63,3	89,4
Gesamt	5.439,6	5.417,6	22,0

Im Berichtsjahr 2019 wurden Steuerentlastungseffekte im Zusammenhang mit Zinszahlungen für die AT1-Anleihe erstmals in der Gewinn- und Verlustrechnung anstelle wie bisher im Posten „Andere Gewinnrücklagen“ ausgewiesen (siehe hierzu Note [4] „Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften“). Diese beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 4,5 Mio. Euro.

Die Veränderung der Neubewertungsrücklage für at-equity bewertete Unternehmen resultiert aus einer erfolgsneutralen Umgliederung in die Gewinnrücklagen aufgrund der Ausbuchung von Neubewertungsverlusten bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 bei at-equity bewerteten Unternehmen.

Sonstige Angaben

30 Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten oder bei der Übertragung einer Schuld zahlen würde.

Die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass

Annahmen und Einschätzungen der Bank in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung der Bank. Die Fair-Value-Ermittlung auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der Fair Value daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Sofern für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten Geld- und Briefkurse existieren, ist nach den Vorschriften des IFRS 13 der Preis für die Fair-Value-Ermittlung zu verwenden, der innerhalb der Geld-Brief-Spanne den Fair Value am besten widerspiegelt, wobei die Bewertung zu Mittelkursen eine zulässige Konvention darstellt. Die DekaBank bewertet Finanzinstrumente grundsätzlich zu Mittelkursen. Für illiquide Finanzinstrumente, die in der Fair-Value-Hierarchie Level 3 zugeordnet sind, wird eine Bewertungsanpassung für die Geld-Brief-Spanne (bid-ask-adjustments) berücksichtigt.

Zudem berücksichtigt die Bank bei der Bewertung von OTC-Derivaten Credit Valuation Adjustments (CVA) beziehungsweise Debit Valuation Adjustments (DVA), um dem Kreditrisiko des Kontrahenten beziehungsweise dem eigenen Kreditrisiko Rechnung zu tragen, wenn diese nicht bereits an anderer Stelle in das Bewertungsmodell einbezogen wurden. Soweit für Kontrahenten ein Netting-Agreement vorliegt, erfolgt die Berechnung auf Ebene des Kontrahenten auf Basis der Nettoposition, in den übrigen Fällen erfolgt die Berechnung anhand der Einzelpositionen. Die Deka-Gruppe berücksichtigt ein Funding Valuation Adjustment (FVA), welches die marktimplizierten Refinanzierungskosten für nicht besicherte derivative Positionen darstellt. Die Fristigkeit der Finanzierung wird dabei als wichtiger Bestandteil des beizulegenden Zeitwerts für nicht besicherte Derivate angesehen.

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der Deka-Gruppe nach Bilanzposten beziehungsweise nach IFRS-Bewertungskategorien. Die Buchwerte und Fair Values finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich wie folgt auf die nachfolgenden Bewertungskategorien beziehungsweise Klassen von Finanzinstrumenten:

Mio. €	30.06.2019		31.12.2018	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Aktiva				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Barreserve	16.120,3	16.120,3	15.302,5	15.302,5
Forderungen an Kreditinstitute	25.162,4	25.108,2	24.068,9	23.972,6
Forderungen an Kunden	25.242,1	25.038,9	24.266,6	24.419,9
Finanzanlagen	5.644,4	5.494,1	4.988,6	5.026,9
Sonstige Aktiva	133,2	133,2	146,3	146,3
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Finanzanlagen	5.678,0	5.678,0	5.751,7	5.751,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Handelsbestand				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	20.595,1	20.595,1	14.669,8	14.669,8
Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	9.454,9	9.454,9	10.375,6	10.375,6
Sonstige Aktiva	10,7	10,7	26,9	26,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	6,5	6,5	13,5	13,5
Gesamt Aktiva	108.047,6	107.639,9	99.610,4	99.705,7
Passiva				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.303,2	26.170,8	23.056,0	22.949,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27.154,6	26.908,8	25.903,7	25.723,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.732,3	16.629,2	14.848,0	14.790,7
Nachrangkapital	1.008,7	904,3	981,6	899,4
Sonstige Passiva	362,4	362,4	174,0	174,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Handelsbestand				
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	30.017,5	30.017,5	27.827,8	27.827,8
Sonstige Passiva	4,0	4,0	1,7	1,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten				
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	1.149,4	1.149,4	1.479,1	1.479,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	47,3	47,3	39,3	39,3
Gesamt Passiva	102.779,4	102.193,7	94.311,2	93.885,0

Fair-Value-Hierarchie

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente sind in Abhängigkeit von den in ihre Bewertung einfließenden Inputfaktoren den nachfolgenden drei Fair-Value-Hierarchie-Stufen des IFRS 13 zuzuordnen:

- Level 1: (Notierte Preise auf aktiven Märkten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann.
- Level 2: (Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value entweder aus gleichartigen, an aktiven und liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten, aus gleichartigen oder identischen, an weniger liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder auf Basis von Bewertungsverfahren, deren Inputfaktoren direkt oder indirekt beobachtbar sind, ermittelt werden kann.
- Level 3: (Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value auf Basis von Bewertungsmodellen – unter anderem unter Verwendung von am Markt nicht beobachtbaren Inputfaktoren – ermittelt wird, soweit diese für die Bewertung von Bedeutung sind.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Fair Values der in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente, zugeordnet zu der jeweiligen Fair-Value-Hierarchie-Stufe.

Mio. €	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level 1)		Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten (Level 2)		Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3)	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte						
Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kreditforderungen	9.955,8	6.007,8	5.405,5	6.767,7	3.221,6	4.307,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.928,6	2.880,5	49,7	51,7	–	–
Derivative Finanzinstrumente	33,1	83,4	7.158,9	4.791,5	229,1	107,8
Zinsbezogene Derivate	0,1	0,1	6.641,1	4.230,1	212,9	61,5
Währungsbezogene Derivate	–	–	80,6	119,7	–	–
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	33,0	83,3	437,2	441,7	16,2	46,3
Anteilsbesitz	–	–	–	–	67,7	47,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	–	6,5	13,5	–	–
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.901,2	2.368,2	1.776,8	3.383,5	–	–
Gesamt	17.818,7	11.339,9	14.397,4	15.007,9	3.518,4	4.462,8

Mio. €	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level 1)		Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten (Level 2)		Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3)	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten						
Wertpapier-Shortbestände	1.137,2	1.264,3	80,2	431,2	–	0,6
Derivative Finanzinstrumente	44,1	190,8	6.610,1	5.403,5	442,0	188,7
Zinsbezogene Derivate	–	–	5.463,5	3.899,8	367,0	159,0
Währungsbezogene Derivate	–	–	81,4	113,9	–	–
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	44,1	190,8	1.065,2	1.389,8	75,0	29,7
Emissionen	–	–	19.235,8	19.493,4	3.617,5	2.334,4
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	–	47,3	39,3	–	–
Gesamt	1.181,3	1.455,1	25.973,4	25.367,4	4.059,5	2.523,7

Umgliederungen

Bei am Bilanzstichtag im Bestand gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, fanden nachfolgende Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2 der Fair-Value-Hierarchie statt:

Mio. €	Umgliederungen von Level 1 nach Level 2		Umgliederungen von Level 2 nach Level 1	
	2019	2018	2019	2018
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kreditforderungen	241,8	2.815,5	4.032,3	188,2
Derivative Finanzinstrumente	43,3	114,6	7,9	–
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	43,3	114,6	7,9	–
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Wertpapier-Shortbestände	1,5	113,9	180,2	32,3
Derivative Finanzinstrumente	74,9	584,2	20,2	–
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	74,9	584,2	20,2	–

Im Berichtszeitraum wurden Finanzinstrumente aus Level 1 in Level 2 transferiert, da für diese keine Preise an einem aktiven Markt mehr nachgewiesen werden konnten. Zudem wurden Finanzinstrumente aus Level 2 in Level 1 transferiert, da für diese Finanzinstrumente am Bilanzstichtag Preise an einem aktiven Markt verfügbar waren, welche unverändert für die Bewertung übernommen werden konnten.

Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie gelten in der Deka-Gruppe zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode als erfolgt.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 1

Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse oder ausführbare Brokerquotierungen verfügbar sind, werden diese Kurse zur Bestimmung des Fair Value herangezogen.

Für die Ermittlung des Fair Value von Anteilen an nicht konsolidierten Investmentfonds wird grundsätzlich der von der jeweiligen Kapitalverwaltungsgesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 2

Fair Values von nicht hinreichend liquiden Inhaberschuldverschreibungen werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Zur Abzinsung werden dabei instrumenten- und emittentenspezifische Zinssätze verwendet. Die Zinssätze werden aus den Marktpreisen liquider Vergleichspapiere ermittelt, deren Auswahl sich dabei an den Kategorien Emittent, Sektor, Rating, Rang und Laufzeit orientiert.

Derivative Finanzinstrumente werden dabei mit anerkannten Bewertungsmodellen, wie dem Black-Scholes-Modell, dem Black76-Modell, dem SABR-Modell, dem Bachelier-Modell, dem G1PP-Modell, dem G2PP-Modell oder dem Local-Volatility-Modell, bewertet. Die Modelle werden dabei immer an beobachtbare Marktdaten kalibriert.

Zins- und Zins-Währungs-Swapvereinbarungen sowie nicht notierte Zinstermingeschäfte werden auf Basis des Discounted-Cashflow-Modells unter Verwendung der für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bewertet. Dabei werden die Tenorstrukturen der einzelnen Zinssätze durch separate Forward-Zinskurven berücksichtigt. Die Abzinsung von Zinsswaps erfolgt jeweils mit der währungsspezifischen Zinskurve. Diese findet beim entsprechenden Bootstrapping der Forward-Zinskurven Eingang. Für Fremdwährungscashflows in Zins-Währungs-Swaps erfolgt die Diskontierung unter Berücksichtigung der Cross-Currency-Basis.

Fair Values von Devisenterminkontrakten werden auf Basis der Terminkurse, die wiederum durch FX-Swap-Stellen im Markt quotiert werden, zum Stichtag bestimmt.

Zur Ermittlung der Fair Values von Single Name und Index Credit Default Swaps wird ein marktübliches Hazard-Rate-Modell verwendet, das an die jeweiligen Par-CDS-Spreads kalibriert wird.

Der Fair Value von Geldanlagen und Geldaufnahmen wird durch Abzinsung zukünftiger Cashflows unter Verwendung von Diskontsätzen, die für vergleichbare Geldgeschäfte mit ähnlichen Konditionen an liquiden oder weniger liquiden Märkten üblich sind, ermittelt.

Der Fair Value von Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Wertpapierpensionsgeschäften wird durch Abzinsung zukünftiger Cashflows unter Verwendung des entsprechenden, um das Kreditrisiko angepassten Diskontierungssatzes ermittelt. Der hierbei verwendete Diskontierungssatz berücksichtigt die beim Abschluss des echten Wertpapiergeschäftes vereinbarten Sicherheitenkriterien.

Soweit für finanzielle Verbindlichkeiten aus dem Emissionsgeschäft kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar ist, wird der Fair Value durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierbei erfolgt die Abzinsung mit einem, der Haftungsklasse entsprechenden, risikoadjustierten Marktzins. Dieser orientiert sich am Bonitätsrisiko der DekaBank und wird aus Marktinformationen abgeleitet. Dabei wird eine vorhandene Besicherungsstruktur, wie zum Beispiel bei Pfandbriefen, berücksichtigt.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 3

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Forderungen an Kunden aus dem Kreditgeschäft erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert, der sich an den Kategorien Kreditnehmer, Sektor, Rating, Rang und Laufzeit orientiert.

Werden Kreditforderungen zum Fair Value bilanziert, wird eine granulare Betrachtung bei der Ermittlung der ersten Spread-Komponente vorgenommen. Hierbei werden insbesondere auch Nebenabreden wie zum Beispiel Kündigungsrechte des Kreditnehmers oder Caps/Floors berücksichtigt. Diese Nebenabreden werden jeweils über geeignete, anerkannte Bewertungsverfahren bewertet. Kredite werden unabhängig von der IFRS-Kategorie Level 3 zugeordnet.

Bei den im Posten Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ausgewiesenen Schuldverschreibungen, anderen festverzinslichen Wertpapieren und Kreditforderungen handelt es sich um Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, ausgereichte Kredite und um nicht synthetische Verbriefungen. Letztere unterliegen bei der Bank seit Anfang 2009 einem vermögenswährenden Abbau.

Die Fair-Value-Ermittlung der Schuldverschreibungen erfolgt entweder über das Discounted-Cashflow-Modell unter Verwendung nicht am Markt beobachtbarer Credit Spreads oder auf Basis indikativer Quotierungen, aus denen sich implizit ein Bewertungs-Spread ergibt. Die Schuldscheindarlehen werden ebenfalls über das Discounted-Cashflow-Modell unter Verwendung nicht am Markt beobachtbarer Credit Spreads bewertet. Unter Annahme einer durchschnittlichen Spreadunsicherheit von fünf Basispunkten hätte der Fair Value der Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen um 4,6 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Im Rahmen der Fair-Value-Ermittlung von Kreditforderungen werden ebenfalls nicht am Markt beobachtbare Spreads verwendet. Unter Annahme einer durchschnittlichen Spreadunsicherheit von fünfzig Basispunkten hätte der Fair Value der zum Fair Value bewerteten Kreditforderungen um 4,2 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Die Fair-Value-Ermittlung der im Bestand befindlichen nicht synthetischen Verbriefungspositionen erfolgt auf Basis indikativer Quotierungen. Diese Quotierungen werden sowohl von diversen Brokern als auch von Marktpreisversorgern wie zum Beispiel S&P bezogen. Aus den verfügbaren Preisindikationen wurde über die Geld-Brief-Spannen für die einzelnen Verbriefungspositionen eine Geld-Brief-Spanne ermittelt, die als Schätzwert für die Preissensitivität herangezogen wurde. Unter Verwendung dieser Geld-Brief-Spanne ergibt sich eine über das Portfolio gemittelte Schwankungsbreite von 0,34 Prozentpunkten. Damit hätte der Marktwert der betroffenen Verbriefungspositionen um 0,1 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Daneben ordnet die Bank in geringem Umfang Aktien-, Kredit- und Zinsderivate beziehungsweise Emissionen mit eingebetteten Aktien-, Kredit- und Zinsderivaten Level 3 zu, wenn unter anderem nicht beobachtbare Bewertungsparameter verwendet werden, die für deren Bewertung von Bedeutung sind. Für Aktien- und Zinsderivate, die in der Bewertung Korrelationen benötigen, verwendet die Bank typischerweise historische Korrelationen der jeweiligen Aktienkurse oder Zinsfestschreibungen beziehungsweise deren Änderungen. Die Sensitivität der betroffenen Aktienoptionspositionen beträgt zum 30. Juni 2019 circa –3,6 Mio. Euro. Für Zinsderivate, die auf einem Index-Spread beruhen, wird die Sensitivität bezüglich der Korrelation zwischen den beteiligten Referenzindizes über Shifts der Modellparameter abgebildet. Die sich daraus ergebende Änderung in der Korrelation beträgt circa +1,3 Prozent und führt zu einem Bewertungsunterschied von +0,2 Mio. Euro. Des Weiteren gibt es Aktienderivate, welche eine Laufzeit aufweisen, die länger ist als die der analogen (bezogen auf das Underlying) börsengehandelten Aktien(index)optionen. Die Extrapolationsunsicherheit zum 30. Juni 2019 in Zeitrichtung beträgt 1,4 Aktien-Vega, was circa 5,6 Mio. Euro entspricht. Für Credit Default Swaps (CDS) und Credit Linked Notes mit einer längeren Laufzeit als am Markt quotierte CDS-Spreads wird die Extrapolationsunsicherheit in Zeitrichtung mit fünf Basispunkten angenommen. Zum Stichtag 30. Juni 2019 ergibt sich dafür ein Wert von 2,5 Mio. Euro.

Für die unter Anteilsbesitz aufgeführten Unternehmensanteile existieren keine öffentlich notierten Marktpreise. Die Ermittlung der Fair Values erfolgt für Unternehmensanteile, sofern diese Unternehmen nachhaltig Dividenden ausschütten, anhand der Anwendung des Ertragswertverfahrens (Dividend-Discount-Modell). Andere Unternehmensanteile werden auf Basis des Substanzwertverfahrens (Net-Asset-Value-Ansatz) bewertet. Nach Überprüfung der Bewertungsmodelle im Jahr 2017 erfolgte für eine Beteiligung, bei der regelmäßig Aktienrückkaufprogramme stattfinden, die Bewertung anhand der Marktmethode auf Basis vergleichbarer Transaktionspreise. Eine Veräußerung dieser Vermögenswerte ist derzeit nicht beabsichtigt.

Unter den nachrangigen Verbindlichkeiten weist die DekaBank im Wesentlichen Positionen mit Hybridkapitalcharakter aus, die aufgrund fehlender Indikationen zu am Markt handelbaren Spreads Level 3 zugeordnet werden. Die Bewertung erfolgt über das Discounted-Cashflow-Modell auf Basis eines Zinssatzes, der zu den jeweiligen Stichtagen überprüft wird.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Level 3, für die per 30. Juni 2019 ein externes Rating verfügbar war, wiesen 99,7 Prozent ein Rating im Investmentgrade-Bereich auf.

Entwicklung der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Die Veränderung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Basis sind die Fair Values ohne anteilige Zinsen:

Mio. €	Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kreditforderungen	Zinsbezogene Derivate	Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	Anteilsbesitz	Gesamt
Stand 1. Januar 2018	1.977,9	1,2	14,1	48,2	2.041,4
Zugänge durch Käufe	3.623,9	3,6	1,2	–	3.628,7
Abgänge durch Verkäufe	1.207,3	–	3,3	0,5	1.211,1
Fälligkeiten/Tilgungen	292,2	–	1,4	–	293,6
Transfers					
In Level 3	461,2	47,0	–	–	508,2
Aus Level 3	289,9	–	0,5	–	290,4
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung					
Erfolgswirksam ¹⁾	34,0	9,7	36,2	–0,3	79,6
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember 2018	4.307,6	61,5	46,3	47,4	4.462,8
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Vermögenswerte³⁾	32,8	9,7	36,2	–0,3	78,4
Stand 1. Januar 2019	4.307,6	61,5	46,3	47,4	4.462,8
Zugänge durch Käufe	580,7	10,8	0,1	5,5	597,1
Abgänge durch Verkäufe	871,4	–	0,6	–	872,0
Fälligkeiten/Tilgungen	177,9	0,6	22,4	–	200,9
Transfers					
In Level 3	16,3	4,2	0,1	–	20,6
Aus Level 3	695,1	–	1,0	–	696,1
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung					
Erfolgswirksam ¹⁾	61,4	137,0	–6,3	14,8	206,9
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–
Stand 30. Juni 2019	3.221,6	212,9	16,2	67,7	3.518,4
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Vermögenswerte³⁾	56,8	137,0	–6,3	14,8	202,3

¹⁾ Die erfolgswirksamen Gewinne und Verluste aus der Bewertung/Veräußerung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten enthalten.

²⁾ Die erfolgsneutralen Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind in der Neubewertungsrücklage enthalten.

³⁾ Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Stufe 3 ist im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten sowie in der Neubewertungsrücklage enthalten.

Die Veränderung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Basis sind die Fair Values ohne anteilige Zinsen.

Mio. €	Wertpapier- Shortbestände	Zinsbezogene Derivate	Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	Emissionen	Gesamt
Stand 1. Januar 2018	–	22,3	7,5	947,2	977,0
Zugänge durch Käufe	17,0	49,8	38,2	59,6	164,6
Abgänge durch Verkäufe	16,3	1,0	3,0	–	20,3
Zugänge durch Emissionen	–	–	–	1.715,4	1.715,4
Fälligkeiten/Tilgungen	–	0,4	0,1	330,1	330,6
Transfers					
In Level 3	–	45,9	–	286,7	332,6
Aus Level 3	–	0,2	–	109,0	109,2
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung					
Erfolgswirksam ¹⁾	0,1	–42,6	12,9	235,4	205,8
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember 2018	0,6	159,0	29,7	2.334,4	2.523,7
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Verbindlichkeiten³⁾	–	–42,6	12,9	227,3	197,6
Stand 1. Januar 2019	0,6	159,0	29,7	2.334,4	2.523,7
Zugänge durch Käufe	1,2	17,0	1,4	10,5	30,1
Abgänge durch Verkäufe	1,5	0,1	0,7	–	2,3
Zugänge durch Emissionen	–	–	–	1.337,1	1.337,1
Fälligkeiten/Tilgungen	–	2,9	2,0	176,4	181,3
Transfers					
In Level 3	–	–	3,9	1,3	5,2
Aus Level 3	0,3	1,1	2,3	20,3	24,0
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung					
Erfolgswirksam ¹⁾	–	–195,1	–45,0	–130,9	–371,0
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–
Stand 30. Juni 2019	–	367,0	75,0	3.617,5	4.059,5
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Verbindlichkeiten³⁾	–	–195,1	–45,0	–124,4	–364,5

¹⁾ Die erfolgswirksamen Gewinne und Verluste aus der Bewertung/Veräußerung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten enthalten.

²⁾ Die erfolgsneutralen Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind in der Neubewertungsrücklage enthalten.

³⁾ Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Stufe 3 ist im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten sowie in der Neubewertungsrücklage enthalten.

Im Berichtszeitraum wurden positive Marktwerte aus Schuldverschreibungen, anderen festverzinslichen Wertpapieren und Kreditforderungen in Höhe von 695,1 Mio. Euro und negative Marktwerte aus Emissionen in Höhe von 20,3 Mio. Euro aus Level 3 transferiert. Weiterhin wurden positive Marktwerte aus Schuldverschreibungen, anderen festverzinslichen Wertpapieren und Kreditforderungen in Höhe von 16,3 Mio. Euro in Level 3 migriert. Grund hierfür war eine detailliertere Analyse der für die Bewertung verwendeten Marktdaten.

Bewertungsprozesse der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Die DekaBank führt grundsätzlich für alle Geschäfte des Handelsbuchs und des Bankbuchs täglich eine handelsunabhängige Bewertung durch, die die Grundlage für die Ergebnisermittlung bildet. Die Verantwortung für den Bewertungsprozess liegt im Risikocontrolling, in dem verschiedene Spezialistent Teams mit den unterschiedlichen Aufgaben im Rahmen des Bewertungsprozesses betraut sind. Der Nutzung im Bewertungsprozess vorangestellt ist eine Validierung und initiale Abnahme der Modelle für die theoretische Bewertung von Geschäften. Im laufenden Betrieb erfolgt eine regelmäßige Adäquanzprüfung. Die wesentlichen Prozessschritte sind die Bereitstellung handelsunabhängiger Marktdaten sowie die Parametrisierung, Durchführung und Qualitätssicherung der Bewertung. Diese oben genannten Schritte und Prozesse werden von jeweils einem Team gestaltet und durchgeführt.

Auffällige Bewegungen der handelsunabhängigen Bewertung werden durch Finanzen und Risikocontrolling analysiert und kommentiert. Die auf Basis der handelsunabhängigen Bewertung ermittelten ökonomischen Gewinne und Verluste werden für das Handelsbuch auf täglicher und für das Bankbuch mindestens auf wöchentlicher Basis den Handelseinheiten zur Verfügung gestellt. Prozessbegleitend wurde im Risikocontrolling ein Gremium etabliert, das die mittel- bis langfristige Weiterentwicklung des Bewertungsprozesses plant und koordiniert.

Bewertungsmodelle kommen immer dann zum Einsatz, wenn keine verlässlichen externen Preise vorliegen. Externe Preisquotierungen werden von gängigen Anbietern bezogen, beispielsweise von Börsen und Brokern. Jeder Preis unterliegt einem Überwachungsprozess, der die Qualität festlegt und damit die Verwendbarkeit im Rahmen des Bewertungsprozesses definiert. Sofern die Qualitätsstufe als nicht ausreichend beurteilt wird, wird eine theoretische Bewertung durchgeführt.

Bei Finanzinstrumenten, deren Barwert mithilfe eines Bewertungsmodells ermittelt wird, werden die benötigten Kurse und Preise für die Kalibrierung des Modells entweder direkt handelsunabhängig ermittelt oder durch einen handelsunabhängigen Preisverifizierungsprozess (Independent Price Verification) auf ihre Marktgerechtigkeit hin überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Die verwendeten Bewertungsmodelle werden entweder durch das Risikocontrolling validiert oder im Risikocontrolling handelsunabhängig implementiert. Die Angemessenheit der Modelle wird regelmäßig mindestens einmal jährlich durch das Risikocontrolling überprüft. Die Ergebnisse der Überprüfung bilden die Grundlage für eine zwischen Risikocontrolling, Finanzen und den Handelseinheiten konsolidierte Empfehlung zur Weiterverwendung oder Weiterentwicklung der Bewertungsmodelle.

Bei der Einführung neuer Finanzinstrumente werden die bestehenden Bewertungsprozesse auf ihre Anwendbarkeit für das neue Instrument hin überprüft und bei Bedarf modifiziert oder erweitert. Mögliche Erweiterungen sind die Anbindung neuer Preisquellen oder die Implementierung neuer Bewertungsmodelle. Sofern neue Modelle eingeführt werden, wird im Rahmen der Implementierung und Validierung durch das Risikocontrolling überprüft, ob gegebenenfalls ein Modellrisiko besteht.

31 Angaben zur Qualität von finanziellen Vermögenswerten

Non-Performing Exposures

Die Aufgliederung der Non-Performing Exposures nach Risikosegmenten kann der folgenden Aufstellung entnommen werden.

Mio. €	Transport- und Exportfinanzierungen	Energie- und Versorgungsinfrastruktur	Immobilienrisiken	Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	Unternehmen	Sonstige	Gesamt 30.06.2019	Gesamt 31.12.2018
Non-Performing Exposures ¹⁾	150,6	49,2	13,0	–	–	0,3	213,1	216,4
Sicherheiten ²⁾	80,3	–	–	–	–	–	80,3	85,9
Risikovorsorge/bonitätsbedingte Fair-Value-Änderungen	67,1	5,6	3,5	–	–	0,0	76,2	70,1

¹⁾ Angegeben ist der Bruttobuchwert der jeweils als Non-Performing klassifizierten kreditrisikotragenden finanziellen Vermögenswerte.

²⁾ Ansatz von bewertbaren Sicherheiten. Angabe des Markt- beziehungsweise Verkehrswerts maximal in Höhe des zugrunde liegenden Exposures.

Exposures mit Forbearance-Maßnahmen

Die Aufgliederung der Forborne Exposures nach Risikosegmenten ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich. Der überwiegende Teil der Forborne Exposures ist bereits als Non-Performing Exposure klassifiziert und entsprechend auch in der vorstehenden Tabelle zu den Non-Performing Exposures nach Risikosegmenten enthalten.

Mio. €	Transport- und Exportfinanzierungen	Energie- und Versorgungsinfrastruktur	Immobilienrisiken	Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	Unternehmen	Sonstige	Gesamt 30.06.2019	Gesamt 31.12.2018
Forborne Exposures ¹⁾	224,1	49,2	–	–	–	–	273,3	275,8
davon Performing	80,2	–	–	–	–	–	80,2	77,1
davon Non-Performing	143,9	49,2	–	–	–	–	193,1	198,7
Sicherheiten ²⁾	150,3	–	–	–	–	–	150,3	145,3
Risikovorsorge/bonitätsbedingte Fair-Value-Änderungen	70,1	5,6	–	–	–	–	75,7	71,0

¹⁾ Angegeben ist der Bruttobuchwert der als Forborne klassifizierten kreditrisikotragenden finanziellen Vermögenswerte.

²⁾ Ansatz von bewertbaren Sicherheiten. Angabe des Markt- beziehungsweise Verkehrswerts maximal in Höhe des zugrunde liegenden Exposures.

Kennziffern zu Non-Performing und Forborne Exposures:

%	30.06.2019	31.12.2018
NPE-Quote zum Stichtag		
(Quotient aus Non-Performing Exposures und maximalem Kreditrisiko)	0,20	0,21
NPE-Coverage-Ratio inklusive Sicherheiten zum Stichtag		
(Quotient aus Risikovorsorgebestand inklusive Sicherheiten und Non-Performing Exposures)	73,46	72,13
NPE-Coverage-Ratio exklusive Sicherheiten zum Stichtag		
(Quotient aus Risikovorsorgebestand exklusive Sicherheiten und Non-Performing Exposures)	35,78	32,42
Forborne-Exposures-Quote zum Stichtag		
(Quotient aus Forborne Exposures und maximalem Kreditrisiko)	0,25	0,27

Das maximale Kreditrisiko, das der Non-Performing- und der Forborne-Exposure-Quote zugrunde liegt, ermittelt sich in Anlehnung an IFRS 7.35K(a) beziehungsweise IFRS 7.36(a) aus den kreditrisikotragenden finanziellen Vermögenswerten sowie entsprechenden außerbilanziellen Verpflichtungen. Es beträgt zum Stichtag 109,1 Mrd. Euro (31.12.2018: 101,3 Mrd. Euro).

32 Derivative Geschäfte

Die in der Deka-Gruppe eingesetzten derivativen Finanzinstrumente lassen sich nach Art des abgesicherten Risikos wie folgt gliedern:

Mio. €	Nominalwerte		Positive Fair Values ¹⁾		Negative Fair Values ¹⁾	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Zinsrisiken	906.647,9	717.570,9	23.191,3	11.661,3	22.854,3	11.155,5
Währungsrisiken	34.302,3	31.425,6	442,7	601,2	464,6	621,7
Aktien- und sonstige Preisrisiken	43.999,7	43.773,5	518,0	661,4	1.219,0	1.626,6
Gesamt	984.949,9	792.770,0	24.152,0	12.923,9	24.537,9	13.403,8
Nettoausweis in der Bilanz			7.427,6	4.996,2	7.143,5	5.822,3

¹⁾ Darstellung der Fair Values vor Verrechnung mit der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Variation Margin

33 Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Zum 30. Juni 2019 erfolgte die Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals sowie der Kapitalquoten auf Basis der seit dem 1. Januar 2014 geltenden Eigenkapitalanforderungen gemäß der Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation – CRR) und der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Capital Requirement Directive IV – CRD IV), die bestimmten Übergangsregelungen unterliegen.

Die nachfolgenden Darstellungen erfolgen sowohl unter Berücksichtigung der in der CRR/CRD IV vorgesehenen Übergangsregelungen als auch auf Basis einer vollständigen Anwendung des neuen Regelwerks. Die Eigenmittel wurden auf Grundlage der Werte des IFRS-Konzernabschlusses ermittelt.

Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist in folgender Tabelle dargestellt:

Mio. €	30.06.2019		31.12.2018	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)
Hartes Kernkapital	4.575	4.575	4.460	4.460
Zusätzliches Kernkapital	474	489	474	495
Kernkapital	5.048	5.064	4.933	4.954
Ergänzungskapital	789	789	807	807
Eigenmittel	5.837	5.852	5.741	5.762

Die Erhöhung des Kernkapitals ist im Wesentlichen auf die Gewinnthesaurierung, reduziert um die IFRS 9 Erstanwendungseffekte aus dem Geschäftsjahr 2018, zurückzuführen.

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	30.06.2019		31.12.2018	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)
Adressrisiko	19.256	19.256	18.744	18.744
Marktrisiko	7.084	7.084	6.348	6.348
Operationelles Risiko	3.245	3.245	3.365	3.365
CVA-Risiko	606	606	565	565
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	30.191	30.191	29.021	29.021

Zum Berichtsstichtag ergaben sich für die Deka-Gruppe folgende Kennziffern:

%	30.06.2019		31.12.2018	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)
Harte Kernkapitalquote	15,2	15,2	15,4	15,4
Kernkapitalquote	16,7	16,8	17,0	17,1
Gesamtkapitalquote	19,3	19,4	19,8	19,9

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Quoten der Deka-Gruppe liegen deutlich über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwerten.

34 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Mio. €	30.06.2019	31.12.2018	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.312,0	2.124,1	187,9
Sonstige Verpflichtungen	108,1	86,5	21,6
Gesamt	2.420,1	2.210,6	209,5

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt unverändert 0,1 Mrd. Euro.

Aufgrund der im BMF (Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vom 17. Juli 2017 niedergelegten Finanzverwaltungsauffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 bis 2015. Die DekaBank sieht jedoch keine überzeugenden Gründe dafür, dass die von ihr getätigten Aktienhandelsgeschäfte um den Dividendenstichtag unter den Anwendungsbereich des § 42 AO fallen und sieht dementsprechend eine finale Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich an. Infolgedessen wird keine Grundlage für die Bildung von Rückstellungen für potenzielle finanzielle Belastungen aus der möglichen Versagung der Anrechnung von Kapitalertragsteuern seitens der Finanzbehörden gesehen. Aufgrund der bestehenden Restunsicherheit hinsichtlich der finalen steuerrechtlichen Einwertung der betroffenen Aktienhandelsgeschäfte durch die Finanzbehörden und die Finanzgerichtsbarkeit kann das Entstehen einer finanziellen Belastung in Höhe von rund 19 Mio. Euro in diesem Zusammenhang nicht vollständig ausgeschlossen werden.

35 Anteilsbesitzliste

Die DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Berlin, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Nummer HRA 16068 eingetragen. Bei den Angaben zum Anteilsbesitz handelt es sich um eine Zusatzangabe nach § 315e HGB. Auf die Angabe der Vorjahreswerte wird daher verzichtet.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (verbundene Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
	30.06.2019
bevestor GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Far East Pte. Ltd., Singapur	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Real Estate International GmbH, Frankfurt am Main (vormals: Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main)	100,00
Deka Real Estate Services USA Inc., New York	100,00
Deka Vermögensmanagement GmbH, Frankfurt am Main (vormals: Landesbank Berlin Investment GmbH, Berlin)	100,00
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
S Broker Management AG, Wiesbaden	100,00
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74 ¹⁾
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

¹⁾ 5,1 Prozent werden von der WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG gehalten.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (strukturierte Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Fondsvermögen in %
	30.06.2019
Investmentfonds	
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
S Broker 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,00
Kreditgeschäft	
Treasury Two Shipping Limited, Majuro (Marshallinseln)	

At-equity einbezogene Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
	30.06.2019	30.06.2019 ¹⁾	30.06.2019 ¹⁾
Gemeinschaftsunternehmen			
S-PensionsManagement GmbH, Köln	50,00	26.677,0	234,4
Dealis Fund Operations GmbH i.L., Frankfurt am Main	50,00	32.011,4	13.424,5

¹⁾ Werte des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2017

Nicht at-equity einbezogene Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
	30.06.2019
Gemeinschaftsunternehmen	
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00
Assoziierte Unternehmen	
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH, Frankfurt am Main	22,20

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (verbundene Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
	30.06.2019
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K. und TGV, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 03 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 04 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 05 mbH, Frankfurt am Main	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Privates Institut für quantitative Kapitalmarktforschung der DekaBank GmbH, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene strukturierte Unternehmen:

Name, Sitz	Fondsvermögen in Mio. €	Anteil am Kapital/ Fondsvermögen in %
	30.06.2019	30.06.2019
Deka-Institutionell Absolute Return Defensiv, Frankfurt am Main	50,2	100,00
Deka-Institutionell Absolute Return Dynamisch, Frankfurt am Main	51,2	100,00
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K. und TGV, Frankfurt am Main		
Teilgesellschaftsvermögen Deka Darlehen, Frankfurt am Main	58,7	100,00
Deka-Multi Strategie Global PB, Frankfurt am Main	53,0	94,87
Deka-Immobilien PremiumPlus-Private Banking, Luxemburg	1,8	94,51
Deka-MultiFactor Global Corporates, Luxemburg	37,7	92,45
Deka-MultiFactor Global Corporates HY, Luxemburg	33,5	73,68
Deka-MultiFactor Global Government Bonds, Luxemburg	22,0	68,29
Deka-MultiFactor Emerging Markets Corporates, Luxemburg	29,2	67,38
Deka Eurozone Rendite Plus 1-10 UCITS ETF, Frankfurt am Main	29,2	62,08
Deka-BasisStrategie Aktien, Frankfurt am Main	20,2	60,59
Deka MSCI Europe ex EMU UCITS ETF, Frankfurt am Main	35,5	58,54
Deka MSCI Japan UCITS ETF, Frankfurt am Main	68,3	57,04
Deka-Relax 50, Frankfurt am Main	1,0	53,16
Deka-Institutionell RentSpezial HighYield 9/2025, Frankfurt am Main	64,4	49,09
Deka-Relax 70, Frankfurt am Main	1,1	48,63
Deka-EuroFlex Plus, Luxemburg	122,2	44,84
Deka-Relax 30, Frankfurt am Main	1,2	41,85
Deka-Institutionell RentSpezial EM 9/2025, Frankfurt am Main	94,4	32,81
Merrill Lynch Investment Solutions, Luxemburg		
Merrill Lynch Enhanced Cross-Asset Volatility Premium Fund, Luxemburg	53,9	27,66
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K. und TGV, Frankfurt am Main		
Teilgesellschaftsvermögen Mittelstandskreditfonds I, Frankfurt am Main	49,5	23,00
Deka-UnternehmerStrategie Europa, Luxemburg	27,7	22,96

36 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Deka-Gruppe unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekaBank, aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen und deren jeweilige Tochterunternehmen sowie Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesen Personen beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der DekaBank. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Bilanzstichtag die Anteilsquote der Deka-Gruppe 10,0 Prozent übersteigt, werden entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen beziehungsweise sonstige nahestehende Unternehmen ausgewiesen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deka-Gruppe werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder und Derivate. Die Verbindlichkeiten der Deka-Gruppe gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen ist aus den folgenden Aufstellungen ersichtlich.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochterunternehmen:

Mio. €	Anteilseigner		Tochterunternehmen	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	–	–	5,9	0,1
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	3,7	3,1
Sonstige Aktiva	–	–	0,3	0,3
Summe Aktivposten	–	–	9,9	3,5
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77,3	41,1	32,9	63,6
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	0,0	0,3
Sonstige Passiva	–	–	0,0	0,0
Summe Passivposten	77,3	41,1	32,9	63,9

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahe-
stehenden Unternehmen:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen/ Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	0,4	0,0	–	0,0
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	1,6	1,5	0,8	–
Sonstige Aktiva	0,1	0,4	4,8	0,7
Summe Aktivposten	2,1	1,9	5,6	0,7
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12,3	425,5	363,2	313,0
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	58,2	53,2	0,1	0,0
Summe Passivposten	70,5	478,7	363,3	313,0

37 Übrige Sonstige Angaben

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Stichtag 30. Juni 2019 nicht eingetreten.

Der Zwischenabschluss wird am 14. August 2019 durch den Vorstand der DekaBank zur Veröffentlichung freigegeben.

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresberichterstattung der Konzernhalbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

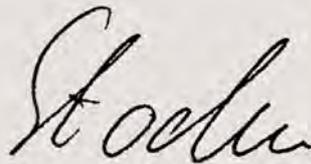
Frankfurt am Main, 14. August 2019

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Rüdiger



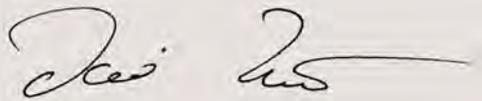
Dr. Stocker



Better



Dr. Danne



Kapffer



Müller

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2019 – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2019, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach dem International Accounting Standard IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Frankfurt am Main, den 14. August 2019

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pukropski
Wirtschaftsprüfer

Beier
Wirtschaftsprüfer

Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank

(Stand: 1. Juni 2019)

Verwaltungsrat

Helmut Schleweis

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e. V., Berlin

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands Körperschaft des öffentlichen Rechts, Berlin

Vorsitzender des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Vorsitzender des Vergütungskontrollausschusses

Walter Strohmaier

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidial- und Nominierungsausschusses

*Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Vergütungskontrollausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses*

Thomas Mang

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden

Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen, Hannover

Vorsitzender des Risiko- und Kreditausschusses

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden des Vergütungskontrollausschusses

Weitere von der Hauptversammlung gewählte Vertreter:

Michael Bräuer

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau

Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses

Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Michael Breuer

Staatsminister a. D.

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Ingo Buchholz

Vorsitzender des Vorstands der Kasseler Sparkasse, Kassel

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses

Prof. Dr. Liane Buchholz

Präsidentin des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster

Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Mitglied des Prüfungsausschusses

Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Dr. Michael Ermrich

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbands, Berlin

Dr. Johannes Evers

Vorsitzender des Vorstands

der Berliner Sparkasse

und Präsident des Sparkassenverbands Berlin, Berlin

Stellvertretender Vorsitzender des Risiko- und Kreditausschusses

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands der

Stadtparkasse München, München

Andreas Fohrmann

Vorsitzender des Vorstands der

Sparkasse Südholstein, Neumünster

Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des

Sparkassen- und Giroverbands

Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main

Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Dr. Christoph Krämer

Vorsitzender des Vorstands

der Sparkasse Iserlohn, Iserlohn

Mitglied des Risiko- und

Kreditausschusses

Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbands

Rheinland-Pfalz, Budenheim

Ludwig Momann

Vorsitzender des Vorstands der

Sparkasse Emsland, Meppen

Mitglied des Risiko- und

Kreditausschusses

Dr. Ulrich Netzer

Präsident des Sparkassenverbands

Bayern, München

Mitglied des Präsidial- und

Nominierungsausschusses

Mitglied des Prüfungsausschusses

Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Frank Saar

Mitglied des Vorstands der Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken
Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Dr. jur. Harald Vogelsang

Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg
 Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands, Hamburg

Burkhard Wittmacher

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen
Mitglied Prüfungsausschusses

Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Köln, Köln
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer:

Michael Dörr

Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Erika Ringel

Mitglied des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände (mit beratender Stimme):

Helmut Dedy

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetags, Berlin

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistags, Berlin
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Roland Schäfer

Bürgermeister der Stadt Bergkamen und Erster Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin

Vorstand**Michael Rüdiger**

Vorsitzender des Vorstands

Dr. Georg Stocker

Stv. Vorsitzender des Vorstands

Manuela Better

Mitglied des Vorstands

Dr. Matthias Danne

Mitglied des Vorstands

Daniel Kapffer

(ab 01.05.2019)
Mitglied des Vorstands

Martin K. Müller

Mitglied des Vorstands

Generalbevollmächtigter

Manfred Karg

Informationen im Internet

Den Halbjahresfinanzbericht 2019 finden Sie auf unserer Unternehmenswebsite unter „Investor Relations / Finanzpublikationen“ auch als interaktive Online-Version in deutscher und englischer Sprache. Außerdem stehen dort die bisher veröffentlichten Geschäfts- und Zwischenberichte zum Download bereit.

Ansprechpartner

Externe Finanzberichterstattung & Rating
E-Mail: investor.relations@deka.de
Telefon: (0 69) 71 47-0

Abgeschlossen im August 2019

Inhouse produziert mit firesys

Konzeption und Design

Edelman GmbH,
Frankfurt am Main, Berlin, Hamburg, Köln

Gender-Klausel

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Geschäftsbericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde in Teilen des Berichts die männliche Form gewählt.

Disclaimer

Der Zwischenlagebericht sowie der Halbjahresfinanzbericht im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen / rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

„Deka

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47-0
Telefax: (069) 71 47-13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**